118000 Abonnenten Nr. 191. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 14. Juli 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

16 Seiten

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Das kriegerische Zwischenspiel.

Berlin, 14. Juli. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Auch die abgelaufene Woche war auf dem Balkan durch Kämpfe ausgefüllt, die auch jetzt nicht zum Stillstand gekommen sind. Ohne in ein vielleicht voreiliges Urteil über eine völlige Niederlage Bulgariens einstimmen zu wollen, kann der unparteiische Beobachter nicht übersehen, daß bisher das Glück den bulgarischen Waffen ferngeblieben ist, während die Griechen und die Serben auf die abermals abgelegten Beweise ihrer militärischen Tüchtigkeit haben hinweisen dürfen. Der

baldige Abschluß des kriegerischen Zwischenspiels

liegt wohl im Interesse aller Balkanstaaten. Auch müssen sie alle das Bedürfnis haben, über die Abgrenzung der zu verteilenden Gebiete zu einer endgültigen Einigung zu gelangen, durch die neue Feindseligkeiten in der Zukunft möglichst vorgebeugt werden. Bei der Bestimmung der unveränderten Grenzen auf dem Balkan will auch Rumänien im Interesse der Herstellung des Gleichgewichts mitsprechen. Dies bedeutet der Einmarsch des rumänischen Heeres in Bulgarien. Das Vorgehen Rumäniens hält sich bisher innerhalb des den Großmächten wie den Balkanstaaten vorher bekannt gewordenen Rahmens."

Die Intervention der Mächte.

Die heute vorliegenden Meldungen stimmen darin überein, daß Serbien und Griechenland auf dem Grundsatz der direkten Verhandlungen mit Bulgarien verharren. Eine Belgrader Depesche will wissen, daß die bulgarische Regierung sich hiermit einverstanden erklärt hat. Uns sind nachstehende Telegramme zugegangen:

Athen, 14. Juli. Der russische Gesandte hatte gestern wiederholt Besprechungen mit Venizelos und dem Minister des Auswärtigen. Der Gesandte legte den griechischen Ministern nochmals freundschaftlich nahe, auf den Vorschlag der russischen Regierung, die auch von französischer Seite lebhaft unterstützt wird, einzugehen und einen

Waffenstillstand

als Vorläufer des endgültigen Friedens abzuschließen, dem dann Ausgleichsverhandlungen folgen würden. Auch diesmal erklärte die griechische Regierung, daß sie die endgültige Antwort bis nach Verständigung mit Montenegro und Serbien sich vorbehalten müsse. Sicher ist, daß Griechenland sowohl wie seine Verbündeten auf die Frage der

Einstellung der Feindseligkeiten

nur eingehen, wenn Bulgarien seine Niederlage zugibt und sich den Bedingungen der Verbündeten unterwirft.

Belgrad, 14. Juli. Man erwartet hier eine baldige Beendigung des Krieges, da nach hiesiger Ansicht durch eine längere Dauer und weitere empfindliche Niederlagen eine

förmliche Katastrophe über Bulgarien

hereinbrechen würde.

Die militärische Lage Serbiens wird hier als sehr günstig bezeichnet, obwohl vollkommenes Stillschweigen über die Richtung der Hauptoperationen beobachtet wird.

Belgrad, 14. Juli. Es verlautet, daß Bulgarien direkten Verhandlungen mit Serbien und Griechenland zugestimmt hat.

Sofia, 14. Juli. Wie es hier heißt, soll Serbien der Einstellung der Feindseligkeiten zustimmen, Griechenland aber Schwierigkeiten machen. Hier ist die Ansicht verbreitet, daß schließlich eine europäische Konferenz berufen werden wird, um alle strittigen Fragen zu entscheiden.

Sehr ungünstig wird die Situation in Paris angesehen. Man verurteilt dort scharf die völlige Systemlosigkeit der Danewschen Politik, als deren Zeichen man auch die Ernennung des Generals Naroff zum Kriegsminister ansieht, der erst vor wenigen Tagen als Sündenbock für alles hingestellt wurde. Wir erhalten nachstehenden Drahtbericht:

Paris, 14. Juli. Die gescheiterte Mission des bulgarischen Sondergesandten in Konstantinopel flößt den Pariser Kreisen ernste Besorgnis ein um den weiteren Verlauf des Krieges, der unvermeidlich zur weiteren Besetzung des wehrlosen bulgarischen Landes und zur

bedingungslosen Auslieferung

an die Sieger führen würde. Da sich die Erklärungen der diplomatischen Vertreter Bulgariens mit den Beschlüssen des Sofioter Kabinetts in Widerspruch befinden, herrscht noch völlige Unkenntnis über die wirklichen Absichten des Kabinetts Danew.

Die türkische Armee im Vormarsch.

Konstantinopel, 14. Juli. Ein Beschluß des Ministerrats auf Grund einer kaiserlichen Irade befiehlt dem Generalissimus am gestrigen Sonntage, den Vormarsch der türkischen Truppen einzuleiten. Die Armee marschiert den Ergenifluß entlang.

Paris, 14. Juli. Auf der hiesigen türkischen Botschaft wird über die militärische Aktion der türkischen Truppen folgendes mitgeteilt:

Die bulgarischen Streitkräfte in Tschataldscha betragen 5000, die in Bulair etwa 2000 Mann. Der türkische Generalstab hatte ein Zusammenwirken mit den griechischen Streitkräften vorgesehen. Die Griechen sollten von Dedeagatsch einerseits und von Mazedonien andererseits operieren. Vom türkischen Generalstab wurden den Griechen

50 000 Mann Truppen zur Unterstützung

angeboten, jedoch vom Athener Kabinett abgelehnt. Insgesamt sollen sich die türkischen Streitkräfte auf 17 Divisionen, das sind 170 000 Mann, beziffern.

Nach Adrianopel.

Konstantinopel, 14. Juli. In Besprechung des Marsches der türkischen Armee führt „Tanin" aus: Die Intervention Rumäniens, insbesondere das Vordringen der Griechen in das Vilajet Adrianopel habe die Lage vollständig verändert. Die Armee bei Bulair werde gegen Dedeagatsch und Adrianopel marschieren müssen.

Bezüglich der Verhandlungen mit Bulgarien meint das Blatt: „Solange die Bulgaren sich nicht verpflichten, Adrianopel an die Türkei wieder abzutreten, werden wir Verhandlungen ablehnen." „Tasmir" sagt: die türkische Armee müsse Adrianopel wieder besetzen und sodann nach Dedeagatsch und Drama marschieren.

Bulgarische Grausamkeiten.

Athen, 14. Juli. König Konstantin hat an den Minister des Aeußeren folgendes Telegramm gerichtet: „Der Stab der 6. Division berichtet, daß bulgarische Truppen auf Befehl ihres Hauptmannes auf einem Schulhofe in Dimirhissar den Metropoliten, zwei Geistliche und mehr als 100 Notabeln zusammenschleppten und dann umbrachten. Der Kommandeur der Division befahl, die Leichen wieder auszugraben. Auf diese Weise wurde das Verbrechen bestätigt. Zur selben Zeit schändeten die bulgarischen Soldaten junge Mädchen, jene die Widerstand leisteten wurden in Stücke gehauen. Protestieren Sie in meinem Namen bei den Vertretern der zivilisierten Mächte gegen diese

Ungeheuer in Menschengestalt.

Protestieren Sie auch bei der ganzen zivilisierten Welt und erklären Sie, daß ich mich zu meinem Bedauern gezwungen sehe, mich zu rächen, um Schrecken einzuflößen und um diese Ungeheuer zur Vernunft zu bringen. Die Bulgaren verüben alle Greueltaten barbarischer Zeiten und beweisen, daß sie nicht zu den zivilisierten Völkern gehören." Konstantin." — Die Depesche des Königs erregte in Athen tiefste Entrüstung gegen die Bulgaren. Venizelos wird sich heute abend auf den Kriegsschauplatz begeben, um mit dem König die Lage zu besprechen.

Athen, 14. Juli. Der König hat unabhängig von dem an die Mächte gerichteten Protest persönlich den Staatsoberhäuptern einen Protest gegen die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten übersandt.

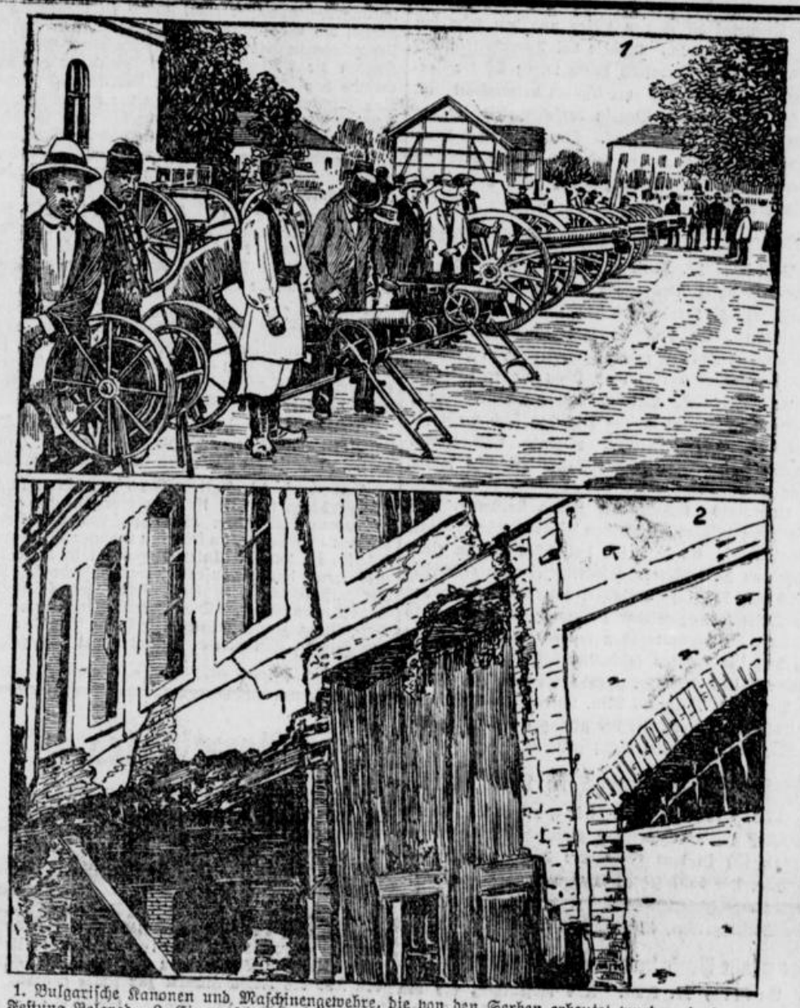
Mehr als 30 000 Personen veranstalteten eine Protestversammlung gegen die Greueltaten der Bulgaren. Der Bürgermeister von Athen, Merkurios, hielt unter großem Beifall eine Rede. Die Versammlung beschloß, an die Hauptstädte in Europa und Amerika

Protestkundgebungen

zu senden.

Ein offizieller Bericht besagt: In Strumitza marterten die Bulgaren die Gefangenen u. verbrannten einen serbischen Offizier bei lebendigem Leibe. Die griechische Polizei entdeckte in den Häusern der Bulgaren in Strumitza eine große Zahl von Bomben und gestohlenen Sachen aus griechischen und muselmanischen Häusern. Bulgarische Kriegsgefangene erzählen, die Offiziere hätten ihnen am Abend vor dem Kriege in den Kasernen auseinandergesetzt, der Krieg werde alle Soldaten reich machen, in den Städten, die besetzt werden würden, würde ihne volle Freiheit für die Plünderung gelassen werden. Auch könnten griechische und muselmanische Frauen straflos vergewaltigt werden.

Athen, 14. Juli. Der Kommandant der 7. Division meldet dem Generalquartier telegraphisch, daß die Stadt Serros gänzlich mit Ausnahme des muselmanischen Stadtviertels eingeäschert worden ist. Der jüdische Bazar ist völlig verbrannt. Unzählige Frauen und Kinder sind ermordet oder verbrannt in den Häusern aufgefunden worden. In der Stadt herrscht Mangel an dem notwendigsten Brot. Die dringendsten Maßnahmen für die obdachlosen 20 000 Einwohner sind getroffen worden. Ein ausführliches Kommunique des Kriegsministeriums berichtet Einzelheiten über die schrecklichen Verbrechen, die die bulgarischen Truppen auf der Front vor der griechischen Armee begangen haben. Priester, Greise, Frauen und Kinder sind zu Tode gemartert worden. Nach den letzten Niederlagen haben sich die Bulgaren sengend, brennend und raubend zurückgezogen und selbst keine Kirche verschont. Die von den bulgarischen Offizieren und Soldaten geraubten Wertstücke konnten bisher nicht festgestellt werden. In Strumitza waren schon 10 Mohammedaner ermordet, als die Griechen eintrafen und den Rest der Einwohner retteten.



1. Bulgarische Kanonen und Maschinengewehre, die von den Serben erbeutet wurden, in der Festung Belgrad. 2. Ein zerschossenes Haus in Saloniki, in dem Bulgaren verschanzt waren.

Der Kampf zwischen Serben und Bulgaren.

Der neue Balkankrieg entwickelte sich zur Ungunst der Bulgaren, und der Waffenstillstand, der in Sicht ist, dürfte den Friedenswünschen der bulgarischen Regierung einige Erleichterung bringen, wohingegen er an dem Waffenunglück, an den tatsächlichen Niederlagen nichts mehr ändern kann. Unsere heutigen Bilder zeigen von den Serben erobert bulgarische Geschütze in Belgrad, sowie die Griechen in Saloniki, die dort ein Haus sprengen mußten, um über einen Trupp von 250 darin verschanzter Bulgaren Herr werden zu können. Nach dreizehnstündiger Belagerung wurden die Bulgaren gefangen genommen.

Sonn'auf.

Ein neues Lied vom Grafen Zeppelin zu seinem 75. Geburtstag am 8. Juli 1913.

Von Cäsar Flaischlen.

„Lacht, wollt ihr lachen!
mir tut es nichts!
ich machs und werds machen
und biegts nicht, so brichts!
Doch ich biegs,
ich kriegs,
ich fliege noch!
ich sag: es geht!
es geht nach rechts und geht nach links!
ich setz den letzten Taler dran
und halt es durch und zwings!

Und wenn ihr tausend Mann hoch steht
und rundum mir den Weg verlegt . .
ein Lump ist, der sich lumpen läßt,
ein rechter Kerl ist kugelfest!
Frischauf und drauf,
die Hand am Knauf . .
einem braven Reiter
hilft Gott noch allemal weiter!

Ich machs
und schaffs,
ich sag: es geht
und euch zum Trotz . .
es geht nach rechts und geht nach links!
und brauch ich hundert Jahre dazu,
ich hau es durch und zwings!"

Und nun kommts durch den stillen Raum
gleich einem silberlichten Traum . .
Sonn'auf
so friedlich froh, so sieghaft sicher,
so leicht, so aller Schwere frei,
als ob es selbstverständlich sei . .
Sonn'auf!
Und lächelnd stehst du still und siehst.

wie es zu dir heruntergrüßt:
„Sonn'auf!"
sich senkt und lenkt
und naht und neigt
und wieder hoch und höher steigt:
„Sonn'auf!
und pfeilgeraden Fluges, kaum
begriffen ganz
im blauen Glanz
gleich einem silberlichten Traum
entschwindet überm Hügelsaum:
„Sonn'auf!"

•

„Mein deutsches Volk, ich schenk is dir!
Es ging dir auch ja schon wie mir
auf manchem deiner Wege!
Doch . . wo ein Wille am Werk,
trägts über den Berg,
er sei so steil er möge!
Und wenn man spottet drüber und lacht,
bleib treu dem, das dich groß gemacht,
lach mit und sag:
Verzag, wer mag!
es kommt ein Tag,
an dems gelingt,
ein Tag, an dem die Hülle sinkt,
ein Tag, der euch zum Glauben bringt!
Und sperrt man rechts den Weg und links,
fürcht dich vor rechts nicht, noch vor links
und sieg es durch und zwings!
Kopf-obenauf,
die Hand am Knauf . .
mein deutsches Volk . . Sonn'auf!"

Neue Justiz?

Paris, 11. Juli.

Die Pariser Geschworenen haben wieder einen Mörder freigesprochen. Die Fälle häufen sich so sehr, daß sie bald eine neue Jurisprudenz darstellen. Wer sein Verbrechen mit verschmähter, betrogener oder gereizter Liebe begründen kann, geht frei aus. Die verlassene Gattin darf die Nebenbuhlerin befallen, der Mann die untreue Frau niederknallen. Und wohl gemerkt: die Tat braucht nicht in einem Augenblick der Ueberraschung vollbracht zu werden. Man darf den Revolver lange vorher mit sich herumtragen, sozusagen warten, bis die Gelegenheit zu der entschuldigenden jähen Aufwallung sich einstellt.

Diesmal war's ein Ehemann, der vor Gericht stand. Er hatte seine Frau leidenschaftlich geliebt. Denn anders hätte er sich kaum dazu verstanden, die Treulose wieder zu sich zu nehmen, nachdem die Entdeckung eines Bündels verbotener Briefe die Frau einige Zeitlang aus dem Hause vertrieben hatte. Die Wiederversöhnung war nicht von Dauer. Es wurde notwendig, die Scheidung zu beantragen. Bei der vorläufigen Trennung der Gatten wurde das Kind der beiden in die Hut der Eltern des Vaters gegeben. Damit war die Frau nicht zufrieden, und ein zweites Urteil sprach das Kind ihren Eltern zu.

Als die Frau dann eines Tages kam, um das Kind abzuholen, empfing sie der Gatte mit Revolverkugeln. Nach seiner Aussage hatte sie ihn allerdings tödlich gereizt: „Ich weiß gar nicht, warum Du so an dem Kinde hängst," soll sie gesagt haben, „Du bist ja gar nicht sein Vater." Darauf ging der Revolver los.

Man kann sich vorstellen, was in dem Augenblick im Innern des Mannes vorging. Vor jedem Gerichte wären mildernde Umstände zuerkannt worden, obwohl der geladene Revolver nicht ganz von ungefähr in der Tasche des Mörders stak.

Aber nicht in diesem Umstande liegt diesmal das Interesse der Verhandlung. Die Voraussetzungen des milder zu betrachtenden Leidenschaftsverbrechens mögen durch den Tatbestand erfüllt sein. Die Debatte erweiterte sich. Einer der Entlastungszeugen, Herr Doumic, Mitglied der Académie Française, entschuldigte die Tat mit dem Gerichtsurteil, das dem Manne, oder vielmehr dessen Eltern das Kind entzog. „Das Urteil hat sein Werk" getan!" sagte Herr Doumic. Mit andern Worten: die Richter des Scheidungsprozesses haben zum Morde getrieben. Gewiß wollte der Herr Akademiker nur einen Sachverhalt konstatieren. Aber er erklärte ihn auch, und in der Erklärung liegt, ob er's will oder nicht, auch eine Beschönigung. Dann aber wird der Mord nicht nur ein Ausbruch der Leidenschaft oder des Schmerzes, er wird zu einer Art Selbsthilfe gegen den Spruch der Gerichte.

Auch die Geschworenen dachten offenbar nicht an diesen Zusammenhang, als sie den Mörder gestern frei ausgehen ließen. Aber ihre Verneinung der Schuldfrage billigt ganz automatisch ebenfalls den Akt der Selbsthilfe. Und darin liegt die ansteckende Gefahr des Beispiels, das Monsieur Peyre gegeben hat, als er seiner Frau statt des Kindes, das sie fordern durfte, ein paar Revolverkugeln verabfolgte.

Mein bescheidener Juristenverstand erlaubt mir nicht, rechtsphilosophische Betrachtungen darüber anzustellen, wohin solche Verwickelungen führen können. Aber wie die Chroniqueure der Pariser Blätter darf ich sagen, daß solche Freisprechungen den Laienverstand überraschen und verwirren. Da wird eine neue Lehre gepredigt. Im Kampfe der Eltern um das Kind gilt das Faustrecht. Gewaltsame Ergreifung des strittigen Kindes, Verstecken desselben war schon öfters da. Jetzt wird die Sache vereinfacht. Man schafft die Gegenpartei aus der Welt, um Herr der Situation zu bleiben. Das väterliche Empfinden rechtfertigt den Akt, rechtfertigt es selbst, wenn es von der treulosen Gattin für gegenstandslos erklärt wird.

Mit ihrer neuen Jurisprudenz eröffnen die Pariser Geschworenen noch andere Aussichten. Sie reformieren die Ehescheidung. Bisher hatten nur die Dramatiker solche Fragen aufgeworfen: Wo Kinder vorhanden sind, soll keine Ehe mehr geschieden werden. Die Rücksicht auf das Kind wird zum obersten Leitsatz erhoben. Der Ruf nach solcher Gesetzesänderung erklingt denn auch sofort aufs neue und lauter als bisher. Vielleicht bringt uns das Theater eine Reihe von Stücken, welche diese schwierigen Fälle nach allen Richtungen hin durchleuchten. In Frankreich macht man die Bühne gern zum sozialen Experimentiersaal. Alexander Dumas hat die Notwendigkeit der Ehescheidung so lange auf den Brettern demonstriert, bis der Staat ihm Recht gab und Gesetze erließ.

Allerdings scheint die Praxis heute nicht mehr darauf warten zu wollen, bis der Streit theoretisch geklärt ist. Sie ist zu ungeduldig. Sie schafft die neue Justiz durch die Tat.

(„Frkf. Ztg.")

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Berlin, 14. Juli. Dem Wochenbericht der Berliner Handelsgesellschaft entnehmen wir u. a. folgende Ausführungen:

Die industrielle Situation war in der letzten Woche gegen die Vorwoche kaum verändert. Das Kohlengeschäft muß nach wie vor noch als befriedigend bezeichnet werden. Der etwas schleppendere inländische Bedarf wird durch eine Vergrößerung des Exportgeschäftes wettgemacht.

Am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten herrscht die

größte Zurückhaltung

und es wird nur das notwendigste eingedeckt.

In Zink hatte die starke Preisermäßigung des Syndikats größere Nachfrage der Konsumenten zur Folge und man erwartet für die nächste Zukunft einen starken Verbrauch. Die Beschäftigung der deutschen Maschinenindustrie blieb verhältnismäßig befriedigend. Speziell für Werkzeugmaschinen besteht ziemlich starke Nachfrage. Auch die Lage der elektrischen Industrie muß nach wie vor als befriedigend bezeichnet werden. Hieraus kann man den Schluß ziehen, daß die gesamte industrielle Lage immer noch verhältnismäßig gut ist, denn deren wesentliche Verschlechterung würde durch einen

Rückgang an Kraft

sofort in die Erscheinung tretend.

Für die Textilindustrie sind die Aussichten allgemein gut. Die Preise für Baumwollengarne sind in den letzten Wochen keinen großen Schwankungen unterworfen gewesen. Die lebhafte Kauflust, die in den letzten Monaten bestand, hat dazu geführt, daß die Konsumenten für längere Zeit ihren Bedarf gedeckt haben, so daß das Geschäft jetzt ziemlich still geworden ist. Die Spinnereien dürften derart mit Ordres versehen sein, daß sie auf absehbare Zeit ihre Spindeln voll laufen lassen können.

Was das

Effektengeschäft

anbetrifft, so sind die Preise mancher Werte als reizvoll zu bezeichnen. Die Reedereien haben sämtlich gute Abschlüsse und versprechen bei den bestehenden Frachtsätzen gute Rentabilität.

Für Hapag ist ein wesentlicher Faktor in dem „Imperator" aufgetreten, von dem man von vornherein angenommen hatte, daß er großen Zuspruch haben werde, daß aber der Ansturm so stark sein werde, wie es tatsächlich der Fall ist, hat niemand voraussehen können. Man muß sich wochenlang vorher anmelden, um sich einen Platz auf diesem glänzend eingerichteten Schiff zu sichern, so daß das Schiff für die kommenden Reisen volle Besetzung und ausgezeichnete Einnahmen in Aussicht hat.

Ein Flug Paris-Berlin ohne Zwischenlandung.

Berlin, 14. Juli. Der französische Flieger Leon Letort hat am gestrigen Sonntag in dem Wettbewerb um den Pommerypokal mit dem Umweg über Holland die etwa 1000 Kilometer lange Strecke Paris-Berlin in 8 Stunden 49 Min. zurückgelegt, ohne unterwegs eine Zwischenlandung zu machen. Letort ist auf seinem Moran-Saulnier-Eindecker mit 80 PS. le Rhone-Motor Sonntag früh um 4 Uhr 26 Min. auf dem Flugfelde Villacoublet bei Paris gestartet, um im Wettbewerb um den Pommerypokal, auf den bis jetzt Brindejonc auf seinem Tagesflug Paris-Berlin-Warschau den ersten Anspruch hat, von Paris-Berlin nach Riga zu fliegen. Letort, der wie Brindejonc und Andemars ebenfalls einen Moraneindecker steuert, hatte allerdings eine etwas größere Passagiermaschine, weshalb er mehr Benzin und Oel mitnehmen konnte, als Brindejonc; er kam nach einem glatten Flug über Holland, das Sauerland und Hannover ohne Unterbrechung bis nach Berlin. Hier blieb ihm plötzlich in etwa 800 Meter Höhe, als er gerade den Flugplatz erblickte, sein Motor stehen, da er kaum noch einen Tropfen Benzin hatte. Der Flieger mußte unverzüglich in einem

steilen Gleitfluge

niedergehen und landete auf einer sumpfigen Wiese, etwa drei Kilometer vom Flugplatz Johannistal. Bei der Landung stellte sich der Apparat fast auf den Kopf, wobei der 80 P.S.-Motor in den Sand geriet und betriebsunfähig wurde und so den Weiterflug unmöglich machte. Letort, dessen Landung vom Flugplatz Johannistal bemerkt worden war, wurde im Triumph nach dem Flugplatze geholt und von dort anwesenden Fliegern herzlich bewillkommnet. Er erzählte, daß er unterwegs mitunter bis auf 3000 Meter steigen mußte, um dem lästigen Reben, der ihm besonders im Sauerland sehr die Orientierung erschwerte, aus dem Wege zu gehen.

Von Holland aus flog er nördlicher als seine Vorgänger. Er ließ Wanne, den üblichen ersten deutschen Flugplatz der Berlin-Pariser-Flieger links liegen und hielt direkt auf Hannover zu, das er in etwa 1000 Mete Höhe überflog.

Da Letort nur bis Berlin gelangte, hat er kein Anrecht auf den Pommerypokal. Trotzdem aber bedeutet sein Flug einen Rekord, da es ihm gelungen ist, die Strecke Paris-Berlin

ohne Zwischenlandung

zu durchfliegen. Letort ist erst 21 Jahre alt. Sein Pilotenexamen hat er bereits im August 1910 bestanden und zwar auf einem Blérioteindecker.

Im Flugzeug von Bern nach Mailand.

Mailand, 14. Juli. Der Schweizer Flieger Bider hat gestern glücklich die Ueberfliegung der Alpen von Bern nach Mailand ausgeführt. Die Strecke ist in grader Linie 220 Kilometer, in Wirklichkeit aber mehr als 300 Kilometer lang und wurde von Bider in 4 Stunden 31 Minuten zurückgelegt. Um 8 Uhr 30 Minuten wurde das Sausen seines Motors hörbar, obwohl wegen des leichten Nebels sein Motor noch unsichtbar blieb. Bider mußte sich mit dem Kompaß die Landungsstelle suchen, gewahrte aber schließlich die Tücher schwenkende Menge und ging glücklich um 8 Uhr 42 Min. nieder.

Bider überbrachte ein herzliches Begrüßungsschreiben des Bürgermeisters von Bern an den Bürgermeister von Mailand. Ueber seinen Flug erzählt er:

Um 4 Uhr 10 Min. bei Bern aufgestiegen nahm er die Richtung auf die Jungfrau, mußte aber schwer kämpfen, um in der leichten Luft die nötige Höhe zu erreichen. Zu den letzten 100 Metern benötigte er allein 30 Minuten und stand fast im Begriff, wieder umzukehren. Die Temperatur fiel auf 15 Grad unter Null. Nur mit äußerster Willenskraft gelang es ihm, die Jungfraugipfel zu überfliegen. Er nahm hierauf Richtung auf Aletschhorn, überflog in Höhe von 3500 Metern das Rhonetal östlich von Brieg und den Simplon um 6 Uhr 40 Min., landete bei Domodossola auf derselben, vom Aeroklub durch weiße Tücher gekennzeichneten Stelle, wo Chavet verunglückt ist. Nachdem er sich mit Benzin versehen, stieg er um 7 Uhr 30 Min. wieder auf. Den Weg nach Mailand konnte Bider wegen des Nebels nur mit dem Kompaß suchen, bis er glücklich den Mailänder Dom gewahrte.

Audemars über seinen Flug Berlin-Paris.

Paris, 14. Juli. Der Schweizer Flieger Audemars hat gestern abend seine Luftreise Berlin-Paris glücklich beendet und damit den Batscharipreis eingeheimst. Er traf so spät im Aerodrom von Villacoublet ein, daß man schon glaubte, er habe die Fahrt aufgegeben und man schon die entzündeten Feuer löschen ließ. Wie der Flieger erklärte, war er schon vor 5 Uhr in Reims gelandet, doch mußte er dort seinen Motor gänzlich zerlegen und wieder montieren, sodaß er dort erst um 7½ Uhr seinen Flug aufnehmen konnte.

Audemars äußerte bei seiner Landung, daß sein Flug infolge des starken Windes sehr mühsam gewesen sei. Er habe sich durchschnittlich in einer Höhe von 1500 Metern gehalten, sei aber zeitweilig durch den Nebel so behindert gewesen, daß er, um die Orientierung wieder zu gewinnen, bis auf 30 Meter Höhe heruntergehen mußte. Bemerkenswert ist, daß der Flieger feststellte, daß seine Landung genau 7 Uhr 41 Min. abends erfolgte, die Sonne in Paris um 7 Uhr 49 Min. untergeht. Audemars hat also den Preis mit der geringen Differenz von 8 Minuten in seinen Besitz gebracht.

Straßenbahnkatastrophe in Nordspanien.

Madrid, 14. Juli. Ein furchtbarer Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen ereignete sich in dem Grenzorte Irun bei St. Sebastian. Die vollbesetzten Wagen wurden zerschmettert. Acht Insassen in einem Wagen wurden auf der Stelle getötet, 42 verletzt.

Der große Preis von Berlin im Grunewald.

Berlin, 14. Juli. Alle diejenigen, die den Termin des großen Preises von Berlin in der Mitte des Ferienmonats Juli für den denkbar ungünstigsten gehalten hatten, wurden gestern eines besseren belehrt. Geradezu unerhört voll war es gestern draußen im Grunewald auf all den weiten großen Plätzen und dicht aneinander gedrängt standen und sahen viele Tausende auf den mächtigen Tribünen.

Für den großen Preis gesattelt wurden Herrn Haniels „Calvados" und „Trampka", Dr. Lemckes „Austerlitz", Freiherrn von Oppenheims „Majestic", Herrn von Schmieders „Pfirsich 2", des Herrn von Weinbergs „Pirol" und „Fabella" und schließlich des Herrn Buggenhagens „Saul".

Die acht Pferde zeigten sich vor den Tribünen dem Publikum. „Majestic" ging diesmal ohne Scheuklappen in den Streit. „Majestic", „Pfirsich" und „Pirol" gingen in Front ab. Vor den Tribünen lagen alle drei zusammen vor „Austerlitz", der hier seinen besten Moment hatte. Am Waldessaum nahm „Majestic" die Spitze, außerdem rückte „Fabella" auf. Auch „Saul" bemühte sich, innen durchzuschlüpfen, fand aber keinen Platz frei.

In der Graden war „Majestic" klar in Front, machte aber in der Distance einen kleinen Versuch, es aufzustecken, aber Archibald hatte den Drückeberger sofort wieder in der Gewalt. „Tampa" gab auf und außen machte sich „Saul" bemerkbar, bis er weit nach links fortbrach. Inzwischen aber strebte

„Majestic" als sicherer Sieger

auf das Ziel zu, das er zwei Längen vor „Fabella" passierte, dem, eine halbe Länge zurück, „Tampa" vor „Saul" folgte. Lauter Beifall begleitete „Majestics" Sieg und Tausende eilten zur Wage.

Unbotmäßige päpstliche Schweizergardisten.

Rom, 14. Juli. In der päpstlichen Schweizergarde, die unter ihrem neuen Obersten nicht nur das von Michel Angelo entworfene Kostüm spazieren führen, sondern auch, unerhörte Neuerung, exerzieren soll, ereignete sich ein schweres Insubordinationsvergehen. Ein Gardist, der lieber im Lazaret als auf dem Exerzierplatz schwitzen wollte, sollte schließlich von einem Sergeanten auf Befehl des Kommandanten gewaltsam herbeigeholt werden, zog aber den Säbel und setzte sich sehr energisch zur Wehr. Der Sergeant schrie um Hilfe, mehrere Unteroffiziere kamen ihm, fünf Gardisten ihrem Kameraden zu Hilfe. Es entspann sich eine

richtige Rauferei,

bei der auch die altertümlichen Waffen eine Rolle spielten. Nur mit vieler Mühe konnte das aufsässige Fähnlein der sechs Rebellen überwältigt und ins Gefängnis gebracht werden.

Westfalen-Rheinland.

Brackel, 11. Juli. (In der letzten Gemeinderatssitzung) wurde von der Wegedurchlegung zwischen Friede und Gräser endgültig Abstand genommen. Die Gemeindevertretung erklärte sich damit einverstanden, daß der neue Weg der von Westen her auf den Grafweg einmünden soll, südlich von dem Hause von Ernst durch dessen Garten hindurch gelegt wird. Es wurde beschlossen, die Parzelle Flur 17 Nr. 44 der Steuergemeinde Brackel von dem Kaufmann Jos. Friede zu Dortmund zu den im Protokoll vom 2. April 1913 III niedergelegten Bedingungen käuflich zu erwerben, wobei jedoch die Geeindevertretung erklärt, daß sie diesen Beschluß im Interesse einer friedlichen Beilegung der Angelegenheit fasse, indem sie sich zum Erwerb der Parzelle für rechtlich nicht verpflichtet erachte. Das Gesuch des Kreisausschusses zum Ausbau der Unterstation wurde genehmigt. Der Kreis hat pro laufenden Meter 23 Mk. Bürgersteigkosten an die Gemeinde zu zahlen und die vor der Baufluchtliegende Wegefläche an die Gemeinde aufzulassen. Außerdem hat der Kreis für die Ableitung der Abwässer selbst Sorge zu tragen. Bezüglich des Wegeteiles, der südlich der beiden nördlich gelegenen Koloniehäuser vorgesehen ist, soll Harpen die Auflassung dieses gleich an die Gemeinde bewirken und für den Ausbau des Weges eine Summe deponieren bezw. einer grundbuchamtlichen Eintragung zur Sicherung des späteren Wegebaues zustimmen. Eventuell ist die Gemeinde damit einverstanden, wenn Harpen dieselben Bedingungen übernimmt wie bei den anderen Gebäuden der Kolonie.

Recklinghausen, 12. Juli. (Unfall.) Auf Zeche König Ludwig Schacht 3 wurden gestern abend zwei Bergleute durch Steinfall tötlich verletzt. Einer hinterläßt Familie, der andere war ledig. Ein dritter wurde dabei erheblich verletzt.

Witten, 13. Juli. (Tot aufgefunden) wurde auf den Gleisen der Pariser Westbahn der 30 Jahre alte Kaufmann Friedrich Kirschner, der Sohn eines hiesigen Großindustriellen. Er war aus seiner bisherigen Pension in Paris seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

Elberfeld, 13. Juli. (Dr. Hintzmann †.) Der Landtagsabg. Oberregierungsschuldirektor Dr. Hintzmann ist heute im Alter von 60 Jahren gestorben.

Düsseldorf, 13. Juli. (Großen Bankunterschlagungen) ist man hier auf die Spur gekommen. Bei dem Bankhaus von der Heydt, Kersten und Söhne, an dem der Barmer Bankverein beteiligt ist, wurden Unterschlagungen in Höhe von mehreren hunderttausend Mark aufgedeckt. Der Wechselstubenvorsteher Heck stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung hatte die Verhaftung zweier weiterer höherer Bankbeamten zur Folge. Ein vierter Beamter hat sich gestern mittag erschossen.

Vermischtes.

Wilhelmshaven, 13. Juli. (Das Wrack „S 178" geborgen.) Das Vorderteil des Wracks des Unterseeboots „S 178" ist heute morgen eingeschleppt und am Mittag ins Dock gebracht worden. Es wird angenommen, daß sich dreißig Leichen im Wrack befinden.

Rostock, 13. Juli. (Seinen Verletzungen erlegen.) Das Reolveratentat auf den Rechtsanwalt Dr. Tobias, wobei der Ueberfallene schwere Verletzungen davontrug, hat gestern den Tod des Rechtsanwalts zur Folge gehabt.

Breslau, 13. Juli. (Mädchenmord eines Marinesoldaten.) In der Nähe des Dorfes Puschkau bei Schweidnitz ist gestern früh ein Mädchenmord entdeckt worden. Dort wurde die Tochter des Tischlermeisters Schroeter erdrosselt im Felde aufgefunden. Das Mädchen hatte vorgestern abend einer Theaterprobe in einem Gasthofe in Puschkau beigewohnt. Als Mörder kommt der Marinesoldat Röhricht in Betracht, der in Kiel dient.

Röhricht verbrachte bei seinen Eltern in Tschechen bei Schweidnitz einen 14tägigen Erholungs-Urlaub. Die vom Staatsanwalt in Schweidnitz angestellte Untersuchung ergab, daß zwischen dem Mädchen und dem Mörder ein Kampf stattgefunden haben muß. Es steht außer allem Zweifel, daß Röhricht, der gestern abend aus Puschkau verschwand, der Mörder ist. Röhrichs Urlaub war vorgestern abgelaufen; er nahm von seinen Angehörigen Abschied, um nach Kiel zurückzufahren.

Er ist aber nicht dorthin gefahren, sondern hat sich nach Schweidnitz und von dort nach Puschkau begeben. Gestern abend traf er dort das Mädchen, das er von früher kannte, und forderte es zu einem Spaziergang auf.

Von diesem Spaziergang kehrte das Mädchen nicht mehr zurück. Das Motiv der Tat scheint Eifersucht zu sein. Der Mörder ist später in der Nähe von Puschkau verhaftet worden.

— (Die Aufgaben der Expedition Stefansson.) Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen. Sein nächstes Ziel ist die Beaufortsee im Norden von Britisch Kolumbien, in die sich der große Mackenziestrom ergießt. Der Verlauf des Unternehmens wird mit großer Spannung erwartet werden, da Stefansson beabsichtigt, das letzte große Rätsel des Nordpolargebiets zu lösen. Nach der Vermutung großer Autoritäten soll in der Gegend zwischen der Beaufortsee und dem Nordpol eine ausgedehnte Landmasse vorhanden sein, von der aber noch nie etwas gesehen worden ist. Diese Frage will Stefansson entscheiden, und wenn es ihn vier Jahre kosten sollte, auf die sein Plan eingerichtet worden ist. Selbst wenn die Suche negativ ausfallen sollte, können die Ergebnisse der Reise sehr bedeutend werden, da außer dem Forscher nicht weniger als fünfzehn Gelehrte an der Fahrt beteiligt sind. Sollte das vermutete Land entdeckt werden, so werden die Forscher für ihre Betätigung freilich eine noch umfangreichere Gelegenheit erhalten. Der Erfolg ist immerhin unsicher, weil alles von den Eisverhältnissen abhängt, die in der Beaufortsee angetroffen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist dieser Meeresteil bei östlichen Winden eisfrei genug, um eine Durchfahrt ohne wesentliche Hindernisse zu gestatten. Westwinde dagegen führen zur Anhäufung undurchdringliche Massen von Packeis. Für diesen Sommer erwartet Stefansson, und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vortrefflichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten, vorzudringen. Eine Erreichung des Nordpols von dieser Seite beabsichtigt Stefansson wohl keinesfalls. Da die Mündung des Mackenzie, in etwa 70 Grad gelegen ist, so beträgt der Abstand vom Nordpol erheblich mehr als 2000 Kilometer. Außerdem hat das Vordringen bis zum Nordpol, nachdem er einmal erobert worden ist, glücklicherweise nicht mehr den sportlichen Reiz wie früher, sodaß die Zwecke wahrer Forschung mehr in den Vordergrund treten.

— (Das künstliche S.) Der berühmte Physiker Lord Raileigh wendet sich in der Wochenschrift Nature an die Oeffentlichkeit mit einer Frage, die den meisten Leuten sonderbar erscheinen wird. Es ist dem Gelehrten nämlich aufgefallen, daß der S-Laut der menschlichen Sprache künstlich nicht nachgeahmt werden kann, wenigstens hat er sich außerstande gesehen, irgend ein künstliches Geräusch zu finden, daß diesen Laut vollkommen wiedergibt. Am nächsten kommt ihm wohl noch das Ausströmen von Dampf aus einem Sicherheitsventil. Dazu macht aber der Physiker wieder die Bemerkung, daß der Druck des ausströmenden Dampfes in diesem Fall ein sehr hoher ist, während der Zischlaut im Munde mit einem sehr mäßigen Druck erzeugt wird. Die künstliche Nachahmung der Sprache in ihren verschiedenen Lauten, hat in den letzten Jahren recht große Fortschritte gemacht. Lord Raileigh meint, daß die Erfinder von Sprechmaschinen grade mit der Nachahmung des S große Schwierigkeiten gehabt haben müssen, und daß es ihm auch nicht bekannt sei, ob jemand diese Hindernisse bereits überwunden habe. Vielleicht steht damit die von jedem Benutzer des Fernsprechers beobachtete und zuweilen höchst lästig empfundene Tatsache in Zusammenhang, daß das S auch bei der telephonischen Uebertragung in einem Grade versagt, wie es bei keinem anderen Buchstaben des Alphabets der Fall ist. Ebenso lehrt die Erfahrung, daß Schwerhörige das S am schlechtesten aufnehmen, und daß auch für sie die meisten Mißverständnisse bei Worten vorkommen, in denen der Zischlaut einen wichtigen Bestandteil ausmacht. Lord Raileigh ist selbstverständlich tiefer in die Frage eingedrungen und hat zunächst ein künstliches S auf mechanischem Wege hervorbringen könnte. Am ähnlichsten hat er den Laut gefunden, der entsteht, wenn man durch einen Gummischlauch bläst, der etwa ein Zentimeter vom Ende mit einer Klemmschraube zugepreßt ist. Auch dann aber gleicht der hervorgebrachte Laut mehr einem F als einem S. Die Schwingungen des Lauts erreichen die ungeheure Zahl von 10 000 in der Sekunde, und das ist nach der Meinung von Lord Raileigh auch der Grund weshalb das Ohr bei der Aufnahme des S am ehesten versagt. Auch bei alten Leuten kann man die Beobachtung machen, daß sie gegen ein Zischen unempfindlich werden, wenn es längere Zeit anhält.

— (Von falschen Perlen.) Von allen Fälschungen dürfte die Perlenfälschung die älteste Geschichte haben. Ihre Uranfänge gehen bereits ins vorchristliche China zurück. Jedenfalls ist es aber erwiesen, daß schon um 500 nach Christus Herum die Venetianer die Perlenfälschung im großen Stile betrieben. Man benötigte dazu eines Fisches, der gemeinhin „argentino", also Silberfisch genannt wurde; dieser Fisch wurde abgeschuppt und seine Schuppen zu den Fälschungen verwendet, die bald einen dermaßen hohen Grad von Geschicklichkeit aufwiesen, daß die Behörden von Venedig, um dem andauernden betrügerischen Handel die Spitze zu bieten, den Handel mit gefälschten Perlen kurzerhand verboten. Trotzdem wurde aber natürlich die Paste aus den Schuppen des Silberfisches fleißig weiter verwendet; man hieß sie allmein „orientalische Essenz"; mit besagter orientalischer Essenz wurden kleine Gipskugeln bestrichen und diese sahen dann den echten Perlen täuschend ähnlich. Im Jahre 1680 kam dann ein Pariser, namens Jacquin, von Hause aus ein Fabrikant von Rosenkränzen, auf den Gedanken, mit der „orientalischen Essenz" einmal statt Gipskugeln kleine Glaskugeln, sogenannte Schusser, zu bestreichen; aus dieser Produktion entstanden dann die ersten „Similiperlen", an deren Herstellung noch heute allenthalben, besonders in Frankreich und den Niederlanden, aber auch bei uns gearbeitet wird. Heute beschäftigt die Simili-Perlen-Industrie allein in Paris Tausende von Arbeitern; der Wert der jährlichen Ausfuhr an falschen Perlen geht in die Millionen. An den Küsten Frankreichs, weniger an der deutschen Nordseeküste, wird der Fang nach dem „Silberfisch" mit außerordentlicher Lebhaftigkeit betrieben. Allerdings gehören 4000 solcher Fische dazu, um erst ein halbes Kilogramm Schuppen zu erhalten und von diesem Pfund Schuppen kann man erst ein viertel Pfund „orientalischer Essenz herausdestillieren. Der Fischfang nährt übrigens seinen Mann recht schlecht; denn für das Kilogramm Schuppen, also für etwa 8000 Fische gibts erst etwa zwanzig Mark; und daß man von heute auf morgen nicht achttausend dieser Fischchen zusammenfängt, dürfte klar sein. — Im übrigen ist aber heutzutage die Technik in der Herstellung der falschen Perlen so weit vorgeschritten, daß es ungelogen ist, wenn die Händler in marktschreierischen Tönen behaupten, daß ihre Produkte die echten Perlen oft an Schönheit weit übertreffen; nur in einer Hinsicht ist die echte Perle ihrer Similikollegin weit überlegen; sie zerbricht nicht; und bei der Similiperle, wenigstens bei den schlechteren Fabrikaten, kommt dies sehr oft vor; die echte Perle ist jedenfalls bedeutend härter.

— (Die Unzuverlässigkeit der Sonne.) Seit mehr als zehn Jahren sind im Auftrag der Smithsonian Institution in Washington viele Messungen der Sonnenstrahlung in verschiedenen Gegenden der Erde ausgeführt werden. Bei der Bedeutung dieser Arbeiten für die gesamte Himmels- und Witterungskunde sind die hauptsächlichen Ergebnisse jetzt in den Astronomischen Nachrichten veröffentlich worden, die als Zentralorgan der Himmelsforscher in Kiel herausgegeben werden. Das berühmte Institut hat sich mit der Organisation der Sonnenbeobachtungen ein großes Verdienst erworben, denn es sind im letzten Jahrzehnt etwa 700 Bestimmungen der sogenannten Solarkonstante ausgeführt worden. Dieser Grundwert, von dem eigentlich alle Verhältnisse auf der Erde abhängig sind, bezeichnet die Wärmemenge, die ein Quadratzentimeter der Erdoberfläche in der Zeiteinheit von der Sonne bei senkrechtem Auftreffen der Strahlen empfängt. Da große Unterschiede in der Wirkung der Sonnenstrahlen nicht nur nach der geographischen Breite, sondern auch nach der Erhebung über dem Meeresspiegel stattfinden, so sind die Messungen in ganz verschiedenen Höhen zwischen 0 und 4420 Metern ausgeführt worden, deren Verarbeitung einen eigenen Band in den Annalen des Astrophysikalischen Observatoriums in Washington füllen wird. Vorläufig werden nur die wichtigsten Schlüsse bekannt gegeben. Der mittlere Wert der Solarkonstante hat während der letzten Jahre 1,929 Wärmeeinheiten auf das Quadratzentimeter in der Minute betragen. Bei einer Zunahme der Sonnenflecken steigt diese Wärmemenge im Betrage von 0,07 Wärmeeinheiten für je 100 Sonnenfleckenzahlen. Schwankungen um noch größere Beträge sind häufig in einem kurzen Zeitraum von zehn Tagen beobachtet worden. Die Ursachen der Schwankungen liegen wahrscheinlich in der Sonne selbst und nicht darin, daß sich Meteorstaub oder andere Massen zwischen die Sonne und die Erde einschieben.

Der Kalkulator.

Max Loeser weilt mit Gemahlin in London. Sie strebten vor der Bank of England hinüber zur King William-Street — ein Chaos von Autos aber läßt dies Vorhaben fast wahnwitzig erscheinen.

Frau Loeser schickt sich an, zwischen einer Lücke hindurchzueilen — er aber reißt sie zurück.

„Du bist ja sonst nicht so besorgt um mich!" — sagt sie spitz.

„Ja" — meint er — „aber der Leichentransport von hier bis Weißensee!"

Sport.

Olympische Spiele in Recklinghausen.

Recklinghausen, 13. Juli. In Gegenwart von mehreren tausend Zuschauern fanden auf dem Spielplatz im Stadtgarten auf Veranlassung des hiesigen Spielvereins „Viktoria" heute die ersten olympischen Spiele statt, wozu die Sportvereine aus ganz Rheinland und Westfalen ihre Vertreter entsandt hatten. Im 100 Meter-Lauf für Anfänger wurde Erster Pitt (Spiel und Sport-Schalke), 2. Schmahl (Spielverein Oberhausen), 3. Förster (Spielklub Preußen-Duisburg); im 100 Meterlauf für Senioren: 1. Waffenschmidt (Essener Turnerbund), 2. Unkel (Spiel und Sport-Schalke), 3. Gerdes (Spielklub „Preußen"-Duisburg). 200 Meter-Lauf für Anfänger: 1. Wiefmann (Essener Turnerbund), 2. Lehmann („Preußen"-Duisburg), 3. Wegener (Essener Turnerbund). 200 Meter-Lauf für Senioren: 1. Unkel (Spiel- und Sport-Slake), 2. Müller (V. F. V. Krefeld), 3. Gerdes (Spielklub „Preußen"-Duisburg). 400 Meter-Lauf: 1. Lanß (Dortmunder Fußballklub), 2. Göttling (Spielklub „Preußen"-Duisburg), 3. Hegermann („Rhenania" Krefeld). 800 Meter-Lauf: 1. Lanß (F.-Cl. Dortmund), 2. Cramer (Sportklub „Athen"-Düsseldorf), 3. Heß (Spiel und Sport-Schalke).

1500 Meter-Laufen: 1. Lanß (F.-K. Dortmund), mit 4 Min. 36⅗ Sek., 2. Grünewald (Spielverein Hamm E. V.), 3. Klümpen (V. F. V. Krefeld); 1500 Meter-Mannschaftslaufen: 1. „Preußen"-Duisburg, 2. Dortmunder Fußballklub, 3. Essener Turnerbund;

3000-Meter-Laufen: 1. Wachendorf („Athen"-Düsseldorf) mit 9 Min. 26 eine Siebtel Sek.; 2. Barkkowiak (Sportverein Castrop); 3. Frowing (Spielverein „Viktoria"-Recklinghausen). 400-Met.-Stafettenlauf: 1. Sportklub „Preußen"-Duisburg; 2. Turnerbund-Essen; 3. Spiel und Sport-Schalke.

1600 Meter-Stafettenlauf: 1. Spiel und Sport-Schalke mit 3 Min. 57 zwei Fünftel Sek., 2. Dortmunder Fußballklub, 3. „Athen"-Düsseldorf. 3000 Meter-Stafettenlauf: 1. „Athen"-Düsseldorf mit 9 Min. 36⅘ Sekunden, 2. Turnerbund-Essen, 3. „Preußen"-Duisburg.

Hochsprung: 1. Darmstädter (Spiel und Sport-Schalke): 1.65 Meter, 2. Hartmann (vom gleichen Verein): 1.60 Meter, 3. Nipps (Sportklub „Komet" Krefeld) 1.55 Meter.

Stabhochsprung: 1. Darmstädter (Spiel und Sport Schalke, 2,85 Meter), 2. „Frih" vom akademischen Fußballklub Münster, 2,75 Meter), 3. Hartmann (Spiel und Sport Schalke, 2,75 Meter).

Weitsprung: 1. Darmstäder (Schalke) 6,20 Meter; 2. Hartmann (Schalke) 6,10 Meter; 3. Müller (V. F. V. Krefeld) 6,10 Meter; Diskuswerfen: 1. Bäurle („Preußen"-Duisburg) 36 Meter 85 Zentimeter; 2. Dickel (Dortmunder Fußballklub) 31,80 Meter; 3. Reindorf (Kölner Fußballklub) 31,75 Meter.

Kugelstrafen: 1. Bäurle (wie vorhin): 11.26 Meter, 2. Reindorf (wie vorhin): 10.90 Meter, 3. Stehr (Dortmunder Fußballklub): 10.90 Meter.

Dreikampf: 1. Dickel (Dortmunder Fußballklub): 10 Punkte, 2. Müller (V. F.-V.-Crefeld): 9 Punkte; 3. Reindorf: (Fußballklub 1899 E. V. Köln) mit 7 Punkten.

Pferderennen.

Mülheim-Duisburg. 1. Rennen: 1. Ruby Mac Kie, 2. Meg Dods, 3. Grasmücke. Tot.: 52, Platz 25, 43. — 2. Rennen: 1. Waddles, 2. Halte, 3. Mden 2. Tot.: 38, Platz 19, 17. — 3. Rennen: 1. Journalist, 2. Jurist, 3. Lambult. Tot.: 29, Platz 17, 19. — 4. Rennen: 1. Claudio, 2. Dischargeb, 3. La Faridondaine. Tot.: 23, Platz 10, 10, 10. — 5. Rennen: 1. Aegir, 2. Oberleutnant, 3. Dollarprinzessin. Tot.: 53, Platz 29, 38. — 6. Rennen: 1. Ivan, 2. La Patiniere, 3. Mir. Tot.: 21, Platz 15, 15.

Auteuil. 1. Rennen: 1. Bise, 2. Balagan, 3. Piece d'Or. Tot.: 41, Platz 13, 15, 16. — 2. Rennen: 1. Secours, 2. Lady Fish. Tot.: 15. — 3. Rennen: 1. Odilon, 2. Valt de Vohage, 3. Don Cesar. Tot.: 45, Platz 36, 33, 22. — 4. Rennen: 1. Onvide 4, 2. Vingt Hanaps, 3. Mambrino. Tot.: 144, Platz 87, 32, 24. — 5. Rennen: 1. Belisaire 2, 2. Jeune Syrien, 3. Nickel. Tot.: 17, Platz 13, 19. — 6. Rennen: 1. Moonshine, 2. Monnbeam, 3. Pamina. Tot.: 80, Platz 19, 148, 76.

Grunewald. 1. Rennen: 1. Perdurabel, 2. Grasle, 3. Olifant. Tot.: 512, Platz 107, 17, 19. — 2. Rennen: 1. Montblanc, 2. Gernot, 3. Lysander. Tot.: 36, Platz 19, 48, 42. — 3. Rennen: 1. Tanagra, 2. Jofra, 3. Eichenblatt. Tot.: 87, Platz 14, 20, 13. — 4. Rennen: 1. Majestic, 2. Fabella, 3. Tampa. Tot.: 26, Platz 15, 17, 28. — 5. Rennen: 1. Blautopas, 2. Metastasio, 3. Livadia. Tot.: 25, Platz 14, 23, 30. — 6. Rennen: 1. Pilis, 2. Festival, 3. Miß Fife. Tot.: 49, Platz 26, 30. — 7. Rennen: 1. Clown, 2. Polia, 3. Immo. Tot.: 110, Platz 38, 20, 175. (Näheres im Depeschenteil.)

Wiesbaden. 1. Rennen: 1. Marokko, 2. Ludwigsfeld, 3. Flora Fina. Tot.: 14, Platz 12, 25. — 2. Rennen: 1. Melilla, 2. Sensible Symons, 3. Avoncroft. Tot.: 86, Platz 10, 10, 10. — 3. Rennen: 1. Geri, 2. Absage, 3. Flibustier. Tot.: 30, Platz 13, 12. — 4. Rennen: 1. Brodekin, 2. Kann doll, 3. Hold Up. Tot.: 60, Platz 18, 15, 24. — 5. Rennen: 1. Südpol, 2. Subogo, 3. Nickelkönig. Tot.: 16. — 6. Rennen: 1. The Sinner, 2. Wagonette, 3. Deltborpe. Tot.: 14, Platz 18, 22. — 7. Rennen: 1. Gernika 2, 2. Brinon, 3. Hallack. Tot.: 26, Platz 14, 27, 15.

Ostende. 1. Cornimont, 2. Cange, 3. Guerrobante. Tot.: 346, Platz 67, 65, 23.

Zu viel Magensäure ist gefährlich.

Wie man deren Bildung vorbeugt.

Ein Ueberfluß an Magensäure ist deshalb gefährlich, weil die Säure die zarten Gewebe der Magenwand angreift und entzündet, den Magen in der Ausübung seiner normalen Funktionen stört und so zum Urheber der meisten Magenstörungen wird. Arzeneien sind da mitunter gar nicht am Platze, lassen sie doch das Grundübel, die Magensäure, ganz unbeeinflußt. Viel zweckmäßiger ist es vielmehr, vor allem die vorhandene überschüssige Magensäure zu neutralisieren, sie in ihrer Bildung zu hindern; das erreicht man am besten mit einem halben Teelöffel voll bisurirter Magnesia, in etwas warmem oder kaltem Wasser nach der Mahlzeit genommen. Bisurirte Magnesia neutralisiert nicht nur die Säure, sondern verhindert auch Gärung und die Bildung weiterer Säure. Viele Speisen, die einem gewöhnlich „nie bekommen", kann man sich ganz ruhig zu Gemüte führen, wenn man nur etwas bisurirte Magnesia gleich darauf nimmt; man besorge sie sich in der Apotheke oder Droggerie und halte immer etwas im Hause. ((42401

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Saison-Ausverkauf

Kleiderstoffe **Baumwollwaren**
Waschstoffe **Wäsche** zu enorm billigen
Weisswaren **Damenkonfektion** **Ausverkaufspreisen!**

Spezialverkauf von Betten und Bettwaren.

Bettbarchende

Uni roter Daunen-Cöper echt rot, garant. federdicht

	80 cm breit	130 cm breit	140 cm breit	160 cm br.
Unser sonst. Preis	1.25	2.10	2.25	2.50
Ausnahmepreis	90 Pf.	1.60	1.75	1.95

Echt türk. roter Zwirn-Daunen-Cöper

	80 cm breit	130 cm breit	140 cm breit	160 cm br.
Unser sonst. Preis	2.10	2.95	3.35	3.75
Ausnahmepreis	1.25	2.10	2.30	2.80

Fertige Betten

Oberbett uni rot Cöperbarchend, 130 cm breit, mit 7 Pfund guten Federn . . . . jetzt Mk. **10.50**
Oberbett uni rot Cöperbarchend, 130 cm breit, mit 7 Pfund Halbdaunen . . . . jetzt Mk. **16.50**
Oberbett uni rot Cöperbarchend, 160 cm breit, mit 8 Pfund Federn . . . . . jetzt Mk. **15.50**
Oberbett uni roter Daunencöper, 160 cm breit, mit 8 Pfund Halbdaunen . . . . jetzt Mk. **18.75**
Oberbett echt türk. rot. Zwirn-Daunen-Cöper, 160 cm breit, 8 Pfund Ia. Halbdaunen, jetzt Mk. **25.00**

Bettfedern

Graue Federn und Halbdaunen

Unser sonst. Preis	1.00	1.65	2.25	3.25
Ausnahmepreis	75 Pf.	1.25	1.75	2.55

Weisse Federn und Halbdaunen

Unser sonst. Preis	3.25	3.75	4.75	5.75
Ausnahmepreis	2.55	2.95	3.75	4.50

Hochfeines Daunen-Oberbett Ia. roter Daunen-Cöper mit 5 Pfd. Ia. Daunen, sonst. Preis Mk. 33.50, Ausnahme-Preis Mk. **22.50**

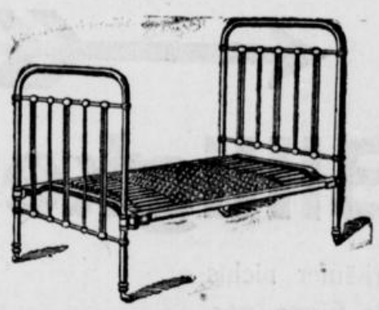
Ca. 500 Pfund Ia. weiße füllkräftige **Federn** sonst. Preis Mk. 3.90 . . . Ausnahme-Preis Mk. **2.95**

Ca. 500 Pfund Ia. rein russischer **Gänserupf** halbweiße Ware, ganz besonders füllkräftig, sonstiger Preis Mk. 3.75, . Ausnahme-Preis Mk. **2.40**

Ein großer Posten fertig gefüllt. Kissen aus guten Inletstoffen mit je 2 Pfd. gut. Halbdaunen gefüllt **3.25 4.25 5.75**



Kinder-Bett
Grösse 70×140 cm, wie Abbildung, extra schwer gearbeitet.
sonstiger Preis 19.50
Jetzt Mk. **14.50**



Metall-Bett
Größe 90×200 cm, wie Abbildung, 27 mm Stahlrohr mit extra guter Patent-Matratze
sonstiger Preis 28.50
jetzt Mk. **19.50**



Kinder-Bett
70×150 cm, wie Abbild., doppelt abschlagbar, mit verstellbarem Kopfteil, Rohrstärke 22 mm mit Messinggarnitur,
sonstiger Preis 29.50
jetzt Mk. **19.50**

Während des Ausverkaufs: Reinigen von Bettfedern Pfund 10 Pfg.

In unserer Möbelabteilung haben wir während des Ausverkaufs einige **Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen bis 30 Prozent im Preise zurückgesetzt!**

Familiennachrichten

Statt Karten.

Elisabeth Beltrop
Hermann Klöpper
Verlobte.

Hamm i. W. Huckarde
Juli 1913.

Geburten: Dr. med. Broich in Neuß ein Sohn. Clemens H. Schulte in Aachen ein Sohn.
Verlobt: Hedwig Montstadt mit Wilhlem Pfeiffer, Essen. Käthe Winter mit Eduard Schloesser, Plotho und Essen. Elfriede Lorsbach und Dipl.-Ing. Hans Eberhard Bisegger, Aachen.
Gestorben: Freiherr Fritz von Twickel, 66 Jahre, Ermelinghoff bei Hamm i. W.

Verreist bis 5. August:
Dr. Beitter
Betenstraße 15.

Todes-Anzeige!

Heute vormittag gegen 11½ Uhr entschlief sanft im 73. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel,

Postsekretär a. D.
Friedrich Schneider

Inhaber des Kronenordens IV. Klasse.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Schneider
geb. **Schmuck.**

Dortmund, Hüsten, Hamm und Sachsenberg (Waldeck), den 12. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Juli, vormittags 10½ Uhr vom Sterbehause Courlerstrasse 33 aus statt.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag morgen 2 Uhr infolge eines Unglücksfalles meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den (62026

Eisenbahn-Hilfsschaffner
Gottlieb Läge

im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernde Gattin
nebst Kindern.

Dortmund, Herford, Jöllenbeck, Bünde, Hiddenhausen, Varrel, den 10. Juli 1913.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Das katholische Krankenhaus zu Eickel
empfiehlt zur allgemeinen Benutzung seine im Neubau des Hauses angelegten (42556
mod. Bade-Einrichtungen.
Verabreicht werden: Elektrische Voll- und Teilbäder, Dampf- und Heißluftbäder, Kohlensäurebäder, Soolbäder, wie auch Wasserbäder, (eventl. mit medikamentösen Zusätzen), ferner Brausebäder, Dampfduschen und schottische Wechselduschen.
Badezeit: Vormittags von 9—11 Uhr, nachm. von 2—6 Uhr.
Die Verwaltung des kath. Krankenhauses.

Verdingung.

Für den Neubau der Volksschule an der Wernerstraße soll die Ausführung der
1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Eisenbetonarbeiten
vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Baubüreau Stadthaus, Berswordtstr. Nr. 2, 3. Obergeschoß, Zimmer Nr. 158 eingesehen, auch soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Zahlung von 1.00 Mk. für Nr. 1 u. 1.50 für Nr. 2 von dort bezogen werden.
Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind postfrei bis **Samstag, den 19. Juli 1913,** vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen.
Die Eröffnung geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer Nr. 152 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.
Zuschlagsfrist: 6 Wochen. (42533
Dortmund, den 11. Juli 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Trauerhüte
Grosse Auswahl.
Bekannt billige Preise.
Geschw. Jordan
Dortmund
Münsterstr. 45 Ecke Kielstr.
Fernspr. 2513.
Spezial-Abteilung für Damenhüte I. Etage



Eilt! **Ziehung unwiderruflich Uebermorgen**
Grosse Briesener Lotterie
Los nur 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Nächste Woche Ziehung der
Grossen Schlesw. Holsteiner Lotterie
Los nur 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Jülicher's Glückskollekte
Haupt-Lotterie-Bank
Dortmund, nur Münsterstrasse 4.
Im Interesse meiner geehrten Kundschaft bitte genau auf die Hausnummer 4 zu achten.

Damen-Uhren und Uhrketten
sehr billig.
DORTMUND
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando
A. Eick & Comp.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Mein Bureau befindet sich
jetzt Hansaplatz,
Brauhausstraße 10,
(Deutsche Nationalbank) I. Et.
Justizrat Pork,
Rechtsanwalt und Notar.

Einrichtung u. Führung
kaufm. Bücher jeden Systemes,
Revisionen
kaufm. Bücher und Bilanzen
Sanierungen
außergerichtliche Vergleiche.
Steuer-Erklärungen
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren,** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 5358** an d. Geschäftsst. Dortmund

---

Aufpolstern sehr billig
P. Heesen, Hevelstr. 23, I. r.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges bestes Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **M. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Althoff

Montag — Dienstag — Mittwoch

Die 3 letzten Tage des Saison-Ausverkaufs

In der Abteilung

Leinen- und Baumwollwaren

bringe ich in meinen **bekannt guten, bewährten Qualitäten** nachstehende

10 Posten von unerreichter Billigkeit

in den Verkauf. Von diesen Waren wird an Wiederverkäufer nichts abgegeben. Die Abgabe der Quantitäten behält sich die Firma vor.

Posten 1	**Hemdentuch**	vorzügliche, süddeutsche Rohware, beste süddeutsche Bleiche, 80/82 cm breit . . . . . Meter	**28 Pf.**
Posten 2	**Hemdentuch**	80 cm breit, schwere, süddeutsche Rohware, beste süddeutsche Bleiche . . . . . Meter	**35 Pf.**
Posten 3	**Renforcé**	80 cm breit, vorzügliche Qualität, süddeutsche Bleiche . . Meter	**28 Pf.**
Posten 4	**Bettuch-Halbleinen**	160 cm breit, bekannt gutes, westfäl. Fabrikat Meter	**78 Pf.**
Posten 5	**Handtuchgebild**	Halbleinen-Gerstenkorn, 60 cm breit, schwere, griffige Ware, vollweiss gebleicht . . . . . Meter	**35 Pf.**
Posten 6	**Gerstenkorn-Handtücher**	(abgepasst) gesäumt und gebändert, 60×100 cm . . . . . ½ Dutzend	**2.00**
Posten 7	**Bettdamast**	Halb-Macco, mit Seidenglanz, 130 cm breit . . . . Meter	**80 Pf.**
Posten 8	**Bettdamast**	Halb-Macco, mit Seidenglanz, 160 cm breit . . . . Meter	**1.00**
Posten 9	**Kissenbezüge**	80×80 cm gross, aus vorzüglichem Hemdentuch, mit breitem Feston-Einsatz . . . . . Stück	**80 Pf.**
Posten 10	**Kissenbezüge**	80×80 cm gross, aus vorzüglichem Hemdentuch, ringsherum mit Spitzen-An- und Einsatz . . . . . Stück	**1.25**

Weit unter Preis!

Ein Posten
Damen-Hemden
Reform-Fasson, mit Feston-Ein- und Ansatz, sowie mit reicher Säumchen-Garnitur **2.45**

Kostüm- und Rock-Stoffe
ca. 130 cm breit, hervorragende Qualitäten in englischem Geschmack
Meter **1.95** **2.75**

Ein Posten
Halb-Handschuhe
für Damen, Ia. Flor, 40 cm lang, schwarz und weiss, elegante Dessins . . . Paar **55 Pf.**

Ein Posten
Damen-Strümpfe
schwarz, starkfädige Ware, Fuss ohne Naht . . Paar **45 Pf.**

Ein grosser Posten
schwarze Alpakka-Mäntel
nur neue Formen, alle Grössen
19.50 **22.50** **26.50**

Stoffe Qualitäten in

2.45

Haube

55 Pf.

Dampfe

45 Pf.

Mantel

6.50

eis!

Kissingen, Soden und Homburg im Taunus, Salzschlirf und Hall in Oberösterreich. Die kalten Solen, deren Kochsalzgehalt ein sehr hoher ist, werden fast ausschließlich zu Bädern benutzt, so in Salzungen, Kreuznach und Reichenhall.

7. Die Bitterwässer sind alle kalte Quellen und enthalten vorwiegend größere Mengen von Glauber- und Bittersalz, beides abführende Mittel. Die meisten und besten Bitterwässer befinden sich in der Umgebung von Budapest, wie das Ofener Bitterwasser, Hunyady Janos, Hunyady Laszlo, Rakoczy und Apenta.

8. Die kohlensauren Eisenwässer sind mit wenigen Ausnahmen kalte, kohlensäurereiche Quellen, welche geringe Mengen von Eisenbikarbonat enthalten. Sie dienen gegen Bleichsucht, Blutarmut und Tuberkulose. Die Zahl der Stahlquellen ist eine große, die hervorragendsten sind: Pyrmont, Schwalbach, Spaa in Belgien, Driburg in Westfalen, St. Moritz in der Schweiz und Wiesau in Bayern.

Die schwefelsauren Eisenwasser haben eine zusammenziehende, adstringierende Wirkung und werden gegen Darm- und Magenleiden angewendet. Größeres Interesse und mehr Benutzung finden die arsenhaltigen, schwefelsauren Eisenwässer in Roncegno, Levico und Svebrenien mit der bekannten Guberquelle.

Es gibt in Deutschland und Oesterreich Heilquellen, von denen jährlich 10—30 Millionen Flaschen oder Krüge gefüllt und versandt werden. Zum größten Erstaunen und Bedauern der Aerzte und aller Interessenten versagten viele der verschickten Mineralwässer ganz oder doch teilweise ihre erprobte heilsame Wirkung. Man stand vor einem Rätsel und suchte nach Erklärungen für diese auffallende Erscheinung. Schließlich erklärte man, im Badeorte wirken noch so manch andere Umstände heilend ein, so die Unterbrechung der gewohnten Lebensweise, die Veränderung des Klimas, die stete Atmung und Bewegung in der frischen Luft. Ohne diese und noch andere Einwirkungen zu bestreiten, waren aber viele Aerzte mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sie genügte ihnen nicht, es mußte da noch eine andere Kraft tätig sein. Jetzt hat die moderne Wissenschaft diese geheimnisvolle Kraft erkannt und nennt sie Radium-Emanation. Diese ist eine Gasausdünstung, im Gegensatz zu der bekannten Radium-Ausstrahlung. Jedes Radiumpräparat sendet die Radiumstrahlen in den Raum, daneben aber auch noch ein Radiumgas, das die Wissenschaft eben Radium-Emanation nennt. Dieses verteilt sich wie jedes Gas gleichmäßig in dem Raum oder in der Luft und macht letztere für die Elektrizität leitend. Die Emanation geht aber nicht durch Glaswände und andere feste Gegenstände hindurch wie die Röntgen- und Radiumstrahlen. Dank dieser Eigenschaft hat man die Emanatorien geschaffen, zimmerartige, luftdicht abgeschlossene Räume, in denen die Patienten, namentlich Gichtige, Rheumatische und Nervöse, sich periodisch längere Zeit aufhalten müssen. Die nötige frische Luft wird durch kunstvolle Einrichtungen zugeführt.

Das Radiumgas wird auch vom Wasser aufgenommen und dieses ist es, welches so vielen Mineralwässern an Ort und Stelle eine größere Heilkraft verleiht. Diese Emanation ist aber wie jedes Gas sehr flüchtig. Und so kommt es, daß aufgefangenes und auf Flaschen gezogenes Mineralwasser seine Emanation verliert und an Heilwert minderwertig wird. Es steht fest, daß die Versandwässer schon nach vier Tagen kein Radiumgas mehr enthalten. Es scheint, daß die salzreichen Mineralwässer am meisten Emanation besitzen.

Aber nicht nur bei den Mineralwässern, sondern auch bei den Bädern hat man die Erfahrungen betreffend der Emanation gemacht, ganz auffallend sogar bei den Moor- und Fangobädern. Diese Art von Bädern wirken an Ort und Stelle ganz anders als im eigenen Heim des Kranken. Man nimmt an, daß die Patienten im Badeort, an der Heilquelle selbst, die Emanationsluft einatmen, die heilsam auf die Atmung, Verdauung und den Stoffwechsel einwirkt.

Gerichtspsychologie.

Daß gerade der Gerichtssaal des öfteren die Möglichkeit bietet zu interessanten, weil nicht alltäglichen psychologischen Studien, ist eine bekannte Tatsache. Dadurch, daß der Untersuchungsrichter in die verschwiegensten Winkel des Seelenlebens des Angeklagten leuchten muß, um sich den ganzen „Fall" mit all seinen Ingredienzien, als da sind Erschwerungs- oder Milderungsgründe für die Tat, rekonstruieren, zeigt sich oft, daß Gefühle existieren, die uns im gewöhnlichen Leben kaum bewußt werden und uns den Menschen in einem ganz anderen Lichte als bisher erscheinen lassen. Daher kommt auch psychologischen Gerichtsstudien, wie wir ihnen von Zeit zu Zeit in der Presse begegnen, besonderes Interesse zu. Insbesondere wenn es sich um Prozesse handelt, die dem Psychologen so interessantes Material darbieten, wie die in den letzten Tagen verhandelten gegen Strasser und die Karussellbesitzerin Köckeritz aus Dresden, über die Heinrich Michalski in der letzten Nummer der modernen illustrierten Wochenschrift „Zeit im Bild" bedeutsame Betrachtungen anstellt.

Wer hätte geglaubt, daß ein Landstreicher wie Strasser, den das Münchener Gericht vor kurzem wegen des Mordes an dem preußischen Gesandtschaftsattachee von Lewinsky zum Tode verurteilte, diese abscheuliche Tat aus einem anderen Grunde getan haben könnte, als etwa aus Anarchismus oder Habgier usw.? Die medizinischen Sachverständigen wollten ihn ja auch aus der Psychologie des Landstreichers und Stromers überhaupt erklären, und dies ist zweifellos richtig. Es scheint aber nicht die ganze Wahrheit zu sein, bei Strasser kommt auch noch etwas Außergewöhnliches hinzu. Gewiß, er will nicht arbeiten, er will sich keinem Zwang unterwerfen, aber ihm fehlt andererseits der Leichtsinn des richtigen Landstreichers. Er bringt sein kleines väterliches Erbe nicht ohne weiteres durch, sondern versucht damit zunächst zu spekulieren. Er will in eine höhere Lebensstellung hinein, er will etwas gelten. Also ein Landstreicher mit ausgeprägtem Ehrgefühl und Geltungsbewußtsein. Nicht Habgier, nicht Anarchismus verleitete ihn zur Tat, sondern ein gewisses Höherstreben über sich hinaus. Weil er das nicht erreichen kann, will er sich das Leben nehmen. Ob er zu gleicher Zeit schon früher den Gedanken hatte, einen Höheren mitzunehmen in das andere Reich, bleibt noch fraglich. Aber sicher ist, daß er den glänzenden Offizier deshalb tötete, weil er selbst nicht sein konnte, was dieser war, weil er niemals die Aussicht hatte, so leben und soviel gelten zu können wie dieser. Deshalb nahm er gewissermaßen sein unerreichbares Ideal mit hinfort, ohne daß es ihm gelang, selbst nachzufolgen, weil die Verhaftung seinem geplanten Selbstmord zuvorkam.

Noch interessanter als dieser Fall gestaltete sich der der Karussellbesitzerin aus Dresden, die von dem Geschworenen-Gericht in Kottbus zum Tode verurteilt wurde, weil sie ihren Geliebten, den Arbeiter Fröhlich, mit dem sie in wilder Ehe lebte, ermordet hat. Nach der Tat hat sie den Leichnam zerstückelt und die Stücke einzeln im Ofen verbrannt. Das Herz jedoch hat sie zubereitet und gegessen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch ihren Kostgängern von dieser Speise vorgesetzt hat. Eine Erklärung für diese bestialische Tat zu geben, ist natürlich ungemein schwer. Man ist dabei auf vage Indizien angewiesen; soviel aber hat die Verhandlung ganz klar ergeben, daß es sich bei Frau Köckeritz um ein sadistisch pervertiertes Triebleben handelt, das die Ursache zu der scheußlichen Behandlung der Leiche zweifellos gab. Die Tat selbst aber kann bei der bestialischen Veranlagung dieser Frau sehr wohl veranlaßt worden sein durch eine Eifersuchtsszene seitens des Mannes. Aus ähnlichem Anlasse scheint sie ihren Mann erschlagen zu haben. Sie hätte dann in dem Manne, der von ihr Ausschließlichkeit und Treue verlangte, eine Behinderung ihrer Freiheit und des sie beherrschenden Trieblebens betrachtet, und die Tat wäre somit die letzte Konsequenz ihrer sadistischen Veranlagung. Die Leichenverstümmelung hinterher scheint blos die seelische Ueberwindung der Tat zu sein. Dies zeigte vor allem auch eine Episode im Gerichtssaal, da sich die Frau ganz wild wehrte und in verzweifeltes Schluchzen ausbrach, als man ihr den mit Blutspritzern bedeckten Mantel, den sie wahrscheinlich bei der Tat trug, umhängte. So gleichgültig sie Auskünfte über die Behandlung der Leiche gab, so erschrecklich erscheint ihr selbst die Mordtat. Mit den törichten Lügen sucht sie um das Geständnis und damit um die Schilderung der Mordtat herumzukommen, eben weil ihr der Mord selbst doch nicht gleichgültig ist.

So gestaltet sich denn die letzte Beurteilung der Tat dahin, daß sie wohl eine Konsequenz der sadistischen Veranlagung darstellt, aber wahrscheinlich erst vor sich ging nach Tätlichkeiten des eifersüchtigen Mannes. Nach der oben mitgeteilten Episode fragte der Vorsitzende den medizinistischen Sachverständigen erstaunt: „Haben Sie für dieses Benehmen der Angeklagten eine Erklärung?" Der Sachverständige: „Ich habe die Angeklagte noch nie so erregt gesehen; es kam mir vor, als würde ein Totschläger vor die frische Wunde seines Opfers geführt, die noch blutet." Hier gebraucht der medizinische Sachverständige ausdrücklich den Ausdruck „Totschläger", mit vollem Recht. Leider ist weder er, noch sind die Richter den psychologischen Konsequenzen nachgegangen. Für mich ist es gar kein Zweifel, daß die Verurteilung dieser Frau wegen Mordes ein Justizirrtum ist, was natürlich die wenigsten, wegen der Verletzung aller menschlichen Empfindungen durch das Verhalten der Frau nach der Tat, einsehen werden. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine im Affekt begangene Tat; um einen Totschlag oder um eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, aber keinesfalls um Mord.

Leder aus — Bier!

Die „B. Z. am Mittag" schreibt ganz ernsthaft:

Es geschehen tatsächlich noch Zeichen und Wunder und Not macht erfinderisch. Zu den verschiedenen Nöten, in denen sich die Menschheit gegenwärtig befindet, gehört die Ledernot. Wenn auch schließlich jedermann von sich behaupten wird, daß er eine „gute Haut" sei, so gibt es doch zweifellos auf Erden trotzdem zu wenig Häute, geschweige denn gute. Daran ist, wie an so vielem, was sich gegen früher geändert hat, die Entwicklung der Industrie schuld. Man braucht für ihren Bedarf viel mehr Leder, als noch vor wenigen Jahrzehnten, und da es auf unserer schönen Welt eben doch nicht genug Ochsen, Schafe und sonstiges Getier gibt, von dem man das Leder beziehen könnte, so muß man sich eben in anderer Weise helfen.

Also Not macht erfinderisch! Da hat man denn schon die verschiedensten Ersatzstoffe für Leder gefunden, die in der Hauptsache aus Lederabfällen oder aus chemisch behandeltem Zellstoff hergestellt werden. Daß man aber auch aus — Bier derartiges Leder und zwar in gewaltigen Massen, in riesigen Häuten bekommen kann, ist ein Fortschritt, den man vielleicht kaum glauben würde, wenn es nicht die Auergesellschaft wäre, die dieses technische Verfahren ihr eigen nennt. So merkwürdig die Sache auch klingt, so erinnert sie doch einigermaßen an das bekannte Ei des Kolumbus. Wer hätte nicht schon beobachtet, daß sich auf Wein oder auf Bierwürze und ähnlichen Flüssigkeiten ganze Kolonien von Schimmelpilzen ansammeln, die man bisher als „Schimmelrasen" zu bezeichnen pflegte, gleichen sie doch in mancher Beziehung dem Rasen unserer Wiesen und Auen, nur mit dem Unterschied, daß sie etwas weniger schön, etwas weniger grün, etwas weniger duftig, etwas weniger erwünscht und etwas weniger angenehm sind. Sonst aber stimmt die Sache mit dem Rasen auffallend! Nimmt man irgend ein Instrument, so kann man derartige Schimmelrasen in Form einer zusammenhängenden Haut wegziehen. Damit hätten wir also schon die Haut, die aber vorerst noch nicht zur Klasse der oben erwähnten „guten Häute" gehört.

Um solche zu erhalten, war es erst nötig, diese alte Beobachtung zu einer Erfindung auszubauen. Als Ausgangsmaterial dient eine Nährlösung, wozu man entweder Bierwürze nehmen kann, die mit etwas Alkohol versetzt ist, oder Kartoffelmaische oder irgend eine sonstige der Ansiedlung von Schimmelpilzen günstige Substanz. Auf die Nährlösung werden dann Schimmelpilze aufgeimpft, die man bei geeigneter Temperatur sich selbst überläßt. Bei der guten Nahrung, die sie in der Würze finden und bei guter Luft, die ihnen durch entsprechende Lüftung zugeführt wird, machen sie es genau so wie es auch der Mensch unter gleichen Verhältnissen tun würde: sie wachsen, gedeihen und vermehren sich. Bald ist eine Haut von ziemlicher Stärke entstanden. Ihre Dicke läßt sich ebenso wie ihre Größe in beliebigen Grenzen halten. So hat man bei der Wahl genügend großer Kulturgefäße Häute von mehreren Quadratmetern Oberfläche erzielt, und mit bestimmten Bakterienarten, z. B. mit Bakterium Xylinum, nahmen die Häute eine Dicke bis zu 30 Zentimetern an. Sie waren dann so dick und schwer, daß man sie kaum mehr aus den Bottichen herausbrachte.

Die fertige Haut wird aus dem Kulturgefäß herausgehoben und verschiedenen Waschprozessen unterworfen, sowie gepreßt. Dann beginnt genau so wie bei einer tierischen Haut der Gerbprozeß, der nach den Eigenschaften, die das Leder haben soll, in verschiedenartiger Weise durchgeführt werden kann. Will man ein „griffiges" Leder haben, so behandelt man die Haut vor der Gerbung mit Hartseifen oder mit Lösungen von Eiweißkörpern. Soll es geschmeidig sein, so werden Fette oder Oele zugesetzt. Für technische Zwecke, wo es auf eine große Zugfestigkeit ankommt, kann man das Leder auf Gewebe aufziehen oder man kann zwischen zwei auf die beschriebene Weise erhaltene Häute Gewebe einlagern. Auch die beim Spalten des Naturleders abfallenden fast wertlosen Fleischteile lassen sich durch Anbringung einer Schicht von Bakterienleder wieder in ein veredeltes Produkt überführen.

Außer seinen vielen sonstigen Vorzügen hat das Verfahren auch noch den, daß es uns vor dem Schicksal bewahrt, einst vielleicht selbst einmal gegerbt zu werden. Tatsächlich ist infolge der Lederot schon der Gedanke aufgetaucht, Lederwaren aus menschlicher Haut herzustellen, und es sind auch entsprechende Gerbversuche in dieser Richtung bereits unternommen worden, die, wie die probeweise angefertigten Lederwaren zeigten, ja recht hoffnungsvoll ausfielen. Ein gar trautiger Gedanke, wenn man sich vorstellt, daß man vielleicht als Portemonnaie herumgetragen wird, in dem schließlich noch nicht einmal etwas darin ist. Dieser Sorge wären wir ja durch das neue Verfahren jetzt glücklich überhoben.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger**, G. m. b. H., zu haben.)

Eine unglaubliche Geschichte nennt Eusemia, Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem ihren Roman Graf Glasgow, den die beliebte Roman- und Novellensammlung Kürschners Bücherschatz, Verlag Hermann Hillger, Berlin W. 9, in ihrem neuesten Doppelbändchen Nr. 900-901 bringt. Dieser Roman gehört zweifelsohne zu den besten, die der Feder der bekannten und beliebten Verfasserin entflossen sind. Der Preis des gut illustrierten Buches beträgt 40 Pfennige.

•

Die einfachste Buchführung für Kleinhändler und Handwerker nebst Briefsteller für den kleinen Geschäftsmann von Franz Conrad, Gewerbelehrer, Taschenformat, Gesetzverlag L. Schwartz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis Mk. 1,10. In Leinenband Mk. 1,35.

•

Einen Rennroman bringt „Kürschners Bücherschatz" in dem soeben erschienenen Bändchen Nr. 899, den „Hochzeitsjunker" aus der Feder des deutsch-österreichischen Erzählers Walter von Molo.

•

Karl Ettlinger: Marquis Bonviant. Illustriert von M. Schwarzer. München bei Georg Müller. Geh. M 2.—, geb. M 3.—. Karl Ettlinger, der unter dem Pseudonym „Karlchen" allbekannte und allbeliebte Redakteur der Münchner „Jugend", hat ein neues Werk geschrieben. Es offenbart ebenso sehr den nachdenklich philosophischen Beobachter wie den schlagfertigen, immer witzbereiten Humoristen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 191. Montag, 14. Juli 1913.

Contessa Jolandas seltsame Heirat.

5 Ein Roman aus der römischen Gesellschaft von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

Behaglich schmiegt sie sich in einen niedrigen Sessel. In duftigen Falten flutet das leichte, weiße Morgengewand um die schlanken Glieder. Die zusammengezogenen Seidenvorhänge, durch die ein neugieriger Sonnenstrahl verstohlen lugt, werfen zarte Reflexe auf das liebliche Antlitz, auf das aufgelöste, langherabwallende kastanienbraune Haar.

Eine wohlige Müdigkeit überfällt Jolanda. Das Buch entgleitet ihren Händen. Sie schließt die Augen und träumt — träumt — —

Ein glückliches Lächeln verklärt das liebliche Gesicht. Alles an ihm erscheint in diesem Augenblick Empfindung, zitternde Sehnsucht. . . .

„Graf San Martino!" meldet der Diener und zieht sich rasch wieder zurück. Er ist für sein Dargefühl um ein Goldstück reicher.

Noch halb im Traum öffnet Jolanda die Augen.

Da kniet Alessandro schon neben ihr und faßt stürmisch ihre beiden Hände.

„Endlich, endlich, mein Lieb! Mit welcher Sehnsucht habe ich dieser Stunde entgegengesehen!"

Sie versucht, sich zu erheben, ihre Hände zu befreien. Unmöglich.

„Graf San Martino —" lispelt sie furchtsam — „ich begreife nicht —"

Doch er läßt sie gar nicht zu Worte kommen.

„Du brauchst nichts zu begreifen, nichts zu verstehen. Meine Lippen wiederholen nur, was meine Blicke Dir schon hundertmal sagten: ich liebe Dich! Liebe Dich leidenschaftlich, grenzenlos, bis zum Wahnsinn!! Mein Herz schlief, bis ich Dich erblickte. Du hast es zum Leben erweckt. Dafür pulsiert es nun mit jedem Schlage nur für Dich! Jede Faser in mir zuckt, jeder Blutstropfen rinnt mit rasender Geschwindigkeit durch meine Adern! Für Dich!! Für Dich allein!!"

Dieser ungeahnte Leidenschaftsausbruch macht Jolanda für kurze Zeit sprachlos. Die großen, schwarzen Augen angstvoll auf den vor ihr Knienden gerichtet, verharrt sie starr, bewegungslos. Noch einmal öffnet sie zögernd zu einer Abwehr die Lippen. Ihre leise gestammelten Worte verhallen an seiner maßlosen Erregung.

„Ich sage Dir nicht, daß ich nie geliebt habe," fährt er leidenschaftlich fort. „Denn eine Lüge Dir gegenüber wäre ein Verbrechen. Nein. Manche Frauenlippen haben mir zugelächelt, manche schönen Augen mir gewinkt. Aber seit ich Dich kenne, erscheint mir die Sonne heller, die Welt schöner, das Leben lebenswerter. Der Duft Deiner Anmut berauscht mich. Stundenlang fühle ich Deinen Händedruck. Dein Blick brennt in meine Seele. Deine süße Stimme umkost mich wie Frühlingswehen. O Jolanda, kannst Du es ganz begreifen, wie ich Dich liebe? Ich biete Dir nicht nur meinen alten stolzen Namen, mein Vermögen und alles, was ich auf dieser Welt besitze. Nein, ich biete Dir mehr: ich biete Dir meine Seele, mein ganzes Innere, mein Sein! Nur noch für Dich und in Dir will ich leben! Du bist so gut, so edel; Deine Empfindungen sind so rein und keusch! Lege Deine Hand auf meine brennende Stirn und kühle die lohende Glut in mir! Sei mein Schutzengel, der mich hinaufführt ins Paradies!"

Seine Stimme erstirbt in leisem Flüstern. Die übermächtige Erregung hat den leidenschaftdurchbebten Mann fast erschöpft. Mit einem tiefen Seufzer beugt er sich nieder und drückt sein Gesicht auf ihre Hände, die er noch immer fest mit den seinen umspannt hält.

In Jolanda erweckt diese stürmische Werbung auch nicht den leisesten Widerhall. Im Gegenteil. Das Wohlgefallen, das ihr früher die vornehme Eleganz des Mannes da vor ihr einflößte, verwandelt sich in eine Art von Widerwillen, Widerwillen und Furcht vor seiner Leidenschaftlichkeit.

Mit einem Ruck befreit sie ihre Hände aus seinem Griff.

„Graf San Martino —" beginnt sie zaghaft — „Sie überraschen mich —"

Er hebt den Kopf und starrt sie wie geistesabwesend an.

„Ueber—raschen, Jolanda?"

„Jawohl," erwidert sie mit mehr Festigkeit. „Bisher hat noch niemand gewagt, derartige Worte zu mir zu sprechen."

„Vielleicht nicht — nein, gewiß nicht!" ruft er heftig. „Niemand auf der Welt kann Dich lieben, wie ich Dich liebe!"

Jolanda schöpft tief Atem. Ihre Unbehaglichkeit wächst.

„Graf San Martino —" beginnt sie aufs neue, mit etwas mehr Festigkeit.

Doch er unterbricht sie mit einer ungestümen Bewegung.

„Nenne mich nicht mehr „Graf San Martino", mein Lieb! Alessandro bin ich fortan für Dich! Dein Alessandro!"

Sie schüttelt den Kopf. Ihr Blick weicht dem seinen aus.

„Nicht doch, Graf San Martino! Sie scheinen Ihrer Sache zu sicher zu sein."

Wie eine Wolke huscht es über sein Gesicht. Langsam erhebt er sich aus seiner knienden Stellung, und indem er neben ihr stehen bleibt, sagt er, sich gewaltsam beherrschend:

„Sie haben recht, teure Jolanda. Ihr Frauen seid seltsame Geschöpfe: aus Herz, Phantasie und Sehnsucht gewobene Blumenwesen, deren Leben nur ein Ziel kennt: die Liebe. Aber — ihr wollt erobert sein. Verzeihen Sie meine stürmische Eile! Ich will ja in aller Demut um Sie werben, will Sie mit aller Kuhe, die meinem stürmischen Naturell zu Gebote steht, formgerecht sagen, ob —"

Er stockt. Sie hat ihm ihr Antlitz voll zugewendet. Aber kein mädchenhaftes Erröten bedeckt ihre Wangen, keine süße Befangenheit strahlt ihm aus den großen, schwarzen Augen entgegen. Kühl und abweisend ist ihr Blick. Kühl und abweisend auch der ganze Ausdruck ihres Gesichts.

„Was wollen Sie mich fragen, Graf San Martino?"

Ihm ist, als ertarre sein Herzblut unter dem Ton ihrer eisigen Stimme. Dann ermannt er sich. Er möchte an eine Täuschung seiner Sinne glauben, an Hirngespinste seiner erregten Phantasie.

„Ich will Sie fragen, ob Sie mein Weib werden wollen," ringt es sich mühsam von seinen jäh erblichenen Lippen.

Sie steht auf und tritt ein paar Schritte von ihm fort.

„Ich bedauere unendlich, Graf San Martino — aber ich habe niemals auch nur einen Augenblick an eine Verbindung mit Ihnen gedacht —"

„Aber Sie haben mich doch lieb!" unterbricht er sie ungestüm. „So wie der Gärtner ein kleines Bäumchen pflanzt und es hegt und pflegt und begießt, bis es ein großer, kräftiger Baum geworden ist, so will ich Ihre Zuneigung für mich hegen und pflegen, damit sie zu einer großen, starken, alles umfassenden Liebe heranwächst!"

„In der Tat, Graf San Martino, Sie irren sich —"

„Nicht doch, Jolanda! Warum sind Sie so grausam und wollen meine Liebe zu Ihnen durch harte Worte, die Ihnen nicht von Herzen kommen, prüfen?"

„Ich will Ihre Liebe nicht prüfen. Sie müssen mir schon glauben. Ich fühle nichts für Sie, Graf San Martino."

Sein Gesicht wird todesbleich. In ungläubigem Entsetzen starrt er die Frau an, die in kaltem Hochmut, ohne einen Schimmer von Mitleid oder Bedauern in den schönen Zügen, vor ihm steht.

Schwüle Pause.

„Wenn ich Ihnen wirklich glauben soll," sagt er dann langsam, jedes Wort schwer betonend, „so war jeder Ihrer Blicke, jedes Ihrer Worte falsch!"

Jolanda wendet sich schweigend ab.

Wieder beginnt er zu hoffen.

„Ich wußte es ja, Sie scherzen nur, Jolanda. Sie müssen ja gesehen haben, wie ich Sie liebe, wie ich Sie anbete. Sie haben mich ermutigt —"

Und ohne auf ihre abwehrende Handbewegung zu achten, fährt er eindringlich fort:

„— und nun wollen Sie mich glauben machen, Sie fühlten nichts für mich? Sie hätten nie daran gedacht, die Meine zu werden?"

Jetzt beginnt der Trotz sich in Jolanda zu regen. Wie kommt dieser Mann dazu, ihr Vorwürfe zu machen!

„Es ist, wie ich Ihnen sage," erwidert sie kurz. Er atmet tief und schwer. Dicht tritt er vor sie hin und bohrt seine Blicke in die ihren.

„Sie haben mich mit Augen angeschaut, die mein Herz stürmischer klopfen ließen," murmelt er finster. „Wenn das nicht Liebe war, — was war es denn?"

Sie wendet sich ab, in dem vergeblichen Bemühen, eine spöttische Miene zur Schau zu tragen.

„Wenn ich das Zimmer betrat, in dem sie weilten, wirkten mir ihre Augen. Ihr süßestes Lächeln, Ihre bestrickendsten Blicke galten mir, Contessa Jolanda Millefiore, ich verlange Antwort von Ihnen: wenn es nicht Liebe war, die Sie zu diesem allen trieb — was war es denn?"

Sie wirft den Kopf in den Nacken und versucht, ihm furchtlos in die Augen zu sehen, der da, hochaufgerichtet, mit drohend emporgehobener Hand, wie ein Rächer vor ihr steht.

Doch vor seinem zornglühenden Blick senkt sie schuldbewußt die Lider.

„Ich will es Ihnen sagen," fährt er mit beißendem Sarkasmus fort. „Contessa Jolanda Millefiore, die ich für einen Engel in Menschengestalt hielt, für deren Unschuld und Wahrhaftigkeit ich mein Leben gelassen hätte — ist eine ganz erbärmliche Kokette!"

Sie fährt zurück, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten.

„Wie dürfen Sie es wagen, mich derart zu beleidigen! Ich habe Ihnen nie gesagt, daß ich Sie liebe. Was gehen mich Ihre Einbildungen an!"

„Es sind keine Einbildungen, Contessa Millefiore. Jedermann, der uns zusammen gesehen hat, mußte annehmen, daß Sie meine Liebe zu Ihnen erwidern."

„Auch die Herzogin Ludovisi?"

Jolanda wirft es in spöttischem Tone leicht hin. Und doch überzieht Alessandros soeben noch zornglühendes Gesicht tiefe Blässe. Die warnenden Worte der Herzogin an jenem Abend im Park der Villa Borghese fallen ihm ein. Ist nicht alles so gekommen, wie sie vorausgesagt? Weshalb hat er ihrem Scharfblick nicht geglaubt! Ihren Rat nicht befolgt!

„Ich lege Wert darauf, daß Sie mich nicht mißverstehen," sagt er, gewaltsam seine furchtbare Erregung niederkämpfend. „Ich tadele Sie nicht, weil Sie mich nicht lieben; jede Dame hat das Recht, frei über sich zu verfügen und die Werbung eines Mannes zurückzuweisen. Wenn sie diesen Mann aber als Spielball ihrer Laune, ihrer Eitelkeit, ihrer Gefallsucht betrachtet, wenn sie ihm Avancen macht, bloß um nachher über ihn zu spotten — dann verdient eine solche Dame vollste Verachtung. Dann —"

In ihrer Erregung haben die beiden ein wiederholtes Klopfen an der Tür nicht bemerkt. Bis plötzlich der Diener eintritt und einen neuen Besuch meldet:

„Dr. Roden."

Mit der ihm eigenen heiteren Ruhe, ohne die geringste Ahnung von dem, was hier drinnen vorgeht, tritt Winfried ein, um der Contessa seinen Neujahrsglückwunsch darzubringen.

Als er jedoch die beiden da vor sich sieht — Jolanda in halb trotziger, halb ängstlicher Haltung, Graf Alessandro todesbleich, mit zornflammendem Blick und drohend erhobener Hand — da ist ihm die Situation sofort klar.

Rasch will er sich wieder zurückziehen.

Doch schon eilt Jolanda auf ihn zu.

„Dr. Roden! Wie froh bin ich, daß Sie gekommen sind!"

Er nimmt ihre ihm entgegengestreckte Hand und schüttelt sie kräftig.

Da tritt Graf San Martino mit einer heftigen Gebärde an die beiden heran.

„Mein Gespräch mit der Contessa ist privater

Der Zusa… Niederd… DO…

43.

Zu der heutig… echter Protes… hochschule in … Waldheimer, … Ingenieur. Dr. … ist von dem … geladen.

Als erster Sach… Professor …

vernommen. — … Manjura: … Hartwig hat in … schaften der … revisor fungiert. … Hartwig vielfach … richtig beschei… es einen …

Unterschla…

tät. Wollen Sie … Herr Professor, … gut. Sachverständiger … mann bei von … lichen Vermögens … graph 43 des … formelle Ordnung … sollen gebunden … vorkommen, die … terial ist eine Buch… Posten rechtzeitig … gelige Eintragung …

für die Abschlüsse. … in Ordnung, wenn … mangelt. Dies gilt … als von den regelmäßi… Lage des Geschäfts … des Handelsgesetzbuches … führt sein, daß die … ersichtlich ist. Da… führung auch ma… Ueberblick über … nicht möglich ist.

Vors.: Wie … Bücher durch den … prüfen, oder m…

Sachverständiger … fachmännisch … ausschließlich … dem Auftrag erteilt … tiert erhält, in … Umständen … rungsmäßigkeit … stattet wird. Mit … in seine Revision …

Wenn Betriebsk… sind oder wenn … in Ordnung. … Abschlüsse ein … sind etwa 3000 … die Aktenführung … lassen und folgende … der Fälle wird die … mit den Büchern … nungsmäßig geführt … weiter gehen, daß … Bücher mit den … Vorsicht nachprüfen … Bücherrevisor … führt hat. Hat … revidiert, so … den Abschluß … Büchern und … Bücher, vom … Ordnung gefunden … bei Aktiengesellschaften … Bücher und … Bücherrevisor … vorhanden waren. … Bedenken in einem … sprechen und sagen … lang und in … Fachkreisen … auf anfommen. … Prüfern keine … wollen also, wenn … führungen zusammen … einen Unterschied … Vors.: Aber … der Revision auch … muß in welcher … in die Schweiz …

Einzelprüfungen. … wollen also, wenn … führungen zusammen … einen Unterschied … Vors.: Aber … der Revision auch … muß in welcher … in die Schweiz …

Natur, Dr. Roden. Sie werden es als keine Unhöflichkeit meinerseits betrachten, wenn ich Sie bitte, uns noch einige Minuten allein zu lassen."

Unschlüssig blickt Winfried von Jolanda auf Alessandro und wieder auf Jolanda. Er ist keiner von den Weichen, Verzärtelten, keiner von den Sensitiven, Sentimentalen. Er ist ein ganzer Mann. Ein starker, kraftvoller Mann mit offenem Kopf und einem Herzen voll Biederkeit und Treue.

Und als er sieht, wie Jolandas Lippen zittern, wie sie mühsam die Tränen zurückhält, da ist es für ihn Ehrensache, der schwachen Frau beizuspringen.

„Bleiben Sie! Ich bitte, bleiben Sie!" fleht Jolande, die kleine bebende Hand wie hilfesuchend auf seinen Arm legend. „Ich — ich fürchte mich!"

Höhnisches Lachen verzerrt das scharfgeschnittene Gesicht des Grafen und verleiht ihm in diesem Augenblick etwas Teuflisches.

„Meinethalben! Bleiben Sie! Ich werde ja kaum der Einzige sein, mit dessen Gefühlen die Contessa Jolanda Millefiore gespielt hat! Oder richtiger ausgedrückt: den sie — betrogen hat!"

„Ich muß Sie bitten, sich in Ihren Ausdrücken zu mäßigen, Graf San Martino!" weist Winfried die Beleidigung in scharfem Tone zurück, indem er seine Hünengestalt zu ihrer vollen Höhe aufrichtet. „Die Contessa Millefiore betrügt niemanden!"

Sarkastisch lacht der andere auf.

„Sie wollen sich wohl bei der Contessa in ein recht helles Licht stellen? Deshalb werfen Sie sich zu ihrem Ritter auf, wie? Sie werden bald genug erfahren, daß sie auch mit Ihnen nur zum Zeitvertreib …"

„Ich bitte Sie, meine Person in der Sache ganz aus dem Spiel zu lassen!" fällt Winfried ruhig ein. „Die Contessa Millefiore steht mir völlig fern. Auch verstehe ich diese unwürdige Szene ganz und gar nicht. Ich halte es nur für meine Pflicht, eine Dame vor den Beleidigungen eines Herrn zu beschützen, ohne dabei zu fragen, wer von beiden im Recht ist."

Dunkle Röte steigt in Alessandros soeben noch erstarrungsbleiches Gesicht.

„Gut gebrüllt, Löwe! Sie sind ein größerer Diplomat, als ich dachte, verehrter Herr Doktor," preßt er sarkastisch zwischen den Zähnen hervor. „Nach dem Vorhergegangenen ist meines Bleibens in diesem Hause nicht mehr. Bevor ich jedoch gehe — für immer — richte ich noch einmal eine Frage an Sie, Contessa Jolanda Millefiore: nicht ob Sie die Meine werden wollen — darauf haben Sie mir bereits deutlich genug geantwortet — sondern, ob Sie keine Entschuldigung für Ihr Benehmen mir gegenüber haben? Kein freundliches Wort für meine zerstörten Hoffnungen?"

Winfrieds Nähe hat der soeben noch angstdurchbebten Frau wieder die gewohnte leichtherzige Ueberlegenheit gegeben. Gleichmütig wendet sie Alessandro ihr lächelndes Antlitz zu.

„Ich habe Ihnen nichts weiter zu sagen, Graf San Martino."

Kein Wort mehr fällt zwischen den beiden. Mit einer leichten Verbeugung verläßt der Graf das Zimmer.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hat, sinkt Jolanda tief aufatmend in einen Sessel und fährt sich ein paarmal mit dem Taschentuch über das erhitzte Gesicht.

„Gott sei Dank, daß er weg ist! Wie kann ein Mann sich so wenig in der Gewalt haben!"

Winfried ist in einiger Entfernung von ihr stehen geblieben. Sein Gesicht ist tiefernst.

„Graf San Martino tut mir leid," erwidert er vorwurfsvoll. „Er liebt Sie zweifellos."

„Wollen auch Sie mir eine Lektion erteilen?" lächelt sie, sich zu einem neckischen Ton zwingend.

Aufs unangenehmste berührt durch ihre leichte Auffassung einer solch ernsten Sache nähert er sich rasch der Tür.

„Durchaus nicht, Contessa! Und da ich wohl mit Recht annehme, daß Sie noch jener aufregenden Szene der Ruhe bedürfen, so will auch ich mich entfernen. Leben Sie wohl!"

Er ist gegangen — ohne Händedruck, ohne ein versöhnendes Wort.

Und Jolanda blickt noch lange nach der Tür, die sich hinter seiner männlich kraftvollen Gestalt geschlossen.

Dann bedeckt sie ihr Gesicht mit beiden Händen und weint — weint zum ersten Mal in ihrem Leben heiße, bittere Tränen — —

7. Kapitel.

Eine Woche ist vergangen seit jenem heftigen Auftritt im rosa Rokokozimmer des Palazzo Millefiore, der allen Beteiligten so verhängnisvoll werden soll.

Jolanda denkt in ihrem Uebermut kaum mehr daran. Und wenn ihre Gedanken je noch einmal flüchtig den leidenschaftlichen, unbequemen Fraier streifen, so ist es mit einem Anhauch von Spott und einem verächtlichen Zucken ihrer hübschen Schultern.

Was für einen Unsinn der Mensch wohl schwatzte! Mögen andere dies schreckliche Fieber immerhin „Liebe" nennen — sie nennt es einfach eine Art von „Wahnsinn". Gewiß, sie will über die Männerwelt herrschen, sie zu ihren Füßen sehen, sich mit ihnen amüsieren, — aber nicht sich um sie sorgen und grämen. Sie will, daß die Männer sich an ihrer Schönheit erfreuen wie Schmetterlinge an dem Duft der Rose, will, daß sie eine ganze Saison hindurch ihre schmachtenden Liebhaber sind, sie beständig durch Blicke und Worte ihrer unwandelbaren Liebe versichern und dann in der kommenden Saison, sobald sie ihrer Ritterdienste überflüssig ist, höflichst zurücktreten und andern Platz zu machen. So ist's bequem.

Freilich — den ernsten, vorwurfsvollen Blick des jungen deutschen Gelehrten hat sie noch nicht vergessen. Und immer wieder ertappt sie sich dabei, wie ihr Herz sie leise mahnt:

„Er ist es, den du lieben könntest."

Aber — er denkt ja gar nicht an sie. Hat er nicht selbst gesagt: „Die Contessa Millefiore steht mir völlig fern"?

Und trotzig wirft sie den Kopf in den Nacken, zieht die feine Oberlippe in die Höhe und versucht, durch Spott das rebellische Herz zur Ruhe zu zwingen.

Bah! Ein Gelehrter! Ein Bücherwurm! Keine Spur von Kavalier! . . . Auch gibt es ja soviel Vergnügungen auf der Welt! Und soviel Menschen, die ihr huldigen und sie amüsieren! Ist's nicht dieser, dann ein anderer! —

Ob Jolanda Windfrieds Herzen wirklich ganz so fern sieht, wie es den Anschein hat? . . .

Er selbst ist sich wohl noch kaum klar darüber. Aber seine Mutter weiß längst, wie es um ihn steht.

Zwischen der alten verwitweten Frau Professor Roden und ihrem Sohne besteht jenes ideale Verhältnis, das nur durch völliges Vertrauen von beiden Seiten entstehen kann.

Von Kindheit an war es Winfried, der seinen Vater früh verloren hatte, gewöhnt, der geliebten Mutter seine kleinen Sorgen, seine Kümmernisse anzuvertrauen, ihr jede Falte seines Herzens zu offenbaren.

Und dies völlige Ineinander-Aufgehen erlitt auch keine Störung, als der Jüngling Studien halber oft lange Zeit von der Mutter abwesend war. In langen Briefen schütteten beide einander ihre Herzen aus, und die sorgende Mutter wurde die treue Ratgeberin ihres Sohnes.

Frau Professor Roden ist weit über die Fünfzig hinaus. Die Abenddämmerung des Lebens hat längst für sie begonnen. Ihre Seele hat jenes Gleichgewicht erreicht, das nur das nahende Alter eine lächelnde Ueberlegenheit. Aber auch ein tiefes Verständnis für die Schwächen des Menschen.

Sie war sehr glücklich in ihrer Ehe gewesen. Und dieses nur kurze Eheglück hat über ihre ganze Erscheinung einen unverwischbaren Reiz gegossen, den ihr auch die weißen Haare, die unzähligen Fältchen um Augen und Mund nicht nehmen können.

Von Kindheit an hat sie ihren Sohn gelehrt: „Kultur ist Entwicklung zum Schweigen. Selige Ruhe liegt über allem Vollendeten. Darum strebe jedermann nach Ruhe, nach stillem Frieden, nach Abgeschlossenheit! Nie geahnte Wunder birgt für denkende Menschen die Einsamkeit. Sie ist die Erweckerin der Seele. Nur in der Einsamkeit erforscht die Seele ihre eigenen Tiefen und erkennt allenthalben neue Werke."

Als der Jüngling zum Mann reifte, wurde das Verhältnis von Mutter und Sohn, wenn möglich, noch inniger. Aus der treuen Ratgeberin wurde die uneigennützigste Freundin. Sie verlangt nichts mehr vom Leben. Nur glücklich will sie den Sohn sehen. Und ihr warmempfindendes Herz wartet sehnsüchtig auf die Stunde, da er ihr ein braves Mädchen als Schwiegertochter ins Haus bringen möge, damit sie einstens ruhig die Augen schließen kann und der Tod keine allzu große Lücke in sein Leben reißt.

Leider jedoch war diese Hoffnung bisher vergebens gewesen. Winfried schien für das weibliche Geschlecht keine Augen zu haben. Seine Studien und seine Mutter — dies bildete seine Welt, in der völlig aufging.

Wie über alles, was seine Gedanken beschäftigt oder sein Herz bewegt, berichtete Winfried seiner Mutter auch getreulich über die verschiedenen Menschentypen, die er in Rom bei den Festlichkeiten, die Frau Professor Roden niemals besucht, kennen lernte und erwähnte dabei auch wiederholt der Contessa Millefiore.

Und wenn er, voll ehrlicher Entrüstung über ihre Gefallsucht und ihren offenkundigen Mangel an Herzenswärme, tadelnde Worte fallen ließ — so war es stets jene vortreffliche Matrone, die das leichtlebige Weltkind in Schutz nahm.

„Sie hat eben noch keinen Kummer erfahren, mein Sohn. Laß erst das Schicksal sie mit harter Faust anpacken, laß den Sturm des Lebens ihr ums Gesicht pfeifen — dann wird sich zeigen, ob sie das ist, was sie scheint, oder ob unter der gleißenden Oberfläche doch ein fester, gesunder Kern steckt."

Freilich, als Winfried ihr, seiner Gewohnheit gemäß, am Neujahrstage völlig wahrheitsgetreu sein Erlebnis im Palazzo Millefiore erzählt — da fühlt auch diese milde urteilende Frau ehrlichen Zorn gegen das leichtfertige Geschöpf, das kein Empfinden für die Wunden anderer hat, die sie selbst geschlagen, in sich aufquellen. Und sie gibt diesem gerechten Zorn in kräftigen Worten Ausdruck.

Und bei dieser Gelegenheit ist es, daß sie einen Einblick in das Herz ihres Sohnes tut. Denn mit wehmütigem Lächeln bittet er sie, Jolanda Millefiore nicht zu schmähen, da es ihm wehe tue. Dabei blicken seine blauen Augen sie so flehend, so vertrauensvoll an — der alten ehrwürdigen Dame ist es, als sei der törichte Hüne da vor ihr noch der kleine Knabe von früher, der mit süßer, beweglicher Stimme dem Mutterherzen die Gewährung eines kindlichen Wunsches abzuringen versuchte.

Und zärtlich nimmt sie den blonden Männerkopf zwischen ihre feinen, blaugeäderten Hände und drückt ihre Lippen auf die hohe Stirn, die bereits so Schönes, Kraftvolles erdacht und der Menschheit geschenkt, und murmelt bewegt:

„Mein liebes, liebes Kind! Möge Dein Herz keinen Irrweg gehen! Möchtest Du einmal so glücklich werden, wie ich es mit Deinem Vater war!" —

Und Graf San Martino? Wie erträgt er den Zusammenbruch seiner Hoffnungen und Wünsche?

Gleich nach jenem unseligen Auftritt im Palazzo Millefiore war er in seine Wohnung geeilt und hatte sich in sein Arbeitszimmer eingeschlossen. Leidenschaftliche Liebe, verletzter Stolz, Zorn, Haß, Verzweiflung — die widersprechendsten Empfindungen verwirren ihm fast die Sinne. Die zerschlagen fühlt er sich an Leib und Seele. Nur Ruhe — Ruhe!

Ruhe . . . Der Gedanke daran erscheint ihm wie Hohn. Mit rasender Geschwindigkeit stürmt das Blut durch seine Adern und fast fassen seinen Herzschlag stocken. In seinen Schläfen pocht es, als sollten sie zerspringen. Ein wirres Chaos von Gedanken jagt durch sein Hirn. Ihm ist, als müsse er die Fäuste ballen und die Zähne fest aufeinanderpressen, um nicht wild aufzuschreien . . .

Wie soll er sie los werden, diese wahnsinnigen Gedanken, die ihm keine Ruhe lassen, die ihn sogar des Nachts verfolgen bis hinein in seine Träume?

„Rache dich!" gellt es ihm beständig in den Ohren. „Rache dich!"

Er weiß nicht, wann ihm der Gedanke zuerst gekommen. Aber nun er einmal da ist, glaubt er den aufpeitschenden Ruf überall zu vernehmen: im Rauschen der Blätter im Park der Villa Borghese, im Knarren der Wagenräder und Tuten der Automobile auf der Straße, in den tausenderlei verschiedenen Stimmen und Geräuschen der „ewigen Stadt".

„Rache dich! Rache dich!!"

Alessandro schaudert. Was bedeutet diese unheimliche Stimme in seinem Innern, die jeden andern Gedanken, jedes andere Empfinden zu ersticken droht? . . .

Sind es Fieberphantasien? Ist es ausbrechender Wahnsinn? . . . Er weiß, daß die Vorfahren seiner Mutter, die einer vornehmen genuesischen Adelsfamilie angehörte, zum größten Teil ein überaus reizbares Nervensystem besaßen; weiß, daß sein Großvater im Irrenhause gestorben war und daß auch seine Mutter nach dem Tode ihres ersten Kindes von einem leichten Anfall der Geistesgestörtheit heimgesucht wurde, der jedoch durch die liebevolle Sorge ihres Gatten und vollständige Ruhe ohne nachhaltige Folgen vorüberging. Er weiß auch, daß sein eigener Arzt ihm wiederholt einschärfte, jedes Uebermaß an Gefühl mit aller Energie zurückzudrängen, da seine Sinne krankhaft geschärft seien, und eine große Enttäuschung, ja selbst ein übertrieben empfundenes Glück, ihm bei seiner zur Exaltation geneigten Natur verhängnisvoll werden könne.

Ist dieser Zeitpunkt gekommen? Bereitet sich die Katastrophe vor, die ihn den dunklen Mächten des Irrsinns in die Arme führt? . . .

Während der nächsten Woche verläßt er kaum seine Wohnung. Wie ein an Leib und Seele Gebrochener schleicht er von Zimmer zu Zimmer, Erlösung suchend aus dem Wirrnis seiner Seele, aus dem immer dringender, immer gebieterischer jene unheimliche Stimme spricht:

„Rache dich! Rache dich!!"

Auch heute sitzt er, den Kopf in die hohle Hand gestützt, vor seinem Schreibtisch und starrt mit fieberhaft glühenden Augen wie geistesabwesend vor sich hin.

Da überreicht ihm sein Kammerdiener auf silberner Platte einen Brief.

Wie mechanisch greifen seine Finger nach dem großen veilchenblauen Couvert, dessen Adresse auffallend kräftige, elegant hingeworfene Schriftzüge trägt.

„Die gute Herzogin!" murmelt er mit einem Anflug von Rührung. „Gewiß wundert sie sich, daß ich völlig unsichtbar geworden bin."

Er öffnet das Couvert und überfliegt die wenigen Zeilen:

„Lieber Freund! Wollen Sie mich heute abend ins Teatro Costanzia begleiten? Eine Première findet statt. Ich erwarte Sie bereits um sieben Uhr zum Diner. Ich habe Sie seit über acht Tagen nicht zu Gesicht bekommen. Waren Sie krank?

Mit Gruß
Silvia Ludovisi."

Unschlüssig dreht er den mit der Herzogskrone verzierten Briefbogen hin und her.

Soll er der Einladung folgen? Sich den neugierigen Blicken der Menge aussetzen? . . . Oder soll er zu Hause bleiben und sich weiter in das Netz seiner unheimlichen Gedanken einspinnen? Und durch sein plötzliches Zurückziehen von der Gesellschaft den bösen Zungen erst recht Stoff zu allerhand boshaften Kombinationen geben? . . . .

Da erwacht für einen Augenblick wieder der frühere Stolz in ihm, haßig springt er empor.

„Ja, er will gehen! All den Leuten — vor allem ihr, der erbärmlichen Koketten — will er zeigen, daß er noch der frühere lebensfrohe Mensch ist, daß die Falschheit eines schönen Weibes nicht vermochte, aus ihm einen Schwächling zu machen.

Gegen halb sieben Uhr verläßt er in eleganter Smoking, diesmal eine brennendrote Granatblüte im Knopfloch, seine Gemächer und steigt hocherhobenen Hauptes die Treppe hinab, zu seinem unten harrenden Automobil.

Erstaunt blickt ihm die Dienerschaft nach. Man hatte stillschweigend angenommen, der Herr Graf sei leidend und hüte deshalb das Zimmer; nur der Kammerdiener Pietro hatte ihn während der letzten acht Tage zu Gesicht bekommen. Die Veränderung, die im Aeußern ihres Herrn vor sich gegangen, frappiert sie derart, daß sie nicht umhin können, sich allerhand Vermutungen zuzutuscheln.

(Fortsetzung folgt.)

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Seine Ferienreise.

Skizze von Else Kraft.

(Nachdruck verboten.)

Als er sich das letztemal vor den großen Ferien im Zoologischen Garten mit der süßen, blonden Anneliese am kleinen Affenhaus traf, hatte sie wieder das entzückende hellblaue Mullkleidchen an, das so gut zu ihren dicken blonden Zöpfen stand.

„Ach, schade," klötete sie lieblich, „das wird wohl heute für lange Zeit das letztemal im Zoo sein, daß wir uns sehn . . . ."

Heinz ging immer dichter neben dem süßen Mädel die breite Allee entlang. Er sah die Tiere nicht, er hörte die Musik nicht, nur helle, himmelblaue Augen über dem gleichfarbigen Kleide sah er, und glühte dabei wie ein Backofen.

„Wohin reisen gnädiges Fräulein, wenn ich fragen darf?"

Die Vierzehnjährige verzog den Mund.

„Ach . . . natürlich wieder an die langweilige Ostsee. Ich begreife Mamas Geschmack überhaupt nicht. Noch nicht mal in der Schweiz ist man gewesen, noch nicht mal in Norwegen . . . nein, immer an die dämliche See . . ."

Heinz frohlockte.

„Aber das paßt ja wunderbar! Ich gedenke meine diesjährigen Ferien auch an die Ostsee zuzubringen.

Anneliese drehte wie elektrisiert den Kopf.

„Vielleicht auch in Ahlbeck, Herr Stegemann?"

Er schüttelte hoheitsvoll das Haupt.

„Nicht ganz so weit! Ich gehe nach Swinemünde mit einigen Kameraden aus der Sekunda."

Des Backfischchens Augen wurden immer größer.

„Ohne Eltern . . . so ganz selbständig?"

Heinz wurde rot. Er konnte doch dem verwöhnten Mädel, in deren Augen er ein halber Gott war, nicht auseinandersetzen, daß seine Eltern es gemeinerweise für nötig gehalten, ihn in den Ferien zu einem Lehrer in Swinemünde in Pension zu geben, damit die Büffelei der niederträchtigen griechischen Sprache auch noch während der notwendigen Erholungszeit fortgesetzt werde.

„Ja" . . . sagte er rasch und gleichmütig, „ich fahre ganz allein an die See. Und wenn ich Sie in Ahlbeck weiß, ist es für mich ja eine Kleinigkeit, da öfter hinüberzurudeln."

Anneliese zerrte erregt an den roten Rosenblättern in ihrer Hand.

„Das wäre ja reizend, Herr Stegemann! Dann müssen Sie auch zum Tennis kommen und zum Segeln . . . ja?"

Heinz überlegte.

Segeln war verboten in der Pension des Lehrers, diese ganze Erholung unter Aufsicht überhaupt eine elende Sklaverei, der er sich nur mit dem größten Widerwillen unterzog.

Er lächelte darum sein schwermütiges Lächeln, das Anneliese so schrecklich interessant an ihm fand, und meinte: „Ich werde mal sehen, gnädiges Fräulein, wie sich das mit meiner Kur vereinbaren läßt. Selbstverständlich stehe ich Ihnen, sowie es meine Zeit erlaubt, zu ihrer Verfügung. Der Arzt hat mir nämlich das Segeln verboten . . . . wegen Ueberanstrengung beim Lernen . . . ."

„Ach, ja," seufzte Anneliese, indem sie sich die breiten Seidenschleifen über den Zöpfen noch breiter zog, „unsere Französin in der Schule stellt auch an uns die denkbar größten Anforderungen. Wir lesen jetzt schon Don Carlos in französischer Sprache."

Heinz lächelte klug, und neigte sich immer näher gegen das junge und heiße Gesicht.

„O Madame la reine . . . la vie est pourtant belle," sagte er flüsternd.

„Wie süß er spricht," dachte Anneliese, „und wie geliebt er aussieht. Ihre Freundinnen hatten alle nur Verehrer mit kurzen Hosen, die noch in Tertia saßen. Aber sie . . . das war direkt zum Küssen, daß er so selbständig und allein schon in der Welt herumreiste. Beinah wie ein ganzer Mann . . ."

Und sie litt es, daß er mit ihr immer einsamere Wege zwischen den Tierzwingern auffuchte.

— — — — — — — — — —

In der Bahnhofshalle schoben sich die Menschen vor dem Feriensonderzug, der nach Stettin dampfte. Auch Heinz Stegemann, einen Rucksack über den Schultern, ein Köfferchen in der rechten, und ein Paket mit Stullen in der linken Hand, war darunter. Er war direkt wütend. Nicht allein, daß er trotz allen Protestes nur ein Billett dritter Klasse vom Vater bekommen hatte, nein, er mußte sich auch noch die Begleitung von Mutter und Schwester zum Bahnhof gefallen lassen, und von ersterer alle Augenblicke einen anderen guten Ratschlag hören, der gar nicht zu seiner Sekundanerwürde paßte.

Die kleine, zehnjährige Schwester sprach mit ihrer lauten, piepsigen Stimme auch noch dazwischen, und lief ihm fortwährend zwischen die Beine. Er puffte, er stieß um sich, es half nichts, Gretchen klammerte sich an seine Fersen und verulkte ihn.

„Muscheln, Hainz, und Bernstein bringste mit . . . ja? Sonst erzähl' ich's Vatern, daß de Dir Schigarren aus seiner Kiste genommen hast . . . ähh . . ." raunte sie ihm gerade liebevoll zu.

Wupp . . . flog die eine Seite des Koffers gegen den Quälgeist, sodaß die drallen Beinchen ganz erschrocken in die Luft sprangen.

„Schäme Dich," sagte die Mutter, „kannst Du denn nicht heute zum Abschied wenigstens mal nett sein zu Deiner Schwester? Das Kind hat's nicht so gut wie Du, und darf verreisen . . ."

„Ja, ja," murmelte Heinz erschöpft, indem er endlich noch einen leeren Platz in einem Waggonabteil für sich entdeckte . . . und da hinauf sein vieles Handgepäck warf. „Für so'n Verreisen unter Aufsicht danke ich."

Er war nur froh, daß ihn Anneliese, das angebetete Mädel, in dieser Verfassung nicht sehen konnte. Nicht mal den grauen Anzug hatte er unterwegs anziehen dürfen, die alte, grüne Lodenjoppe, und die schiefe Radelmütze . . . es war direkt zum Verzweifeln, daß er zu Hause so wenig zu sagen hatte.

Er wandte sich noch einmal um, um der Mutter die Hand zu geben, als es ihn plötzlich wie stechendes Feuer überfiel.

Da . . . dicht nebenan . . . vor dem ersten Kupee zweiter Klasse, in der bekannten, süßen Matrosenbluse, stand Anneliese. Um sie herum ein Kreis von Verwandten, Mutter, Vater . . . alle hochelegant und vornehm . . .

Heinz wagte garnicht, die Mütze vom Kopf zu reißen, obwohl sich das kecke Mädel durch lautes Lachen und Sprechen ihm bemerkbar zu machen suchte. Er tat fürs erste, als sähe er sie garnicht, und reichte nur mit hoheitsvoller Geste Mutter und Schwester die Hand zum Abschied.

„Ihr braucht wirklich nicht bis zur Abfahrt des Zuges zu warten, Mama . . . es ist ja so stanbig und überfüllt hier in der Halle."

Die kleine Frau rührte sich aber nicht von der Stelle.

„Knöpfe Dir die Joppe auf, mein Junge . . . Du hast ja eines von den guten bunten Hemden an. Und vergiß das Himbeerwasser nicht zu trinken, das ich Dir für unterwegs eingepackt habe. Und nicht aussteigen, ehe der Zug hält, Heinzel, oder etwa während der Fahrt zu weit aus dem Fenster lehnen . . . hörst Du?"

„Heinzel" litt Folterqualen.

„Sprich doch leiser, Mama," flüsterte er hastig, und setzte dann laut hinzu: „Es ist doch bedeutend angenehmer, bei dieser Hitze dritter Klasse zu fahren. . . ."

„Na, Junge . . ." meinte die Mutter vorwurfsvoll, „es ist nur gut, daß Du es einsiehst! Du weißt doch, Vater kann solche Dickerei nicht leiden, wie Du sie Dir seit kurzem angewöhnt hast. Du kostest ihm schon genug Geld, nun gib Dir doch wenigstens Mühe, daß Du diesmal versetzt wirst, Heinzel . . ."

Mit einem Ruck zog der große Junge die Hand aus der der Mutter. Obwohl er nicht hinsah zu der reizenden Freundin am Nebenwagen, so hörte er doch ganz deutlich das spöttische Lachen, das sicher ihm galt.

„Weg da," sagte er immer wütender, die Schwester, die auf dem Trittbrett seines Kupees herumkletterte, auf den Bahnsteig schleudernd.

„Du, Heinz," rief sie mit ihrer durchdringenden Kinderstimme zurück, „wenn Du mir wirklich Muscheln mitbringst, schenke ich Dir auch den Sechser, den ich Dir neulich geborgt habe."

Heinz drückte sich immer tiefer in sein Kupee. Er hätte das freche Mädel da unten erwürgen können, das ihn so abscheulich vor seiner Herzenskönigin blamierte.

Die Mutter aber griff nochmals nach seiner Hand.

„Hast Du denn auch alle Schulbücher mitgenommen, Junge? Dr. Grassow schrieb noch extra, Du sollst zu den täglichen Unterrichtsstunden in seinem Hause alle Lehrbücher mitbringen, nütze es nur recht aus bei der teuren Pension, Heinzel, damit Vater das viele Geld nicht umsonst hinausgeworfen hat."

„Ja, und er hat gesagt, er entziehe Dir Deine monatliche Mark, wenn Du Oktober nicht nach Obersekunda kommst," schrie Gretchen hinterher.

Jetzt sagte Heinz nichts mehr.

Frau Stegemann, der das verzweifelte Gesicht ihres Jungen leid tat, entnahm ihrem Portemonnaie noch ein Goldstück und reichte es dem Sohne hinauf.

„Da, wenn Du Dir mal eine Extrafreude machen willst, Heinzel . . ."

Aber er griff garnicht zu. Denn ihn hatte ein Blick aus Mädchenaugen gestreift — so kalt und verächtlich, der alle Gottheit an ihm vernichtete. —

„Affe!" kurschte der Sekundaner, seiner ersten, jungen Liebe den Todesstoß versetzend. Dann griff er nach dem Goldstück in Mutters erhobener Hand, schwenkte die Mütze und wünschte, als der Zug in seine Sommerferien hineinfuhr, sehnlichst einen Eisenbahnzusammenstoß herbei, unter dessen Trümmern er seine geknickten Hoffnungen und seine verletzte Manneswürde begraben konnte.

Wert der Heilquellen.

Von Dr. med. Wilhelm Tesch.

(Nachdruck verboten.)

Die Wässer der Heilquellen heißen Mineralwässer und dienen sowohl zu Trink- als auch zu Badekuren. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch beschränkt man den Namen Mineralwasser häufig auf solche, die zum Trinken benutzt werden, doch läßt sich ein durchgreifender Unterschied zwischen den zum Trinken und den zum Baden benutzten Mineralwässern nicht feststellen, und gar oft dient auch dasselbe Mineralwasser gleichzeitig zum Trinken und Baden, oder doch konzentriert zum Bad und verdünnt als Getränk. Das Trinken kalten oder warmen Wassers in mäßigen Mengen regt die Tätigkeit des Magens an und namentlich durch das Trinken kalten Wassers wird die Ausscheidung des Magensaftes gesteigert. Kaltes Wasser erniedrigt die Pulsfrequenz, steigert die Arterienspannung und den Blutdruck, setzt die Körpertemperatur herab und erhöht, in großen Mengen genossen, vorübergehend die Zahl der Atemzüge. Heißes Wasser steigert den Pulsschlag, die Atmung und Körpertemperatur, erschlafft aber die Arterien und den Blutdruck.

Zu der Temperatur- und Massenwirkung des Wassers tritt bei dem Gebrauche von Mineralwässern noch die Wirkung der Kohlensäure und der in Lösung befindlichen Salze. Die Kohlensäure erhöht die Bewegung und Bildung des Magensaftes und steigert die Harnabsonderung. Neben dem Gehalt an Salzen ist es der Gehalt an Alkalien, alkalischen Erden, Arsen und Eisen, welche den Heilwert eines Mineralwassers bestimmen. Ferner spielt die Temperatur der Heilquelle eine große Rolle. Man unterscheidet kalte und warme Quellen, die ersten heißen Krenen, die zweiten Thermen. Diese beginnen aber erst bei einer Temperatur von 25 Grad Celsius, wenigstens nach Festsetzung der Balneologen. Diese unterscheiden bis jetzt folgende acht Quellengruppen:

1. Akrothermen, die fast ausschließlich zu Bädern benutzt werden. Sie haben nur die Wirkung des warmen Wassers.

2. Einfache Säuerlinge, das sind kalte Quellen mit hohem Gehalte an freier Kohlensäure und sehr geringen Mengen fester Bestandteile. Sie dienen meist als Luxusgetränk und sind dem künstlichen Selters- oder Sodawasser vorzuziehen. Sie regen die Magen- und Darmtätigkeit gelinde an. Der bekannteste Vertreter ist der Apollinarisbrunnen im Ahrtal.

3. Die kalten erdigen kohlensäurereichen Quellen stehen den einfachen Säuerlingen am nächsten. Bei ihnen kommt neben der Wirkung der Kälte und der Kohlensäure noch der Einfluß, welchen der Genuß mäßiger Mengen von Calcium- oder Magnesiumkarbonat ausüben, in Frage. Sie wirken harnsäurelösend, also heilend bei Gicht- und Blasenleiden. Hervorragende Repräsentanten sind: Die Wildunger Helenenquelle, die Salvatorquelle in Eperies in Ungarn und die Rudolfsquelle in Marienbad.

4. Die Schwefelquellen, welche entweder Krenen oder Thermen sind, verdanken ihren Namen vorwiegend dem Gehalt an Schwefelwasserstoff. Einige dieser Quellen führen auch neben geringen Mengen von Schwefelalkalien größere Mengen von Kochsalz und werden deshalb als kalte und warme Schwefelkochsalzbäder unterschieden. Die Schweiz und Ungarn habe viele solcher kalten Quellen, Deutschland besitzt in Aachen-Burtscheid eine berühmte warme Quelle.

5. Die alkalischen Quellen bilden eine der vornehmsten Gruppen der Mineralwässer und sind entweder kalte, kohlensäurereiche Quellen oder Thermen von geringem Kohlensäuregehalt. Kalte alkalische Quellen stehen den einfachen Säuerlingen nahe und heißen Natronsäuerlinge. Sie wirken aber stärker und sind durch ihren Gehalt an kohlensaurem Natron harnsäurelösend. Berühmte Heilquellen dieser Art sind Fachingen, Obersalzbrunnen, Gießhübel und Krondorf.

Warme alkalische Quellen von Ruf gibt es in Neuenahr und in Vichy. Sie sind Gicht- und Zuckerkranken sehr zu empfehlen. Die alkalisch salinischen Quellen spielen gleichfalls eine große Rolle als Heilfaktoren, sie enthalten neben viel kohlensaurem Natron und Kochsalz auch große Mengen Glaubersalz, schwefelsaures Natron, welches bekanntlich abführend wirkt. Sie dienen zur Heilung von Vollblütigkeit und Fettsucht. Bäder von Weltruf sind Karlsbad, Franzensbad, Ems und Marienbad. In den drei letzten Bädern sind auch Quellen mit Eisengehalt, die gegen Bleichsucht und Blutarmut gut sind.

6. Die Kochsalzquellen wirken sehr verschieden je nach ihrem Gehalt an Kochsalz, ihrem Wärmegrad und Kohlensäuregehalt. Die schwachen, meist kalten und kohlensäurereichen Kochsalzquellen, auch Kochsalzsäuerlinge genannt, erhöhen den Appetit und die Kraft der Verdauungsorgane. Sie helfen bei Anämie, Skrofulose, Leber- und Milzleiden. Hervorragende Heilquellen dieser Art gibt es in

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

43. Verhandlungstag.

Dortmund, 14. Juli.

Zu der heutigen Verhandlung sind als Gutachter Professor Dr. Stern von der Handelshochschule in Leipzig, Oberingenieur Lewin-Berlin, Bücherrevisor Schourp-Essen, Ingenieur Wentzel von der Firma Dr. C. Otto u. Co.-Dahlhausen, Ingenieur Robert-Essen und Ingenieur Dr. Grasser-Wiesbaden. Der Letztere ist von dem Angeklagten Sandmann direkt geladen.

Als erster Sachverständiger wird

Professor Stern-Leipzig

vernommen. — Vorsitzender Landgerichtsdirektor Wanjura: Herr Professor, der Angeklagte Hartwig hat in zahlreichen Fällen bei den Gesellschaften der Niederdeutschen Bank als Bücherrevisor fungiert. In dieser Eigenschaft hat Herr Hartwig vielfach Bilanzen geprüft und diese als richtig bescheinigt. Es ist nun streitig geworden, ob es einen

Unterschied zwischen formeller und materieller Revision

gibt. Wollen Sie sich einmal darüber äußern, Herr Professor, ob es einen solchen Unterschied gibt.

Sachverständiger Professor Stern: Der Kaufmann hat von Gesetz wegen durch die Geschäftsbücher seine Geschäfte sowohl, als auch die Lage seines Vermögens ersichtlich zu machen. Der Paragraph 43 des Handelsgesetzbuches behandelt die formelle Ordnungsmäßigkeit. Die Geschäftsbücher sollen gebunden sein, Radierungen dürfen nicht vorkommen, die Bücher dürfen keine leeren Stellen aufweisen. Das sind formelle Momente. Materiell ist eine Buchführung in Ordnung, wenn die Posten rechtzeitig eingetragen sind. Diese rechtzeitige Eintragung ist

von eminenter Bedeutung

für die Abschlüsse. Eine Buchführung ist materiell in Ordnung, wenn derselben ein Rechtsgrund nicht mangelt. Dies gilt auch für jene Posten, die seitab von den regelmäßigen Geschäften liegen, weil sonst eben auch solche Buchungen dahin führen, die Lage des Geschäfts falsch darzustellen. Nach § 38 des Handelsgesetzbuches sollen die Bücher so geführt sein, daß die Lage des Vermögens jederzeit ersichtlich ist. Daraus ergibt sich, daß die Buchführung auch materiell richtig ist, weil sonst ein Ueberblick über das Geschäft und das Vermögen nicht möglich ist.

Vors.: Wie muß nun eine Revision der Bücher durch den Bücherrevisor erfolgen. Darf sich der Bücherrevisor darauf beschränken, rein formell zu prüfen, oder muß er auch materiell prüfen?

Sachverständiger Professor Stern: Der Aufsichtsrat kann den Auftrag erteilen, daß der Revisor ausschließlich das Rechnungswerk prüft, er kann den Auftrag erteilen, daß die Revision auch materiell erfolgt, in besonderen Fällen wird dem Revisor auch der Auftrag erteilt, auch die Werte zu prüfen. In zahlreichen Fällen wird dem Bücherrevisor schon das fertige Operat, das Bilanz-Konto, das Verlust- und Gewinn-Konto vorgelegt. Zum Teil werden für die Revisionen

nur geringe Gebühren

gezahlt, vielfach hat der Revisor wenig Zeit, sodaß er nur das Rechnungswerk wird revidieren können. Dann muß er sich aber darüber äußern, daß er nur das Rechnungswerk geprüft hat, also etwa, daß die Uebereinstimmung der Bücher mit der Bilanz bestätigt wird. Will der Bücherrevisor aber die Ordnungsmäßigkeit bestätigen, so muß er unter allen Umständen auch eingehend revidiert haben. Sonst ist seine Revision

Blendwerk und Farce.

Wenn Betriebsunkosten auf Anlagekonto verbucht sind oder wenn Verluste auf Zwischenkonten erscheinen, dann ist eine Buchführung natürlich nicht in Ordnung. Wir haben in Leipzig an der Handelshochschule ein Bilanz-Archiv eingerichtet. Dort sind etwa 3000 Bilanzen gesammelt. Ich habe mir die Attestierungsklausel angesehen bezw. feststellen lassen und folgendes Bild gewonnen: In 30 Proz. der Fälle wird die Uebereinstimmung der Bilanz mit den Büchern bestätigt. In 40—45 Proz. der Fälle wird die Richtigkeit der Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Büchern bestätigt. In den restlichen Fällen gibt es Atteste, die teilweise viel weiter gehen, indem gesagt wird, daß die Handelsbücher mit den Belegen geprüft sind, daß ferner die Vorräte nachgeprüft und die Bewertung der Vorräte kontrolliert sind. In einzelnen Fällen wird der Bücherrevisor nicht genannt. Der Aufsichtsrat erklärt statt dessen, daß im Beisein eines Bücherrevisors die Bücher revidiert sind. Ich bin auch auf den Attestierungsvermerk gestoßen, daß in Gegenwart und unter Kontrolle eines Bücherrevisors die Bücher vom Aufsichtsrat revidiert und alles in Ordnung gefunden ist. In einzelnen Fällen haben Aufsichtsrat und Bücherrevisor gemeinsam unterschrieben. In einem Falle ist offenbar der Bücherrevisor darauf gestoßen, daß Unstimmigkeiten vorhanden waren. Der Bücherrevisor hat seine Bedenken in einem Bericht an den Aufsichtsrat ausgesprochen und sagte in seinem Attestierungsvermerk, die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos bescheinigt im Sinne seines Berichtes an den Aufsichtsrat. Im wesentlichen wird es natürlich darauf ankommen, welchen Auftrag die einzelnen Revisoren haben. Das festzustellen war mir nicht möglich und es ist außerordentlich schwierig,

in die Schlupfwinkel der Abmachungen

hineinzuleuchten. — Vors.: Herr Professor Sie wollen also, wenn ich das Ergebnis Ihrer Ausführungen zusammenfassen darf, sagen, es gibt einen Unterschied zwischen formeller und materieller Revision. — Professor Stern: Gewiß. — Vors.: Aber Sie wollen weiter sagen, daß es bei der Revision auch deutlich zum Ausdruck kommen muß, in welcher Weise die Revision stattgefunden hat. Professor Stern: Jawohl. — Vors.: Es muß demnach aus der bescheinigten Uebereinstimmung der Bücher mit der Bilanz äußerlich erkennbar gemacht werden, daß lediglich formell revidiert ist. Deshalb lautet dieser Revisionsvermerk, „die Uebereinstimmung der Bilanz mit den Büchern bescheinigt". Hat aber der Revisor gesagt, die Uebereinstimmung der Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Büchern, so ist er

einen großen Schritt

weiter gegangen. Wird von den ordnungsmäßig geführten Büchern gesprochen, dann setzt diese Fassung immer eine materielle Prüfung voraus. — Professor Stern: Jawohl, das ist meine Auffassung. — Vors.: Ist der Bücherrevisor auch verpflichtet, auf die Notwendigkeit der Abschreibungen hinzuweisen? — Professor Stern: Die Notwendigkeit der Abschreibungen wird er gewiß prüfen müssen, wenngleich er auch die Höhe derselben nicht bestimmen kann. — Vors.: Der Revisor muß also darauf achten, ob solche Abschreibungen gemacht sind. Und sind sie nicht gemacht, dann muß er eventuell seinen Revisionsvermerk verweigern. — Professor Stern: Jawohl. — Vors.: Muß der Revisor die Güte der Debitoren prüfen? — Professor Stern: Im einzelnen kann er das wohl nicht. Man wird hier einen Unterschied machen müssen, ob der Revisor Beirat des Aufsichtsrat und ständiger Revisor ist. Ist er nur vorübergehend Revisor, dann ist er oft nicht in der Lage, die Debitoren auf ihre Güte zu prüfen, weil er den Aufsichtsratssitzungen nicht beiwohnt. Der vorübergehende Revisor bekommt keine Protokolle des Aufsichtsrats zu Gesicht. Anders liegt natürlich die Sache, wenn der Revisor ständiger Beirat des Aufsichtsrats ist. Da er infolgedessen über alles orientiert ist, muß er natürlich auf Abschreibungen dringen und eventuell sein Revisions-Attest verweigern. — Vors.: Wenn nun dem Revisor der Auftrag erteilt ist:

Revidieren Sie die Bilanz?

Professor Stern: Das ist ein Auftrag zur vollständigen Prüfung in der Bilanz. Da wird nachzuprüfen sein, ob die Anlagen richtig bewertet sind, ob Abschreibungen vorgenommen sind. — Vors.: Wenn also der Revisor einen solchen Auftrag bekommen hat, dann muß er die Bilanz und die Bücher materiell prüfen. Und wohl umsomehr, wenn er kaufmännischer Beirat des Aufsichtsrats ist. — Professor Stern: Ich bin der Ansicht, daß alle ernstdenkenden und seriösen Bücherrevisoren es stets vorziehen werden, eine ordentliche und materielle Prüfung vorzunehmen. Immer wird es ihm ja nicht möglich sein. Jedenfalls bin ich der Meinung, daß der Bücherrevisor nicht dem Aufsichtsrat den Schild vorhalten darf, wenn der Aufsichtsrat irgendetwas unberechtigt niederlegen würde. Allerdings besteht ja bei uns immer noch nicht die Möglichkeit, daß der Revisor irgendeinen entscheidenen Einfluß erheben kann. In England haben bekanntlich die Revisoren

das Recht drein zu reden.

Wenn aber ein ständiger Revisor revidiert, dann muß er seine Aufgabe und Pflicht nach jeder Richtung hin ausfüllen, damit auch nicht ein Posten vorkommt, der die Lage der Gesellschaft etwa falsch wiedergeben würde. — Vors.: Wenn nun der Aufsichtsrat einem Revisor den Auftrag gibt, als ständiger Beirat die Bilanz zu revidieren, auf welchen Standpunkt darf dann der Aufsichtsrat stehen? Darf er nicht annehmen, daß auch eine materielle Prüfung erfolgt ist. — Professor Stern: Wenn vom Aufsichtsrat ein ständiger Revisor bestellt wird, der an den Aufsichtsratssitzungen teilnimmt, dem die ganze Entwicklung des Geschäftes bekannt ist, dann darf natürlich der Aufsichtsrat annehmen, daß der Revisionsvermerk eine Bescheinigung über eine materielle Prüfung sein soll. — Vors.: Sie würden in diesem Fall dem Aufsichtsrat den guten Glauben zusprechen? — Professor Stern: Das ist sehr schwierig zu sagen, der ständige Beirat und der Aufsichtsrat sollen sich in die Hände arbeiten. Der Aufsichtsrat muß beobachten und wissen, in welcher Weise der Revisor seine Pflicht erfüllt. Er muß beobachten, ob die Revision auch durchgeführt wird. Ein Organ der Aktien-Gesellschaft ist der ständige Bücherrevisor bei uns ja nicht. Es ist das ähnliche Verhältnis, wie

zwischen Unternehmer und Buchführer

Die volle Verantwortung trifft hier immer den Unternehmer und bei der Aktien-Gesellschaft immer den Aufsichtsrat. — Vors.: Wenn nun aber trotzdem ein Bücherrevisor, der ständiger Beirat ist, erklärt, ich habe lediglich formell revidiert? — Prof. Stern: Das kann ich mir nicht denken. Dem Bücherrevisor muß doch das Material bekannt sein? Er nimmt doch an den Aufsichtsratssitzungen teil, da kann doch nicht von einer nur formellen Prüfung die Rede sein? — Vors.: Noch eine Frage, nehmen wir einmal an, ein Bücherevisor habe nur formell revidiert, entweder aus Zeitmangel, oder weil er einen solchen Auftrag hat. Er hat aber bei seiner Prüfung materielle Unrichtigkeiten gefunden, trotzdem bescheinigt er die Richtigkeit der Bilanz. Darf er das? — Professor Stern: Das darf er natürlich nicht. Er muß doch auch berücksichtigen, daß seine Unterschrift eine Bedeutung nach außen hin hat. — Vors.: Wollen Sie sich einmal über die Wirkung der Revisionsklausel nach außen hin äußern? — Professor Stern: Es ist sehr schwer zu sagen, was sich

das große Publikum

dabei denkt. Man wird annehmen dürfen, daß das Publikum, das mit Aktien zu tun hat, die Auffassung hat, daß eine bescheinigte Bilanz bedeutet, der Bücherrevisor hat sie revidiert, dann ist sie auch in Ordnung. Die Unterschiede der materiellen und formellen Prüfung sind dem Publikum meist wohl nicht bekannt. — Vors.: Herr Professor, die Auffassung, die Sie vertreten, ist wohl ein verhältnismäßig strenger Standpunkt. Wollen Sie uns einmal sagen, ob dieser strenge Standpunkt auch schon 1904 bis 1908 bestanden hat, oder ob in dieser Zeit die Auffassung sich geändert hat. — Professor Stern: Das ist meines Wissens nicht geschehen. Was ich vorgetragen habe, ist im wesentlichen ja auch durch Gesetz festgelegt. — Vors.: Wir stehen aber vor der Tatsache, daß eine Reihe Bücherrevisoren, die als sehr seriös angesprochen sein wollen, hier erklärt haben, Sie hätten die Bilanz nur formell revidiert. — Professor Stern: Meine Auffassung hat meines Wissens auch früher bestanden. Es ist allerdings wohl anzunehmen, daß die umfangreiche Literatur, dann außerdem

die Gründung des deutschen Bücherrevisoren-Verbandes

die Pflichten den Bücherevisoren schärfer eingeprägt hat, aber der Anfang dieser Bestrebungen liegt meines Wissens schon 10—12 Jahren zurück. — R.-A. Westhaus: Ist möchte mir dann die Frage erlauben, wie sich der Bücherrevisor bei der Bewertung der schwierigen Patente verhalten soll, zu deren Prüfung ihm die technischen Kenntnisse fehlen. In einem besonderen Falle stand hier bei einer Aktien-Gesellschaft ein Patent mit 900 000 M. zu Buche. Es handelte sich dabei um die Konstruktion von Koksöfen. Ist der Bücherrevisor in solchem Falle verpflichtet, sich die technischen Kenntnisse erst anzueignen oder darf er sich nicht vielmehr auf erprobte Sachverständige verlassen? — Professor Stern: Der Bücherrevisor soll sich nie mehr zumuten, als er leisten kann. Er muß sich unbedingt freimachen von Pflichten, die er nicht erfüllen kann. Ich habe diese Auffassung in der Literatur vertreten und bin durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Revisor nicht über das hinausgehen soll, was seiner Beurteilung ohne weiteres unterliegt. Wenn er die Attestierungsklausel erteilt, dann ist damit die Ordnungsmäßigkeit bescheinigt! Ich meine, er soll ein Attest so lange verweigern, bis ihm Ordnungsmäßigkeit in allen Teilen nachzuweisen ist.

Rechtsanwalt Westhaus stellte noch eine ganze Anzahl Fragen an den Sachverständigen Professor Stern, die der Vorsitzende schließlich mit der Bemerkung abschneidet, daß der Gerichtshof sich über die Auffassung des Sachverständigen völlig klar sei und viele Fragen an Professor Stern nicht für erforderlich halte. — R.-A. Westhaus: In der Bemerkung des Herrn Vorsitzenden erblicke ich eine Rüge, die ich als nicht berechtigt bezeichnen muß. — Vors.: Meines Erachtens kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es

zum Einschreiten die höchste Zeit war.

R.-A. Dr. Nuß: Herr Professor Stern, wenn ein Bücherrevisor einen Revisionsvermerk dahin erteilt: Die Bilanz ist revidiert, die Debitoren und Kreditoren sind Posten für Posten verglichen, die Bilanz stimmt in allen Teilen mit den Büchern überein, die Buchführung kann vereinfacht werden, kann sich dann der Bücherrevisor darauf berufen, er habe nur formell geprüft? — Professor Stern:

Nie und nimmer.

Die ganzen Ausführungen deuten natürlich auf eine materielle Revision hin. — R.-A. Dr Nuß: Nach der Darlegung dürfte doch wohl der Aufsichtsrat annehmen, daß der Revisor materiell geprüft hatte? — Professor Stern: Ganz gewiß. — Staatsanwalt Fuhrmann: Welche Auffassung vertreten Sie bezüglich der Notwendigkeit von Abschreibungen auf dem Patentkonto. — Sachverständiger Professor Stern: Die Patente haben nur vorübergehenden Wert, sie müssen deshalb bald abgeschrieben werden. Patente haben zwar eine Gültigkeitsdauer von 15 Jahren, aber man wird in Wirklichkeit nur mit einer Laufzeit von 5 Jahren rechnen können. Eine Generalisierung ist allerdings bei den Patenten nicht am Platze. Man wird aber einen Unterschied machen müssen zwischen erworbenen Patenten und eigenen Erfindungen. Bei den eigenen Erfindungen wird man lediglich die Aufwendungen in Ansatz bringen dürfen. Bei den gekauften Patenten ist das anders. Man kann aber bei Patenten bezw. bei ihrer Bewertung nicht vorsichtig genug sein. Eine neue Erfindung kann

den ganzen Wert vernichten.

Man wird deshalb bei Patenten höhere Abschreibungen vornehmen müssen. Unterbleiben diese Abschreibungen, so sind die Bilanzen eben kaufmännisch nicht richtig. — Vors.: Herr Professor, was würden Sie dazu sagen, wenn jemand in den ersten drei Jahren nun auf dem Patentkonto Abschreibungen unterläßt unter der Motivierung, im 4. und 5. Jahre soviel mehr abzuschreiben? — Professor Stern: Das würde

falsche Bilanzen

ergeben. — Staatsanwalt Fuhrmann: Wenn nun die Patente mit Millionen zu Buche stehen, es wird aber nichts damit verdient, müssen dann nicht höhere Abschreibungen vorgenommen werden. Oder können die Abschreibungen unterbleiben, weil das Unternehmen noch in den Kinderschuhen steckt? — Professor Stern: Es müssen regelmäßig Abschreibungen vornommen werden. Wenn mit einem Patent ein Verdienst nicht erzielt wird, müssen natürlich sehr große Abschreibungen vorgenommen werden. — Beisitzer Landrichter Limke: Wenn nun in ein Unternehmen Maschinen im Werte von 300 000 Mark mit nur 200 000 Mark eingebracht sind, kann dann die Gesellschaft sagen: Wir warten jetzt mit den Abschreibungen solange, bis der wirkliche Wert erreicht ist? Oder müssen von vornherein Abschreibungen vorgenommen werden. — Professor Stern: Es müssen sofort Abschreibungen vorgenommen werden.

R.-A. Dr. Hoffmann: Herr Professor, in dem Patentkonto waren aber auch eine Anzahl Zeichnungen enthalten. — Professor Stern: Nun, Zeichnungen müssen sofort abgeschrieben werden. (Heiterkeit.) R.-A. Dr. Hoffmann: Ich wollte etwas anders sagen, Herr Professor, wenn Zeichnungen und Patente als geschlossenes Ganzes behandelt worden sind, und zu diesem schon vorhandenen Patenten und Zeichnungen neue hinzukommen, die den Wert der auf den alten Patenten erforderlichen Abschreibungen überschreiten, können dann nicht Abschreibungen unterlassen werden? — Professor Stern: Das hängt gar nicht miteinander zusammen, Herr Verteidiger. Die neuen werden mit den Kosten, die für sie aufgewandt sind, bewertet und dem Patentkonto zugeschrieben, wohingegen doch natürlich auf den anderen Patenten Abschreibungen gemacht werden müssen. Diese beiden Posten dürfen nicht kumliert werden. Wenn das geschieht, so kann es bedenklich und gefährlich werden. Jedenfalls mußten auf den alten Patenten regelmäßig Abschreibungen erfolgen. — Angeklagter Hartwig: Ich möchte Herrn Prof. Stern fragen, ob der Bücherrevisor nicht seine Pflicht voll erfüllt, wenn er sich bezüglich der Bewertung der Grundstücke, der Patente und der Maschinen auf die Unterlagen einwandfreier Gutachter verläßt. — Prof. Stern: Meines Erachtens wird der Bücherrevisor immer zu prüfen haben, ob der Taxator nicht etwa Optimist ist, der möglicher Weise den Himmel blau sieht, obwohl er in Wirklichkeit voll düsterer Wolken hängt. — R.-A. Frankl: Der Herr Professor hat eben gesagt, daß die von mir vertretene Auffassung über den objektiven Wert veraltet sei. Auch das Reichsgericht verwerfe den Begriff des objektiven Wertes. Ich bin der Ansicht, daß der Herr Professor dann doch die Bedeutung des § 261,3 des Handelsgesetzbuchs verkannt. Der § 261,3 bestimmt ausdrücklich, das Anlagen und sonstige Gegenstände, die nicht zur Veräußerung bestimmt sind, ohne Rücksicht auf den geringen Wert zu dem Anschaffungs- und Herstellungswert angesetzt werden dürfen, sofern ein der Abnutzung gleichkommender Betrag in Abzug gebracht oder ein ihr entsprechender Erneuerungsfonds in Ansatz gebracht wrid. Die Bestimmund dieses Paragraphen bedeutet doch unstreitig lediglich

ein Entgegenkommen den Aktien-Gesellschaften gegenüber.

Ich kann nicht anerkennen, daß das Reichsgericht meinen Standpunkt als veraltet bezeichnet hat, wo- mit ich keineswegs der Autorität des Herrn Professors nahe treten will.

Als nächster Gutachter wird der Bücherrevisor, Oberingenieur Lewin-Berlin vernommen. Der Gutachter schließt sich im wesentlichen den Darlegungen des Professor Stern an.

Oberingenieur Lewin-Berlin

vertritt die Meinung, daß ein vereidigter Bücherrevisor immer materiell revidieren soll. — Vors.: Was fällt unter eine materielle Revision? — Sachverständiger Lewin: Z. B. auch, das sich der Revisor überzeugt, aus welcher Quelle die Gewinne herrühren. — Vors.: Muß der Revisor darauf achten, ob Abschreibungen vorgenommen sind? — Sachverst. Lewin: Ganz gewiß! Auch wenn der Revisor kein Fachmann ist, muß er doch feststellen und prüfen, ob Abschreibungen erfolgt sind. Und ich meine auch, daß er darauf zu achten hat, selbst wenn ihm von technischer Seite gesagt wird, es braucht nicht abgeschrieben werden. — Vors.: Wenn nun aber der Aufsichtrat erklärt: Wir teilen ihre Auffassung nicht? — Sachverst. Lewin: Dann hat der Bücherrevisor nach meiner Meinung die Unterschrift zu verweigern. — R.-A. Westhaus: Wenn nun das Patentkonto den Hauptteil der Bilanz einnimmt, sind Sie dann der Meinung, daß der Revisor den Wert nachzuprüfen hat? — Sachverst. Lewin: Gewiß der Revisor muß prüfen, welche Patente ertragsfähig sind und welche nicht! Wenn er kein eigenes Urteil in den Dingen hat, so wird er deshalb doch auf Abschreibungen dringen müssen. — Der Gutachter Lewin erklärt weiter, daß er eine Abschreibung von 1 Zehntel bis 1 Zwölftel bei Patenten für

eine normale Abschreibung

hält. Wird aus den Patenten keine Ausbeute erzielt, so müßten die Abschreibungen eben noch erheblich höher sein.

Der nächste Gutachter ist der Ingenieur Wenzel von der Firma Dr. C. Otto-Dahlhausen. Ueber die Berechtigung, in wieweit die für Patente aufgewandte Kosten bei Pötter aus Aktivum verbucht werden dürfen, möchte der Gutachter ein Urteil nicht abgeben, weil er den Geschäftsgang bei Pötter u. Co. nicht gekannt hat. Im übrigen hält der Sachverständige sich für fähig über Patente zu urteilen. Seine Vernehmung ergibt nichts wesentliches. Er erklärt, daß ihm bekannt sei, daß öfter Patente teuer erworben würden, daß sie sich einstweilen nicht rentierten und später aber dennoch glänzende Gewinne brächten. Beispiele vermag der Sachverständige nicht anzugeben. Die Taxe bei Pötter hat er im großen ganzen für angemessen gehalten.

Als vierter Gutachter wird alsdann der Ingenieur Robert aus Essen vernommen. Der Sachverständige äußert sich in eingehender Weise über den Bau von Koksöfen und deren Einrichtung. Die Wiege der Koksöfen habe in Deutschland gestanden. Die Patentbewertung für diese Einrichtungen sei außerordentlich schwierig: Er habe sich über

die märchenhafte Erklärung

gewundert, wie bei Pötter Gewinne erzielt würden. Insbesondere sei er erstaunt darüber gewesen, daß ein Patent für 250 000 Mark geschätzt worden sei, obwohl es noch gar nicht erprobt war. Der Sachverständige äußert sich lediglich über Koks-Patente, die bei Pötter mit 1 Million zu Buche standen, wohingegen die übrigen Patente nur 106 000 Mark ausmachten. Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung geht der Sachverständige die Patentkonten der verschiedenen Jahre durch. Als unzulässig bezeichnete er die Erhöhung von Patenten, obwohl dieselben überhaupt nicht benutzt wurden. Die Unterlassung von Kinderschuhen rügt Ingenieur Robert ebenfalls, er meint allerdings, daß in etwa der Vorstand durch die Taxe von Huttorp gedeckt werde. Der Gutachter stimmt dem Angeklagten Sandmann darin bei, daß immerhin ein Teil der Generalunkosten als Aufwendung für Patente dem Patentkonto zugeschrieben werden könnten.

Der Vorsitzende vertagt darauf um 2½ Uhr die Sitzung auf 4½ Uhr nachmittags. Die Fortsetzung ist erforderlich, weil die Gutachter die zum Teil von weit her kommen, noch heute entlassen werden wolle.

* * *

Nachmittagssitzung.

In der Nachmittagssitzung wird zunächst der von dem Angeklagten Sandmann geladene Sachverständige Dr. Grasser-Wiesbaden vernommen. Der Sachverständige erklärt, daß die Bewertung von Patenten sehr schwierig sei. Ein Fachmann könne wohl den Wert taxieren, allerdings werde ein Optimist meist sehr hoch schätzen, wohingegen ein vorsichtiger Taxator erst den Mittelweg wählen werde. — Vors.: Aber auch

ein Optimist

müßte sich doch sagen, daß ein Patent fehlschlagen kann. Halten Sie es deshalb nicht für etwas gewagt, ein Patent, das noch nicht erprobt ist, auf 250 000 Mark zu bewerten? — Sachverständiger Dr. Grasser: Das kommt ganz darauf an. Im Zeichen der Hochkonjunktur wäre es doch wohl denkbar, daß ein Patent einen solchen Wert hat. — Vors.: Darf man denn ein Patent auch noch für vollwertig ansetzen, wenn es 7 Jahre nicht ausgenutzt ist? — Sachverständiger Dr. Grasser: Es kommt wohl auf die Gründe, warum das Patent nicht ausgenutzt worden ist, an. Wenn inzwischen auf dem betreffenden Gebiete keine Neuerungen aufgekommen sind, so muß das berücksichtigt werden. — Vors.: In welcher Form? — Sachverständiger Dr. Grasser: Das kommt darauf an. — Vors.: Etwa so, daß das Patentkonto, das mit 50 000 Mk. zu Buche stand, nach 5 Jahren, in denen es nicht ausgenutzt wurde, auf 100 000 Mk. bewertet wird? (Große Heiterkeit.) — Sachverständiger Dr. Grasser: Die verschiedenen Taxen haben ja verschiedene Gutachter angefertigt. Wenn man 6 Sachverständige fragt, bekommt man

sechs verschiedene Taxen.

— R.-A. Dr. Nuß: Herr Robert hat heute morgen schon gesagt, daß der Vorstand und der Aufsichtsrat durch die Taxen des Herrn Huttorp in gewisser Beziehung gedeckt sind. Sind Sie nicht auch der Meinung, daß ein Laie den Taxen unbedingten Glauben schenken darf. — Sachverständiger Dr. Grasser: Aber gewiß. Ich würde im gleichen Fall auch dem Gutachter unbedingt glauben. — Staatsanwalt Fuhrmann: Würden Sie die Taxe auch durchgesehen haben. (Heiterkeit.) — Sachverständiger Dr. Grasser: Wahrscheinlich doch wohl. — Vors.: Wenn nun der Sachverständige sagt, das Patent ist 10 000 Mk. mehr wert geworden, obwohl es nicht ausgenutzt worden ist? — Sachverständiger Dr. Grasser: Der Laie wird immerhin annehmen, daß der Gutachter seine Gründe für die andere Bewertung hat. — Staatsanwalt Fuhrmann: Aber wenn nun

mit dem Patent nichts verdient

worden ist, wird sich dann der Laie nicht doch auch sagen müssen, daß das Patent nichts wert ist? — Sachverständiger Dr. Grasser: Ich weiß nicht, worauf der Laie den Mißerfolg zurückführen wird. — R.-A. Frankl: Der Sachverständige soll doch hier keine Psychologie des Laien geben. — Vors.: Ich denke, daß wir dieses Gebiet verlassen können. Die Fragen wichen, wie wohl nicht bestritten werden kann, recht weit von einander ab.

Der Sachverständige Schourp-Essen erklärt, daß er seinem früher in der Sache

Pötter u. Co.

erstattetem Gutachten nichts wesentliches hinzuzufügen habe, neu sei allerdings der Gesichtspunkt, daß Probekoksöfen auf Zeche Holland bezw. auf Zeche Concordia angelegt seien. Diese Aufwendungen hätten allerdings wohl als werbende Kosten verbucht werden können, aber man hätte sie bald wieder abschreiben müssen.

Es entspinnt sich dann eine längere Auseinandersetzung über die für Patente aufgewendeten Kosten. Der Angeklagte Sandmann hat für die verschiedenen Jahre Aufstellungen angefertigt, an denen der Sachverständigen Schourp eine Anzahl Ausstellungen macht. Er beanstandet zunächst, daß die laufenden Patentgebühren auf Patentkonto verbucht sind, weil diese Aufwendungen als Unkosten anzusehen seien. Ebenso rügt der Sachverständige die völlige oder teilweise Verbuchung der Reklame-Unkosten, der Bankspesen und unter diesen der Gründungskosten und des an Pötter gezahlten Gehalts auf Patentkonto. Für das Jahr 1904 ergibt sich aus den Auseinandersetzungen, daß nach der (von Schourp beanstandeten) Aufstellung des Angeklagten Sandmann der Gesamtbetrag der für Patente aufgewandten Kosten 199 000 Mk. beträgt, wohingegen in dem Jahre insgesamt dem Patentkonto 216 000 Mk. zugeschrieben sind. Aehnlich ist es im Jahre 1905. In diesem Jahre sind

für 300 000 Mk. Patente verfallen,

die aber nicht abgeschrieben sind.

Nach einigen weiteren Erörterungen fragt Rechtsanwalt Frankl: Herr Schourp, fordern Sie auch dann Abschreibungen, wenn Patente unter ihrem Wert zu Buch standen? — Sachverständiger Schourp: Gewiß, es müssen in jedem Jahre regelmäßig Abschreibungen vorgenommen werden. — R.-A. Frankl: Woraus folgern Sie das? Wohl nur daraus, daß es bei guten Gesellschaften so üblich ist? — Sachverständiger Schourp: Ich schließe es einmal aus der rechtlichen Bestimmung, zum andern auch aus dem Handelsbrauch. — R.-A. Frankl: Das ist Lex Schourp, aber nicht das Handelsgesetzbuch. Ich glaube überhaupt, daß die Herren Gutachter bei ihren Bekundungen verwechseln, was große Gesellschaften als Brauch üben und was nach dem Gesetz gefordert werden kann. — R.-A. Dr. Hoffmann: Herr Schourp, Sie sagen, dadurch, daß Zeichnungen verkauft wurden, wurde der Wert das Kontos geringer. Herr Sandmann steht gerade auf dem entgegengesetzten Standpunkte, indem er sagt, je mehr Zeichnungen wir verkauften, umsomehr wert wurde uns das Konto. — Sachverständiger Schourp: Das ist ein falscher Standpunkt! Dann könnte man ja auch sagen, mein Geschäft ist jetzt bekannter geworden, dafür kann ich einen bestimmten Posten als Aktivum für Geschäftswert in die Bilanz einsetzen. — R.-A. Dr. Hoffmann: Meinen Sie denn auch Herr Schourp, daß

ein Pariser Kleid

dadurch wertloser wird, daß mehrere Kleider nach demselben Muster gemacht sind. — Die Antwort des Gutachters geht in der allgemeinen Heiterkeit unter. — Der Angeklagte Sandmann äußert sich dann noch einmal über seine Aufstellung, zu der Beisitzer Landrichter Limke bemerkt: Wenn Sie aus den Zeichnungen Gewinne zogen, so erscheinen doch die Gewinne auf dem Gewinn- und Verlustkonto. Sie können aber doch die Kosten für diese Zeichnungen dann nicht dem Patentkonto zuschreiben? — Vors.: Herr Sandmann, mir ist auch nicht klar, wie Sie die Kosten für die Zeichnungen, die Sie anfertigen ließen und auch verkauften, dem Patentkonto zuschreiben wollen? — Angekl. Sandmann schweigt.

Am Schluß der Sitzung wird dann noch einmal der Bücherrevisor Oberingenieur Lewin vernommen. Er schließt sich bezüglich der Pötter-A.-G. den Bemängelungen des Bücherevisors Schourp an. Als der Gutachter zu der Beantwortung einer Frage bemerkt, das für die richtige Beurteilung der Angelegenheit erforderlich sei, zu hören, was aus den wertvollen Patenten geworden sei, bricht der Gerichtshof, die Verteidiger und die Mehrzahl der Angeklagten in

starke Heiterkeit

aus. Der Vorsitzende erklärt dem Gutachter, daß die Gesellschaft in Konkurs gegangen sei und die Patente deshalb nicht hätten verwertet werden können. Darauf wird die Verhandlung um 7 Uhr auf Dienstag morgen 9½ Uhr vertagt.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. „Der Liebesonkel" bleibt nach wie vor das Zugstück dieses Monats, denn das Theater ist jeden Abend dicht besetzt. Da das Theater gut ventiliert ist, bietet es auch an warmen Tagen angenehmen Aufenthalt. Das wirksame Kölner Volksstück mit seiner melodiösen Musik und Gesangs-Einlagen und den humoristischen Vorgängen ist in der brillanten Besetzung durch die besten Kräfte des Millowitsch-Ensembles so recht geschaffen, frohe Laune zu erwecken.

Im Olympia-Tunnel bringt das Possen- und Varieté-Ensemble Haselhoff allabendlich richtige Stimmung in das Publikum. Gediegene Gesangs- und Varietémummern wechseln ab mit humoristischen Kabarett-Vorträgen und urkomischen Theaterstücken. Mit der neuen Posse „Eine gestörte Hochzeitsnacht" schießt Haselhoff wieder einmal den Vogel ab. Die westfälische Bauernkapelle Kruse zeigt sich als eine talentierte und erstklassige Musikervereinigung, die allgemeine Anerkennung findet.

In bezug auf die Beurteilung des Fachinger Wassers glaube ich meine Wertschätzung desselben am besten dadurch zu bekunden, daß ich seit vielen Jahren, in meiner eigenen, [illegible] diesigen Zeit angewandt, bestens gewisse Schra[illegible] dem [illegible] meine[illegible] Verwendu[illegible] Schle[illegible] und ohn[illegible] und anderen Spirituos[illegible] Ich hoffe, noch recht lange mich an dem Genuß des wohlschmeckenden und bekömmlichen Wassers erfreuen zu können.

KÖNIGL. NATÜRLICHES MINERALWASSER FACHINGEN

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10 - 12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

2 Pt.-B., d. sich z. Laden o. Selterausschank eignen, z. 1. z. vm. Stahlwerkstr. 30.(

Eine gr. Werkstatt u. Lagerkeller, zu jed. Zweck geeign., mit oder ohne Wohnung z. Januar 1914 zu vermieten. Kielstraße 25, part.

Werkstatt,
für jeden Zweck geeignet, zu vermiet. Sternstr. 20, part.

Werkstatt und 2—3 Zimmer
sofort od. später zu verm. **Gebr. Gillessen, Steinplatz.**

Zu Januar 1914 ist eine große, helle **Schreinerwerkstatt** nach Zeichnung zu vermieten. Offerten unter **P. S. 293** an den General-Anzeiger, Dortmund. (

Hinterhaus als Lager oder Werkstatt mit Stallung sof. oder später zu vermieten. (Schleswigerstraße 30, part.

Lagerkeller
2 von je 10 × 4 Meter, Kaiserstr. 10 (Eg. Weinerst.) sof. od. spät. zu verm. Näh. das. i. Zigarrenlad. T. 1251

1 großes Zimmer,
pass. für Bureau, Unterrichts- od. ähnliche Zwecke, zu verm. Brüderweg 16, pt.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Im Hause 1. Kampstr. 100 ist ein 42069
Ladenlokal
auch als Büro geeignet, m. 2 dahinterlieg. Zimmern, evtl. auch mehreren Zimm., sof. od. später zu vermieten. Näheres Weddepoth 7.

Für Spezereigeschäft.
Schöner Laden mit groß. Zimmer sof. preisw. zu vermieten. Näheres im Möbelgeschäft Gerberstraße 10.

Prinzenstraße 18,
Laden, nebst großen Nebenräumen, für jedes Geschäft geeignet, per sof. zu verm.
Prinzenstraße 16,
an der Haerstr. gelegen, **Ladenlokal** für Büroswecke geeignet, per sof. zu verm.
Näh. Wix, Beurhausstr. 53.

Mehrere
Ladenlokale
per sofort zu vermieten.
Kapellenstraße 13.
Näheres Leipzigerstraße 28. Kontor.

Ladenlokal
Ostenhellweg 46-48, Ecke Moritzgasse, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres bei **D. u. K. Schulze,** Goebenstr. 10.

Ladenlokal
in aufblühender Gegend d. Börde z. 1. Januar 1914 zu vermieten, pass. f. Lebensmittel mit Metzgerfiliale od. Schuhgesch. Das Haus ist ganz zu mieten u. zu kaufen. Großer Hofraum.
Schr. Ang. u. **A. B. 4106** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenlokal
mit 1 od. 2 Zimm. zu vm. Gas und Wasserleitung. Oestermärschstraße 54.

Kielstraße 34
Ladenlokal u. Wohnung per 1. August zu vermieten. Näh. Heiligegartenstr. 52.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort u. 1. Oktober Ecke **Münster-Mallinckrodtstr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkstatt.** Näheres dortselbst Zigarrengeschäft **Asshoff,** Fernsprecher 3996.

Ladenlokal,
lebhafte Lage, mit od. ohne Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. Rolandstraße 1.

Ladenlokal u. Wurstküche mit Kraftanl. mit od. ohne Wohn. an kapitalkräft. Metzgermeister billig zu vermiet.) Burgholzstraße 33, I.

Ladenlokal, mod., billig zu verm. Heroldstraße 10. (

Ladenlokal
mit 1 od. 2 Zimm. zu verm. Gas und Wasserleitung.
) Oestermärschstraße 54.

Laden
u. 3 Zimmer sofort zu vermieten. Heroldstr. 15. (

Ladenlokal
mit 8 Wohnräumen bis z. 1. Oktober zu verm. Näher. Hakenstraße 10, 1. Etg. (

Hochherrschaftl. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintera., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. **Leipzigerstr. 28 Kont.**

Eröffnung der neuen Rennbahn Dortmund



Großes Preis-Meeting

Mittwoch, den 16. u. Sonntag den 20. Juli, nachm. 3 Uhr — Gesamtpreise **62000** Mark.

Der Große Preis von Dortmund (Preis **20000** Mark) wird am 20. Juli gelaufen. DER VORSTAND.

Westenhellweg 84, 1. Et.

Die vom Herrn Justizrat Pork benutzten **Bureauräume,** auch für Etagengeschäft geeignet, sind per sofort oder später anderweitig zu vermieten. Näheres Weißenburgerstraße 8. **Paul Fromme.** 62203

Eckladen

Kaiserstr. 24, Ecke Saarbrückerstr.
ist jetzt nur noch ohne Wohnung sof. od. später zu vermiet. Näheres Architekt **Löwer,** Kronenstraße 31.

Weissenburgerstrasse 3
dicht an der verkehrsreichen Kaiserstraße,
grosses Ladenlokal
ca. 21 m tief u. 4—5 m breit, p. sofort zu vermieten; auch kann dasselbe eingeteilt werd. in Ladenlok. 10 m tief und ca. 4 m breit und **1 Lagerraum** mit 2 separaten Eingäng. Dieser eignet sich auch vorzüglich als Zeichen- oder Zuschneideraum. Näheres Weißenburgerstraße 3.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

In der Waldesluft bei Cayenberg, direkt a. Forsthaus und Wirtschaft Stuff (Besitzer), Fernruf 214 Amt Werne, Bez. Münster, in mitten 2000 Morgen Fichten- u. Buchenhochwald sind **zwei moderne**
Wohnungen,
je 7 Zimmer, Veranda, Stallung, Garten u. Wasserleitung, z. 1. Okt. zu vm. Mietpreis 400 Mark jährl.

Kaiserstr. 52
herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden.
L. Debbertin,
Dresdenerstr. 48. Tel. 7183.

Märkischestraße 38
ist die bisher von Herrn Dr. Weispfenning bewohnte
hochherrschaftl. 1. Etage,
8 Räume, 2 Mans. u. Zub., zum 1. Oktbr., auch früher anderweitig zu vermieten.
Näheres daselbst 2. Etage.

Ostwall 42
Part.-Wohnung, 6 Räume, 3 Mans., nebst Zubeh., mit Benutz. d. Gartens und der Bleiche, auch f. Büroswecke sehr geeignet, p. 1. Okt. ev. früher zu vermieten.
Näh. Weißenburgerstr. 8, I.

1. Etage
6 R. u. Mans. z. 1. 10. zu vm. Näh. Arneckestr. 67, p. (

Schöne abgeschl. 2. Etage,
6 Räume, per 1. Septbr. zu verm. Nordstraße 55, 1. Et.

Abgeschl. Etagen
von **4 u. 5 Zimmern, mit Speisekammer, Balkon, elektr. Licht, Kochgas etc.** per 1. August und 1. Oktober zu vermieten. 41592
Daselbst ist auch ein schöner
Lagerkeller
zu vermieten.
Besichtigung von 4½—5 Uhr.
Weiherstr. 6, 2. Etg.

Abg. Etage, 5 Räume,
elektr. Licht, Gas u. sämtl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Münsterstr. 82, Laden.

Abg. 5 Zimmer-Wohnung
1. Etage Mallinckrodtstr. 120, Ecke Münsterstr. 99, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Budenz,** Münsterstr. 121, I.

Abgeschl. Etag.-Wohnungen 2, 3, 4 u. 5 Zimmer, im Osten u. Norden der Stadt zu vermieten. 40294
Aug. Lubbe, Schubertstr. 6.

Münsterstraße 80
abgeschl. 2. Etage, 5 Zimm., Küche u. 1 Mans. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Reinoldistr. 7, Laden.

Baroperstr. 12
Abg. 4 Zimmer-Wohn.
1. Etage, per 1. Okt. zu vm. Näh. Bachenheimer, Metzgermeister, daselbst. 41507

Abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer, per Okt. zu verm. **Hohestraße 105, 2. Etage.**

Abg. 4 Zimmer-Wohn.
(parterre) per 1. Oktbr. zu vermieten. **Hammelsbroich,** Staufenstraße 48, 1. Etage.

Abg. 4 Zimmer-Wohn.
part. od. 1. Etg., n. Wunsch, 1. Okt. zu vm. Münsterst. 179

1. Et., Gutenbergst. 59, 4 Z. u. K., mod. einger., 1. 10. zu vm. Besicht. nur nachm. 4-6 Uhr. Pr. 765 M. **Niehörster.**

Schöne Wohn., 4 Zim., L. mit Ver., per 1. Okt. evtl. auch schon früher zu verm.) Meinischestraße 45.

Sofort oder später zu verm. **elegante 4-Zimmer-Etage,** Münsterstraße 44, 3. Etage.

Abgeschl. 1. Etage v. 4 Zim. u. Mansarde z. 1. Okt. zu verm. Jägerstraße 34.)

4 Zim., dabei 1 klein., zum 1. Aug. od. Sept. zu verm. Pr. 37,50 Mk. monatlich. (Näh. Humboldtstr. 68, II.

Abgeschlossene herrschaftl.
3 Zimmer-Wohnung
Bremerstr. 19
mit Werkstatt zum 1. Oktober mietfrei. Näh. Hohenzollernstr. 33, Telef. 3162.

Münsterstr. 121
abgeschl. **3 Zimm.-Wohnung** an ja. Leute p. 1. Okt. zu verm. **Ferdinand Budenz.**

3 Z.-Wohnung,
abgeschl. Etage, an ruhige, bessere Leute zum 1. Oktbr. zu vermieten. Elektr. Licht und Kochgas vorhanden. Näh. Brunnenstr. 16, part.

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Mansardenz., 1. Etage, per 1. Okt. an anständ. Familie zu vermiet. Zimmerstr. 30a.

Borsigstr. 86
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen p. 1. Okt. zu verm. Näher. **Budenz,** Münsterstr. 121, I.

Wohnung
3 grosse Räume
Norden (Nähe Steinplatz)
per sofort u. 1. August zu verm. Näh. bei **Geschw. Hegner**
Westerbleichstr. 49, part.

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohnung
an kl. ruh. Familie zum 1. Aug. od. später zu verm. Stollenstr. 6, (Nordmarkt.).

Wohnung
von 3 großen Räumen mit Stall
per sofort zu vermieten.
Näh. Wambelerstr. 15, pt.

Schöne Wohnung, 3 Zim. per 1. 10. zu vermieten. (Rheinischestr. 45.

Abgeschl. 3 Zimm. z. 1. Aug. zu verm. Mallinckrodtstr. 248

2 u. 3 Zimmer zu vermiet. Lagerhausstraße 23, I.

3 Zimmer
zum 1. August zu vermiet. 42096) Große Heimstr. 50.

3 Zimm.-Mans. z. 1. Aug. zu verm. Zimmerstr. 27. (

3 große Part.-Zimmer per 1. Okt. eventl. auch früher z. verm. Preis 27 M. Friedrichstraße 6 a.

3 Zimmer z. 1. Oktober zu verm. Elektr. Licht vorh.) Zimmerstraße 20.

2—3 Zim., Küche, sof. zu vm. Westenhellweg 77, I. I.

3 Zim.-Wohn. z. 1. 10. an kinderl. Leute p. Trautp. z. vm. Schwanenstraße 35. (

Abgeschl. mod. 3 Zimmer, 4. Etg., zum 1. Okt. zu vm.) Mallinckrodtstraße 177.

3 Zimmer, abgeschl., per 1. Aug. zu vm. Missundestr. 41.

Wohnung, 3 Zim., abgeschl., 1. Etage, 1. Oktbr. zu verm. **Märkischestraße 217.**

Wegen Fortzug 2 **schöne Zimmer** zu vermieten.) Alfenstraße 60.

2 Zimmer z. 1. August, I., zu verm. Clausthalerstr. 82.

2 Zim., 4. Etg. z. 1. Aug. z. vm. Besichtig. v. 12—1 u. nach 7 Uhr, Brunnenst. 10, I

2 sch. Z. in abg. Haus zu verm. Wambelerstr. 7. (

1 Zimmer u. Küche per 1. August. Nordstr. 9, 1. Etg.(

Wohnung zu vermieten.) Heckenstraße 7.

Schönes Eckzimmer zu vm. Hamburgerstr. 2, 2. Et.

1 unmöbl. Zim. sof. zu vermiet. Holländischestr. 19, II.

Holländischestr. 19
2 Mansarden zu vermieten.) Näh. Hansastraße 39.

Ein Mansardenzimmer
für alleinstehende Frau sof. oder später zu vermieten. Jägerstraße 36, 1. Etage.

3 Mansarden
z. 1. Sept. od. Okt. zu vermieten. Nordstr. 44, part. (

3 Mansardenzimmer z. 1. Aug. zu vm. Linienstr. 20.

Mansarde frei geg. Putzen.) Westenhellweg 77, I. I.

2 Mans. z. v. Nordstr. 16. (

2 schöne **Mans.-Zimmer** an kinderl. Leute zu vermiet. Näh. Leipzigerstr. 17, part. (

3räum., abgeschlossene **Mansarden-Wohnung** a. ruh. Leute p. August od. spät. z. vm. **Julius Scheele,** Hollestraße 15. (

Schöne abg. Mans.-Wohn., best. a. 4 R., p. Okt. z. vm.) Hüttemannstr. 83.

Heroldstr. 15a, 2 freundlich Mans. z. 1. Aug. zu verm. (

Alfenstraße 8
zwei Mansarden an ruhige Leute zu vermieten.

Frdl. möbl. Frontzimmer
zu vermiet. Langestr. 9, I.

4 neu eingerichtete
möbl. Zimmer
an anst. Leute zu vermiet. Düppelstraße 47, 1. Et.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Kaffee sof. zu verm. Liebigstr. 8, I., Nähe Sonnenstraße.

Mittelpunkt der Stadt
Wohn- u. Schlafzim., fein möbl., sofort o. später preiswert zu vm. Mönchengang 3, 2. Etg., am Brüderweg. (

Wohn- u. Schlafz., hochpt., m. sep. Eing. u. allen Bequemlichkeiten p. 1. August zu vm. Franziskanerstr. 4.

Sof. zu verm. eleg. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
Chaisl., Schreibt., Bücherschr. el. L. Westenhellweg 11, II.

Brückstraße 22, I. Et.
Ungenierte möbl. Zimmer, auf Woch. od. Mon. sof. z. v.

El. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. 20. od. später zu verm. Schreibtisch elektr. Licht m. all. Bequemlicht. vorh. Holzhofstr. 14 part.

Hübsch möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. mit Zentralheizung, elektr. L. u. Bad sof. preisw. zu vm. Münsterstr. 51, II, rechts, 5 Minut. vom Hauptbahnh.

Hübsch möbl. Fronts. mit Balkon u. voller Pension, elektr. L. zu vm. Leuthardstraße 16, II. a. Olympia u. Brückstraße. (

Kaiserstr. 31½ II.
bis-a-bis Landgericht hübsch möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren mit od. ohne Pension billig zu vermiet.) Schubertstraße 3, 1. Etg.

Schön möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame.
Feldstraße 3, 3. Etage, Südbahnhof.

Schön möbl. Erkerzim. m. 2 Bett. an Herrn mit oder ohne Pens. z. verm. Bad vorh. Hohestraße 18, 2. Et. (

Hoch fein möbl. Salon- und Schlafzimmer
in bess. Hause in still. Straße des Südens (Nähe d. Kaiser Wilhelm-Hains bill. sofort zu vm. Schr. Ang. u. **O. H. 9263** a. d. Gen.-Anz. D.

Eleg. möbl. Frontzimmer mit sehr gut. Pension sof. oder zum 1. zu vermieten.) Heiligerweg 29, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermiet. Neue Straße 1 (Holzhof-Ecke).

I. Kampstraße 49, III.
Möbl. Erkerzim. an bess. H. per sof. preiswert zu verm.

Frdl. möbl. Frontzimmer mit o. ohne Pens. sofort zu verm. Hohestraße 8, III., l.

Sehr schön möbl. **Frontzimmer** z. verm. Königswall 68, II.

Schön möbl. Frontzimmer mit Pension zu vermieten.) Körnerplatz 3, 2. Etg.

Ig. Mann z. Mitbewohn. eines möbl. Zimmers a. f.) Hüttemannstr. 60, 2. Et. l.

Eleg. Salon u. Schlafzimm, zu sofort zu vermieten. (Westenhellweg 77, 2. Et., r.

Fein möbl. Part.-Zimmer sof. od. 1. Aug. zu vermiet.) Schwanenstraße 66 pt.

Fein möbl. Fronts. in bess. Hause zu vermieten. Schwanenstraße 66, 2. Et.

Schön möbl. Zim. an 2 anst. Leute m. o. ohne Pens. zu vm. Münsterstr. 66, 3. Et.

Frdl. möbl. ungen. Part.-Zimmer sofort zu vermiet. Zu erfr. **postlag. L. T. 13.**(

Bess. möbl. Zimmer mit Klavier zu verm. Bremerstraße 1, II., a. Landgericht.

Schön möbl. Wohn- u. Schlfz. auch einzeln, sofort billig zu verm. Weiherstraße 4, II. (

Gut möbl. Zim. mit voller Pens. per sof. od. später zu vm. Mönchengang 2, 1 Tr. (

Frdl. möbl. Mans.-Z. f. 2 Freunde gemeinsch. mit od. ohne Pens. Weiherstr. 44. (

Möbl. Zimmer
mit voll. Pens. zu vermiet. 1. Kampstr. 74, I., links (

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 1 od. 2 Betten, auch einz. a. d. Weißenburgerst. 36, I.(

Frdl. Part.-Zim. an anst. Fräulein zu vermieten. (Neuer Graben 5, part. (

Frdl. möbl. Frontzim, sof. z. verm. 1 Min. v. Markt. Hansastraße 103, 1. Etg. (

2 elegante Wohn.- u. Schlafzimmer p. 1. August z. vm. Westenhellweg 85, III. (

Gr. mbl. Zim. m. Kochgelegenheit b. zu vermieten. (Scheffelstraße 23, I., r.

Gut möbl. Zim., 5 Min. v. Hauptbahnhof sof. bill. zu verm. Münsterstr. 82, II. (

Gut möbl. Zimm., 5 Min. v. Hauptbahnhof sof. bill. z. verm. Burgwall 37. (

Gut möbl. Wohn- u. Schlfz. sep. Eg., N. Hptbhf., sof. o. sp. z. v. Mühlenstr. 9, ptr.

Schön möbl. Zim. in bess. Hause zu vermieten. (Lübeckerstraße 40, 3. Etage.

Wohn- u. Schlafz., schön möbl., mit Klavier sof. zu vermieten. Brückstr. 20, II

Hübsch möbl. Wohn-Schlafz. per sofort zu vermieten. ( ) Töllnerstraße 20, 1. Et.

Einf. möbl. Zimm. m. P. zu verm. b. **Arndt,** Grafenhof 5, am Westenhellweg. (

Möbl. Zimmer zu vermiet., Hauptbahnhof gegenüber. (62232) Lindenstraße 36.

Hübsch möbl. Mansardenz. sof. an einf. Herrn zu vm.) Liebfrauenstraße 20, I.

Schön möbl. Mans.-Zimm. Woche 3,50 Mk., zu verm.) Johannesstr. 3a, II.

Gut möbl. W.- u. Schlafz. für 1 od. 2 Herrn sof. od. spät. z. vm. Feldstr. 27, I.(

Fein möbl. Zimm. a. bess. Herrn z. 1. 8. z. vermieten.) Heiligerweg 29, part.

Freundl. möbl. Zimmer mit voll. Pens. zu vermiet.) Wiltstraße 31, 1. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. sofort zu vermiet. Prinzenstraße 15½, 3. Etage. (

Möbl. Parterre-Zimmer zu verm. Hakenstr. 10, I. Ecke Hohestraße. (

Freundl. möbl. Zimmer m. voller Pension zu vermiet. (Hamburgerstr. 42.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. f. p. Eing., sof. zu vermiet.) Thomasstraße 8, I.

Gut möbl. Zim., 5 Min. v. Hauptbahnhof sofort billig zu vermiet. Münsterstr. 38, II., bei Mayer. (

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiet. Bissenkamp 20, I.(

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit 2 Betten, zu vermieten. 1. Kampstraße 84. (

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. Münsterstraße 42, III. Telefon vorh.

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1. Kampstraße 22, III. Ecke Hansast.

Frdl. möbl. Frontzimmer zu vm. Bornstr. 50, II., l.)

Frdl. möbl. Z. a. d. Gänsemarkt 6, I. r., a. Brüderw.

Möbl. Mansarde
zu vm. Hoher Wall 14, II.(

Möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. 1. Kampstr. 117, II.(

Frdl. mbl. Z. f. o. sp. z. vermieten, 1. Kampstraße 58.

Mbl. Zimm. z. vm. an bess. Herrn. Blumenstr. 40, pt. (

Einf. mbl. Fronts. f. bess. Handw. a. d. Düppelstr. 1, II

Möbl. Zimmer zu vermiet.) **Heinrichstraße 15.**

Freundl. möbl. Zimmer zu vm. Westenhellweg 130, II.(

Fein möbl. Zimm. z. verm.) Hohensyburgstr. 23, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Hohelufl 8.

Einf. mbl. Zimm. 15 Mk., z. vm. Töllnerstr. 3a, Tor.(

Schön möbl. Zimmer frei.) Heroldstraße 10.

Einfach möbl. Zimmer zu vermiet. Rheinischestr. 51½, 2 Etg.(

Einf. möbliertes Zimmer zu verm. Alfenstr. 16, pt. (

2 einf. mbl. Z. mit od. Pens. zu vm. Saarbrückerstr. 53, I.

Einf. mbl. Mans.-Zim. sof. zu vm. Burgwall 24½, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Markt 7, 2. Et.

Sch. mbl. Zim. m. elektr. L. zu vm. Münsterstr. 84, II. l.

Mbl. Zim. mit Pens. zu vm. **Teimann,** Gutenbergst. 4, II.

Frdl. mbl. Z. o. o. sp. z. v. Schwanenstraße 44, II. Et.

W.- u. Schlfz. m. P. z. 2 j. Hrn. z. v. Leopoldstr. 19, I.(

Frdl. möbl. Z. an bess. Hrn. zu vm. Kaiserstr. 8, II., r.(

Einf. möbl. Zim. sof. z. vm. Königswall 81, I. Etg. (

Möbl. Z. m. voll. Pens. z. b. 1. Kampstraße 80, III. (

Möbl. Zim. an 1 od. 2 H. zu vm. 1. Kampstr. 43, II

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Hohestraße 55, III., I.

Frdl. möbl. Zim. mit Pens.) Stauffenstr. 40, 2. Et.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Hohest. 54, II. E. Ardenstr.(

Möbl. Zim. m. b. Pens. zu vm. Hamburgerst 6, I. (

Möbl. Zimmer mit Pension. 1. Kampstraße 74, 2. Et., l.

Mbl. Zim., Woche 3 Mk. zu verm. Westenhellweg 180, II.

2 schön möbl. Zimmer sof. zu vm. Schwanenstr. 64, I.

Frdl. mbl. Zim. sof. o. spät. zu vm. Wilhelmstr. 60, 1. E.

Mbl. Zim. sofort od. später zu vm. Dresdenerstr. 36, pt.

Wohn- u. Schlafzimmer frei.) Brüderweg 34, part.

Möbl. Z. m. od. ohne Pens. Löwenst. 6, 1. Eg. Töllnerst.

G. m. K., el. L., Schrbt., a. d. O. a. d. Moltkestr. 11 pt.

Eleg. mbl. W.- u. Schlfz. z. 1. Aug. z. v. Poststr. 31, I.

Möbl. Zimmer mit Pens.) Kapellenstr. 4, a. Haupthbf.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 38, pt.

Frdl. mbl. Part.-Zimmer zu vm. Stolzestr. 22, p. r.

Gr. fr. möbl. Z. m. P. a. 2 H. z. vm. Bremerstr. 7 pt.

Möbl. Zim. mit voll. Pens. sof. z. d. Königswall 87, III.

Fein möbl. Zimmer zu vm. Hoher Wall 14, II.

Schön mbl. Wohn- u. Schlfz. evtl. 2 Pers. Nordst. 15, pt.(

Mbl. Zim. m. 2 Bett. a. 1 o. 2 H. z. v. 2. Kampstr. 34, pt.

Möbl. Part.-Zim. sofort zu verm. Dudenstraße 13. (

G. mbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Friedrichstr. 72, II. (

Freundl. möbl. Zim. bill. zu vm. Hamburgerstr. 91, I.(

Frdl. möbl. Zim. zu vermieten Kaiserstr. 10, 1. Et.

Mbl. Z. am Hauptbahnh. zu vm. Hoherwall 23, 2. Et.

Frdl. mbl. Zim. sof. o. sp. zu v. Schwanenstr. 1½, II.(

Ruh. möbl. Frontz. z. vm.) Stauffenstr. 8, II.

Freundl. möbl. Wohn. u. Schlafz. z. vm.) Hohestr. 64, II. Etg.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Lippestr. 3, Kaiserbrunnen.(

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Weiherstr. 48. (

Et. mbl. Z. z. v. Lippest. 1.

Mbl. Zim. Königswall 73. (

Z. m. 2 B. fr. Langestr. 20.

Einf. mbl. Z. z. v. Gnadenort 18, I

Kl. Mans.-Z. f. 1 Mann Woche 3 Mk. Alfenstr. 46. (

Pr. Schlafst. Mallinckrodtstraße 230, II. l., an der Schützenstraße. (

Saub. j. Mädch. erh. Schlfst. Auf dem Berge 24, 2. Et., l.

Anständ. Mädchen erh. **prov. Schlafst.** Kesselstr. 4, II. r. (

Ig. Leute erh. saub. **Schlafstelle.** Steinstraße 27—29.

Schlafstelle f. 2 Herren.) Enschederstr. 4, II., l.

Schlafst. z. v. m. od. o. Mittagessen Hohestr. 18, II. (

Pr. Mädch.-Schlafstelle fr.) **Kielstraße 34.**

Zur letzten Woche unseres Ausverkaufs

haben wir grosse Warenposten nochmals bedeutend im Preise ermässigt.

Auf **Extratischen** haben wir ausgelegt:

Ein Posten 120 cm breite
Festonstoffe
prima Schweizer Stickereien, um damit zu räumen
Serie I Meter **1.45** Serie II Meter **1.95**
Der reguläre Wert ist bis 5.50

Für Reisekostüme
130 cm breite
Kostümstoffe in engl. Geschmack, zum Teil schon Herbstneuheiten
Meter **2.95 1.95 1.25**

Ein Posten
Batist- und Volleroben
in schönsten Ausführungen wegen vorgerückter Saison
15% bis **20%** im Preise ermäßigt.

Wir kauften unter Preis
einen Posten ca. 120 cm breite
schwarze Kleideralpacca
schöne, glanzreiche Ware, dieselbe ist auch für Mäntel geeignet
Meter **3.25 2.65 1.95 1.48**

Ein Posten
Kleider- und Blusenseiden
in schwarz u. allen modernen Farben, Messaline u. Paillete Meter **1.48**

Ein Posten Helvetiaseide
solide im Tragen . . Meter **95** Pf.

120—130 cm breite
Schürzenalpaccas Meter **1.25-95** Pf.

Ein Posten **Sportflanelle,** garant. waschecht, für Knabenblusen u. Sporthemden Mtr. **54** Pf.

Baumwollwaren.
Ein Posten
Bettuchnessel
160 cm breit, schwere süddeutsche Ware, allerbestes Fabrikat Mtr. **69** Pf.

Ein Posten
Schürzensiamosen
140 cm breit, nur allerbeste waschechte Ware Mtr. 75 und **65** Pf.

Ein Posten **Hemdentuche**
in Coupons von 10 Metern
Marke „Edelweiß" Meter **3.75** Marke „Frauenlob" Meter **2.95**

Bettdamaste
160 cm breit, in weiß und rot, gute, solide Ware . . Meter **95** Pf.
130 cm breit, weiß . . Meter **75** Pf.

Neue Auslagen
In Damen- u. Kinderwäsche
Um mit unserem enormen Lager in diesem Artikel etwas zu räumen, haben wir einen Teil desselben, weil etwas angestaubt, bis **30%** im Preise ermäßigt. Ein Posten Damenhemden, Beinkleider und Nachtjacken . . . . . Stück **95** Pf.

Tischtücher u. Servietten spottbillig.
Ein Posten Tischtücher
vollständig groß . . Stück **95** Pf.

Gardinen und Stores
Restbestände von 1—3 Fenster, nur allerbeste Qualitäten, jetzt im Ausverkauf spottbillig.

Ein Post. **Kissenbezüge,** vollst. groß aus guten soliden Stoffen, mit Hohlsaum und Bogen Stück **75** Pf.

Ein Posten **Bettkattune,** schöne helle Muster . . . . . Meter **21** Pf.

Reste-Lager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft
nur I. Etage
Brückstr. 7 **Eingang Friedhof** **Friedhof-Ecke**
Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Bürgerl. Mittagstisch
im Abonn. **70** Pf. empfiehlt **Christl. Holpiz, Wilhelmstr. 49**

Vorzügl. **Mittag- u. Abendtisch.** Mönchengang 2, 1 Tr.

Einige Herren können noch an **Mittag- und Abendtisch** teilnehmen. Hamburgerstr. 42.

2 Schlafst. frei, preiswert.) Gnadenort 12, 1. Etage.

Schlafstelle frei, evtl. m. Kost Mühlenstraße 7, Laden.

Schlafstelle frei.) Leopoldstr. 18, I., Otten.

Schlafst. fr. Woche 3,50 Mk.) Brüderweg 34, pt.

Schlafstelle frei.) Hüttemannstraße 5.

Saub. Schlafst. zu verm. Kim. allein. Kuhstr. 19, II.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, I

P. Schlfst. Brüderweg 22, p.

P. Schlfst. Mittelstr. 4, II.(

Schlfst. Lütgebrückstr. 18, III.(

Schlfst. fr. Langestr. 117, I.

P. Schlfst. 1. Kampstr. 41, III

P. Schlafst. Friedrichstr. 12 a, p. r.(

Schlfst. Friedrichstr. 92, III.

Schlafst. Sternstr. 39, II. (

2 pr. Schlfst. Lambachstr. 26.

Schlfst. Sonnenscheinsgasse 7

Gut. Log. fr. Langestr. 55, 2. Et., r., Seiteneingang. (

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Heinrichstr. 18, p. (

K. u. L. Hermannstr. 18, I.

K. u. L. Schwanenwall 9, p.

K. u. L. f. Andreasst. 14, II.

Miets-Gesuche

Auf sofort wird ein gröss. **Platz**
zum Halten von Kühen geeignet, zu miet. ges. Offert. **Postlagerkarte 132 Dortm.** (

Bureauräume.
In guter Geschäftslage 3 bis 4 Bureauräume, am liebsten kleine Parterrewohnung, zu mieten gesucht.
Schr. Ang. mit Preisangabe unter **S. G. 4188** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Ladenlokal mit Wohnung
passend für Fettwaren-Geschäft sof. zu mieten gesucht. Off. u. **R. L. 379** an d. Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenst.

Für bessere Herrenpension
1 ganzes Haus
o. gr. Wohnung
ca. 12 R., evtl. 2 Etagen, i. **Mittelp. d. St.** z. 1. Okt. z. **miet. gesucht. Schr. Ang. u. B. B. 9290** an d. G.-A. D.

Kl. Fam. (1 Kind) sucht 3 Zim. in ruh. H. p. 1. 8. **Wirs.** Feldherrnstraße 16. (

Kinderl. Ehep. f. z. 1. Okt. **abgeschl. 4 Zimmer-Wohn.** nebst Zub. im Süden. Schr. Ang. m. Pr. u. **N. S. 9268** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Familie mit 1 Kind sucht z. 1. Oktbr. **abgeschl. 3 Zim.-Wohnung** i. Osten d. Stadt. Schr. Preisang. u. **S. O. 4657** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautp. sucht z. 1. Sept. **2—3 Zim.-Wohn.,** a. liebst. im Osten. Sonnenscheinsgasse 13, 2. Etage. (

Kl. Fam. sucht z. 1. 10. 13. **3 sch. Zim.** Off. m. Preis u. **S. D. 9273** a. d. Gen.-Anzeiger, Dortmund.

Ja. Herr sucht **mbl. Zim.,** a. l. geg. Gart., N. Kaiserbrunnen. Schriftl. Ang. u. **H. S. 9240** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Herr sucht **ung. möbl. Zim.** Nähe Hauptbahnh. Schr. Ang. u. **F. J. 9282** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehepaar sucht per sofort **mbl. Zimmer** evtl. m. Kochgelegenh. Gefl. Off. an **J. Schwarz** b. **Baumann,** Westenhellweg 75.

Fräul. sucht sof. möbl. Zim. Nähe Hauptbahnh. Offerten unter **B. O. 245** an die Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Dame sucht möbl. Zimmer am liebsten im südlichen od. östlich. Stadtteil. Schr. Off. u. **H. J. 9259** an Gen.-Anz.

Ang. mbl. Parterre-Zimmer zu miet. ges. Schr. Ang. u. **W. A. 9289** an Gen.-Anzeig.

Eine Wohnetage
6 bis 8 Räume, im Mittelpunkt der Stadt, per 1. Oktober zu mieten gesucht. (42771
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **G. H. 4192** an den General-Anzeiger Dortmund.

OLYMPIA

Anfang 8.10. -Theater Fernspr. 1850.

Täglich steigender Erfolg! Gastspiel

Theater Millowitsch

„Der liebes-Onkel“

Olympia-Tunnel

Bier-Cabaret

HASELHOFF

Heute wieder neues Programm. Eine gestörte Hochzeitsnacht.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte, 1.—15. Juli:

— Otto Otto —
Mauri et Sombra

Marguerite Lorys | Sigrid Hansen
Guschi Nielsen | Olga Glück
Marcella Welly | 3 Panama Girls

Theodor Freyberg
Hans Schnitzer

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Ein Ereignis
von hoher Bedeutung ist unser heutiger
Riesen-Spielplan.
Nur Attraktionen.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.
Unsere I. Sensation:

Die Kreolin.

Spannender Liebesroman in 2 Akten.
Dieses fesselnde Meisterwerk ist in allen Szenen so vortrefflich gelungen, daß man ihm mit Recht das Prädikat **unübertrefflich** in Spiel und Inszenierung zugestehen darf.

Unsere II. Goldserie ist:

Durch Kreuz zur Krone.

Glückliche und tragische Stunden aus der Ehe einer Gräfin in 2 Akten.
Spiel und Darstellung grenzt geradezu ans Wunderbare, und kann niemand sich den tiefgehenden Eindruck dieses Menschenschicksals entziehen.

Prachtvoll koloriert.

Als III. Schlager:

Häusliches Glück.

Bewegte spannende Handlung.
Eine Perle des Spielplans.

IV. Kunstfilm:

Das Gewissen.

Reich an spannenden Momenten.

Auf das übrige in seiner Zusammenstellung einzig dastehende Programm sei besonders aufmerksam gemacht.

Walhalla

Heute Dienstag

Letzter Abend
der Schönheits-Konkurrenz
u. d. Soubretten-Wettstreits
Grosse Preisverteilung
? Hermann Funke ?

Nach Schluß der Vorstellung

Gemeinsch. Hahnenessen

1 Tasse Hühnersuppe
1 junger Landhahn mit Kompott
Mk. 1.20

Parole: „Auf zur Walhalla“.

Wollen Sie verreisen?

so schützen Sie Ihre Wohnung durch **Schloßsicherung „Ideal“**. In allen Eisenwarenhandlungen käuflich zu Mk. 1.50.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner.

Sommer-Konzerte.

Sonntags und Mittwochs nachm. Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Freitag, abends 8 Uhr:
Abonnementskonzert.
Eintritt 1 Mk. Ulmenpl. 30 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Bergschlosskeller.

Dienstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr:
Gross. Garten-Konzert
ausgeführt von der
Genter Ausstellungs-Kapelle, auf der Durchreise. Dir. Karl Sickert.
Eintritt frei. Josef Weber.

Restaurant u. Familien-Café
„Kaiserkrug“
Brünninghausen
empfiehlt als Spezialität:
Kaffee mit bekannt guten reichlichen Zutaten.
Grosser Kinder-Spielplatz.
Fr. Kesper.

Kaiserkrug, Brünninghausen
Familien-Café
Mittwoch nachmittag
Auf Wunsch:
Kaffee-Konzert.

Restaurant Bürgerkrug

Brackel-Bahnhof.
15 Min. v. d. Rennbahn entfernt. Tel. 624 Hörde.

Der Neuzeit entsprechend modern eingerichtetes Lokal am Platze.
Größere Gesellschaftsräume, schattige Gartenanlagen.
Kegelbahn.
Gut gepflegt Dortm. Biere. ff. Weine.
Anerkannt gute Küche und Kaffeerestauration.
— Diners 12—2 Uhr. —
Zum Besuch ladet frdl. ein
Der Geschäftsleiter:
W. Mertens

Saal

für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten (mit Küche) usw.
Restaurant Vogell, Münsterstr. 2

Der
schönste Augenblick.

Lied für eine mittlere Singstimme mit Pianofortebegleitung komponiert von
Franz Wildt, Op. 87.
„Dieses gemütvolle, sehr sangbare Lied sollte in keiner musikliebenden Familie fehlen. Es eignet sich besonders zum Vortrag bei Hochzeiten und wird stets großen Anklang finden.“
Preis 1.00 Mk.
Für Männerchor Partitur 60 Pf. Stimmen 60 Pf.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung
Dortmund, Westenhellweg 9, Krüger-Passage.



Brauchen Sie einen
Zopf?

So überzeugen Sie sich bitte von der Billigkeit, Reellität und Reichhaltigkeit meines Lagers, denn Haararbeit. f. Vertrauenssachen.
Führe Zöpfe von 1.50 M. an und höher.
W. Meyerdress
Burgwall 6
vis-à-vis Olympia-Theater.



Felsen-Fahrräder
35 Mk. o. B. 44.50 Mk. 58 M. 10 Jahre Garant. franko jed. dtsch. Bahnstation. Gummi-Laufdecken 1.50, 190. Gebirgsdecken 4.25 mit Garantie, Luftschlch. 1.90, Ketten 1.20, Griffe 19 Pfg. usw. Katalog mit Nettoliste grat. Gebr. Hosacker Fahrrad-Export in Witzhelden 27, Kreis Solingen.

Großer Posten erstkl.
Waschmaschinen 8—45 M.
Nähmaschinen 45—80 M.
langjährige Garantie. Teilzahl. gestattet. Kein Laden, daher Spottpreise.
Nieland, Heiligegartenstr. 8.

Union-Theater

Brückstr. 28. Telefon 4911.

Heute zum 1. Male:

Aus Deutschlands Ruhmestagen

— 1870—1871 —

Grosses vaterländisches Film-Schauspiel.

Aus dem Inhalt:
König Wilhelm und Benedetti auf der Promenade zu Ems. König Wilhelms Abreise nach Berlin. Der Beginn des Krieges. Der Auszug der Truppen. Der Sturm auf den Gaisberg. Der Heldentod des Major Kaisenberg. Graf Zeppelins Orientierungsritt. Die Schlacht bei Wörth. Sturm der Spicherer Höhen. Gravelotte. Sedan. General Reille überbringt König Wilhelm den Brief Napoleons. Der Sturm auf St. Privat. König Wilhelm u. Napoleon im Schloss Bellevue. Frankreichs letzte Hoffnung: Die Franctireurs. Die Fahne der 61er bei Dijon.

Die Kaiserproklamation
im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles!
Kaiser Wilhelm I. am historischen Eckfenster!
!! Glänzende Apotheose: Deutschlands Einigkeit !!

Mit diesem Schlager bieten wir den Besuchern des U.-T. etwas ganz aussergewöhnliches. So etwas muss man gesehen haben. Mit äusserster Spannung folgt man den einzelnen Szenen. Geradezu aufregend sind die Schlachtszenen bei Sedan, Wörth, Gravelotte und St. Privat. Der Sturm auf den Gaisberg und Spicherer Höhen. Wir können diesen hervorragenden Schlager nur bis Freitag zeigen.

Weitere Schlager in unserem dieswöchentlichen Programm sind:

Die Konkurrenten
Dramatische Szene.

Die Wassernixe
Kriegs-Drama.

Als Extra-Einlage das täglich vor ausverkauftem Hause vorgeführte Sitten-Drama in 2 Akten

Der lebende Tote

und die übrigen Nummern.

Konzert-
:: Haus :: **‚Flora‘**
Vornehmstes Familien-Etablissement
Lütgebrückstr. 5/7 Telefon 1208

Gawanda
ist unstreitig der
Juli-Schlager
Dortmunds
Beginn abends 8 Uhr
Dortmunder Germania-Bier, Münchener Spatenbräu.

„Zum Blücher“ Münsterstraße
Täglich abends bei freiem Eintritt:
Trautsch humorist. **Konzerte**
in den schönen Garten-Anlagen
Mittwoch Abend: **Tanz-Reunion.**

Deutsches Haus
Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus.
In einer Minute vom „Markt“ zu erreichen.
ff. Germania Bier ff. Germania Bier.
Tägliche **Spezialität:** 1 ganzes, grosses, Landhähnchen mit Salat oder Kompott **1.25**
sowie reichhaltige **Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte** zu kleinen Preisen.
Curt Hähnel.

Neu eröffnet!
Bier-Restaurant Fürstenhof
Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger.
Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.

Pension Förster
hält sich bestens empfohlen.
Bad Meinberg, Lippe-Detm.

Privat-Entbind.-Anstalt
auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. Frau Bialek, früh. Oberheb., Lank a. Rh.

Lungenkranke.
Villa Waldfrieden, a. Walde Lippspringe, Liegehalle im Walde. Preis von 4 Mark an. Verl. Prospekt. 39043

Wanderklub sucht für Tagestouren noch einige **Teilnehmer,** Damen u. Herren. Schriftl. Ang. u. A. B. 9256 an den Gen.-Anz. Dortm.

Nur noch 4 Tage in Dortmund!
Zirkus E. Blumenfeld Wwe.
(Guhrau)
Heute Dienstag, abends 8½ Uhr:
Elite-Abend.
Weltstadt-Programm im wahren Sinne des Wortes
u. a.: „die Eiserne Kreuz-Quadrille“.
Morgen Mittwoch nachmittags 4 Uhr
Große Familienvorstellung
zu kleinen Preisen.

Königreich Belgien.
Internationale Welt-Ausstellung
Gent.
Die Stadt der Blumen und der historischen Gebäude. Die Hauptstadt von Flandern.
(Entfernung: 1 Stunde von Brüssel, Antwerpen u. Ostende).
1913. 26. April bis 15. Nov. 1913.
Die größte Ausstellung, die in Belgien veranstaltet worden ist.
25 Nationen werden dort vertreten sein.
Zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gartenbaupalast; modernes Dorf; Ausstellung der Eisenbahn in Vergangenheit und Gegenwart; Panorama und Museum aus dem Congoland; Kunstpalast; Alt Flandern; Sportplatz; Internationale Regatten. — Wettstreite; Festlichkeiten usw.
Die berühmteste Blumen-Ausstellung der ganzen Welt.
Die Sommer-Floralies, vom 9. bis 17. Aug. 1913.

Vergnügungspark Fredenbaum
Luna-Park.
Heute, Dienstag, den 15. Juli:
Großes Nachmittags- u. Abend-
Marine-Militär-Konzert
ausgeführt vom **Musikkorps des Kaiserl. 2. See-Bataillons** aus Wilhelmshaven unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn **R. Rothe.**
Großes Brillant-Feuerwerk
und Todesfahrt des Turmseilkünstlers Mstr. Boston auf 25 Mtr. hohem Drahtseil.
Sensation! Elektrischer Wasserfall. Sensation!
Eintritt Nachm.-Konzert Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pfg., Abendkonzert 30 Pfg.
Das Konzert **findet bestimmt** statt.
Bei ungünstiger Witterung in den Sälen.

Sommerfrische
Oerlinghausen
im Teutoburger Walde
Bahnst. Bielefeld-Lage.
Hotel und Pension
Stadt Bremen
Bes.: **Hartwig Brenker**
Idyllisch gel. Familien-Pension mit allem Kom. ort der Neuzeit einger., 30 Fremdenzimmer, 50 Betten, lev. Säle, große Terrassen, Restaurationsgarten und Kegelbahn. Pension v 3.75-5.00 M. Besond. auch Touristen-Vereinen empfohlen.

Braunlage
Oberharz.
Hotel Berliner Hof 1. R. Pension 5.— Mk., in Familien billiger, sehr gute Verpflg. Anfrag. erbeten.
Paul Nebberhut.

Teutoburger Wald
Sommerfrische Hermannsburg, Hiddesen, ganz in der Nähe des Hermannsdenkmals. 40 Fremdenzimmer, gute und billige Pension. Prospekt gratis.
F. Aug. Günther, Besitzer.

Pariser Kinema

Aus dem heutigen neuen
Sensations-Programm
Wenn der Schnee schmilzt.

In diesem äusserst spannenden Drama in 2 Akten wird uns das Lebensschicksal eines jungen Mädchens lebhaft geschildert. Prächtige Schnee- und Winterlandschaften aus Grindelwald (Schweiz) wechseln in diesem hervorragenden Drama einander ab.

II. Sensationsschlager
Grosser Drei-Akter Grosser
Die väterliche Erbschaft.

Ein vorzügliches und riesig spannendes Drama in 3 Akten, welches sich zum Teil in den Steppen Nordamerikas abspielt.

Ein Pathé-Schlager aus der Goldserie.

III. Schlager
Die Flucht durch die Prärie.

Ein sensationelles Liebesdrama aus dem wilden Westen.
Staunenerregende, wildverwegene Reiterscenen.

Ferner die übrigen Dramen, Komödien Wochenschau etc.

Vorzügliches Theater-Orchester.
Bei heisser Witterung ist unser Theater wunderbar kühl u. angenehm ventiliert.

Der Besuch des Pariser Kinemas unbedingt sehenswert!

Haben Sie ein Pferd?
Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
23133 R. Kiffel, Leopoldstraße 8.

Sanatorium Lindenbrunn
bei Coppenbrügge, 1 Stunde von Hannover.
Modern eingerichtete Kuranstalt in herrlicher Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. Mk. 5—8 intl. voller Pension und Kur. Prosp. frei. Dr. Netter.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.

Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.

Gegründet 1888. Telephon 7743.

Die alte Firma im neuen Haus

Burgwall — Ludwigstraßen-Ecke.



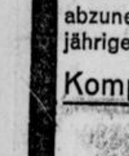
Zwanglose Besichtigung der Ausstellungen erbeten.

Billige Herde!

3 Waggon Herde haben wir noch auf alten Abschluß abzunehmen und verkaufen unsere Herde zu den vorigjährigen **billigen** Preisen mit **10% Kassa-Rabatt.**

Komplette Küchen · Ausstattungen billigst.

Carl Treeck G. m. b. H.



Für ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von **Schönheitsfehlern:** Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantiert ärztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Bandwurm

Spul-, Maden- und Afterwürmer

verursach. Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Jucken an der Nase u. After, Schwindel, Angstgefühl, Nervosität usw. **Prospekt u. Auskunft** über deren Beseitig. **gratis.** Man wende sich nur an alt. erfahrenen Praktiker speziell für Wurmleiden.

Ueber 30000 befreit.

Chr. Blase,

Dortmund, Königswall 25.

Getrocknete Bananen

reich an Eiweiß und Fruchtzucker, weit nahrhafter wohlschmeckender und billiger als frische, **per Pfund 70 Pfg.,** ca. 15—18 Stück

Reformhaus Gustav Niestrath, Friedhof 6.

Fräulein

es blitzt

beim hellen Sonnenscheine nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo geputzt sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an. Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!



Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher,** Berlin SW. 61, Dresdnerstr. 88

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- u. Darmkrankheiten, Geschwüre, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen. **Halsentzündungen.**

Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich

repariert u. gestimmt

von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,

Klaviermacher,

Dortmund, Balkenstr. 14-16

am Markt.

Kostenanschlag gratis.

Telephon 1992. Gegr. 1874

Waschmaschinen

Patent Kampmann, sind die besten der Welt. Hansaft. 61c. Waudelhalle

---

Herrenzimmerkrone

in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Ia. Westf.

Landschinken

(Winterware) à Pfd. Mk. 1.45 empfiehlt

1. Münstr. Schinkenversandhaus B. Mennemann Münster i. W., Frauenstr. 8.

Versand gegen Nachnahme.

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Apfelwein

empf. in Leihfäss. 1. Württemb. Export-Apfelweikelt. **Th. Rübt, Sulz a. Neck.** Tel. 20. Preisl. grat. u. frko.

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe, schwer. Stuhl

sofort eine Prise

Klepperbeins

Magen- und Verdauungssalz

täglich einzunehmen.

Schachtel Mk. 0.50 u. 1.00.

Adler-Drogerie, G. Brautscheck, Central-Drogerie, Jac. Münster, Fortuna-Drogerie, E. Schulte-Mecklenbeck, Hafen-Drog., Apoth. Ed. Blumberg Löwen-Drogerie, W. Unkel, Red. Drogerie W. Schröder, Red. Drogerie Kruse, Red. Drogerie B. Miller, Red. Drogerie O. Schorre, Stadthaus-Drog. A. Brügmann, Viktoria-Drog. M. Hucklenbroich.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründl. Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter - Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.), außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

85. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Ritterstr. 4 und durch jede Buchhandlung.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.** Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.



Kranke

erhält Rat durch **A. Korpjun, Dortmund,** Weberstr. 18, 1. Etg. Institut für Naturheilkunde u. Homöopathie, Massage jed. Art.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche in dem am 30. vor. Mts. abgelaufenen 1. Vierteljahre des Rechnungsjahres 1913 für die Stadt Dortmund irgendwelche Waren geliefert oder Arbeiten ausgeführt und hierfür Zahlung noch nicht erhalten haben, werden ersucht, die Rechnungen unverzüglich einzureichen.

Dortmund, 3. Juli 1913.

Der Magistrat.

Reise-Körbe

Reise-Koffer

billig.

A. Eick & Comp.,

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando



Fahrräder

v. d. einfachsten b. z. elegant. Luxus-Ausstattung.

Reparatur. bill. u. sachgemäß Zubehörteile Mäntel, Schläuche staunend bill. in groß. Ausw.

Stutznäcker & Co.

Westenhellweg 85.

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bebett Mk. 30.—, das. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfrig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik

Th. Kranefuss, Kassel 11

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme **Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.**

Gummi-Strümpfe Gummi-Unterlagen, Irrigatoren, Spülapparate aller Art etc.

Versand nach auswärts.

Sanitäts- u. Gummiwar.-Haus Frau B. Biermann, Weißenburgerstr. 2, Tel. 1991.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** jugendfrisches **Aussehen** u. weißer, schöner **Teint.** Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Hohestr. 6.

Heinrich Köhler, am Markt

Paul Prött, am Markt,

Ed. Blumberg, Münsterstr. 74

Jacob Münster, Wissstr. 12 und Filiale Kuckelkedrogerie,

M. Hucklenbroich Rheinischestr. 60½,

Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33

Ed. Stehmann, Brückstraße,

C. Emil Meyer, Steinstr. 13

W. Unkel, Westenhellweg 142

Carl Patzold, Nordmarkt 11,

H. W. Greeven, Münsterstr.

Otto Schorre Nchfl., Brückstr. 54

Steins Drogerien in Dortmund und Derne.

Glückauf-Apotheke Münsterstr. 43

Berg- u. Hüttenapoth., Steinstr. 40

Adler-Apotheke, Markt 4,

Hub. Pöll, Bornstr. 117,

in **Brambauer: Willy Steins,** Drog. Glückauf, Oestermärschestr. 45 u. Rolandstraße 1,

in **Dorstfeld: Apotheker Othmer** sowie Central-Drog. **Otto Becker**

in **Derne: H. Tönicke,**

in **Eichlinghofen: H. Rosenthal,**

in **Herringen:** Apotheker **Schmitz,**

in **Holsterhausen: Germania-Drog.**

in **Lünen: W. Falliner,**

in **Lütgendortmund: L. Westhoff,**

Mengede: Emil Middendorf, Drog.

in **Nette: F. H. Krahforst,**

in **Sodingen: H. Oberhommert,**

in **Werne: Blücher-Drogerie,**

in **Marten: Jos. Fücker,**

in **Gerthe: Herm. Buthmann,**

in **Holzwickede: Hch. Vollmann.**

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne** Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln,** U. Sachsenhausen 9. **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Brot und Feingebäck

aus der Grossbäckerei des

Konsum- u. Sparvereins Dortmund-Hamm e. G. m. b. H. :-:

zu haben in den 49 Warenabgabestellen. 42007

Feinste Rohmaterialien. Aeußerst saub. Herstellung. Achtstundentag der Arbeiter

Produktion: Geschäftsjahr 1912/13

1 Million und 9000 Mark.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle in

Schokoladen und **Zuckerwaren**

Gehlsdorf's Spezialgeschäft Dortmund, Münsterstrasse **42.**

Man achte genau auf die Hausnummer 42.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Der Rechtsanwalt im Hause!

Praktische vorzügliche Anleitung u. Auskunft über **alle Klagesachen** zur Selbstvertretung nach **neuestem Verfahren. Zahlreiche Musterklagen. Beispiele u. Formulare,** alles **klar und leichtverständlich** einfach **zum Abschreiben. Es zeigt,** wie man **wirkungsvoll alle Klagen** (Zivil- und Strafprozeß) abfassen muß, **faule Schuldner zur Zahlung zwingt,** Warenklage, Wechselklage, Darlehnsklage, Mietsklage, Streitverkündigung, Beleidigungsklage, Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl, Jagdvergehen, Hypothekenklage, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungseid, Armenklage und **vieles andere** nebst Anhang: **„Das Strafgesetzbuch".** Bestellen Sie sofort durch Postkarte, ehe Sie Verluste haben. Für jedermann sind die Bücher von hohem Wert. **Preis** (alle 2 Teile) **nur 2.50 Mk.** per Nachnahme. Zu beziehen nur von **Aug. Hubrich, Verlag, Berlin-Südende 310.**

Gas-Sparkocher!

Meine Kocher sind mit Sparbrennern versehen, die 1 Liter Wasser in 5 Minuten zum Kochen bringen und dabei für ½ Pf. Gas verbrauchen. Die Kocher können jederzeit im Gebrauch vorgeführt werden. 8266

Die Preise sind denkbar niedrig.

Otto Berthold, Dortmund, Münsterstr. 6—8.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104

Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.



Lübarsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161130 gef. gesch. bester

Harnröhrenleidende

(Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Lübarsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Wozu ein Bruchband tragen?

Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können, Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch-Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben Sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist, jedem Leser des „General-Anzeiger", der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, so daß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.



Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung", so daß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

Kostenloser Probe-Coupon.

Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)

32 & 34, Theobald's Road, London, W. C. England.

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann,

Name.....

Adresse.....

.....

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2585** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Behandlung

von veralteten und frischen Beinschäden, offenen Krampfadern Krampfader-Geschwüren, Hautausschlägen, Rose, Gicht, Rheumatismus. Danksagungen von Geheilten stehen zu Diensten.

A. Mitlewsky, Dortmund, Brunnenstr. 20.

Sprechzeit täglich 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Danksagung.

Geehrter Herr Mitlewsky!

Seitdem Sie mich durch Ihre vorzügliche Heilmethode von meinem langjährigen Beinleiden (offene Krampfader) geheilt haben, spreche ich hiermit meinen aufrichtigen Dank aus für die schnelle Heilung und werde ich Sie stets jedem Beinleidenden zu jeder Zeit empfehlen, da ich von der sicheren Wirkung fest überzeugt bin.

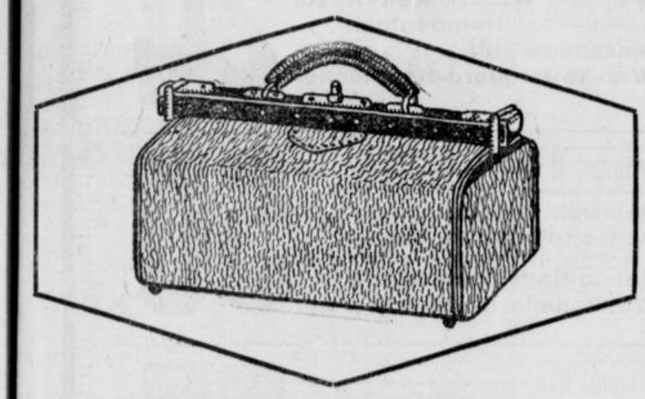
Dortmund, den 19. Mai 1913.

Hochachtungsvoll Frau Mrozek, Huckarderstr. 98.

Althoff

Reisetaschen

(wie Abbildung)



aus schokoladebraunem Voll-Rindleder, mit solidem Aufspannbügel, vierfachem Verschluss ∴ und gutem Stoff-Futter, mit Innentasche ∴

40 cm lang	14.50
45 cm lang	15.75
50 cm lang	17.75
55 cm lang	19.50
60 cm lang	22.50

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

300 Mark monatlich und mehr verdient jeder, der unsere Artikel übernimmt f. Alleinbezirk, garantiert die Stunde 2 M. Jeder ist Käufer. Ausk. umsonst. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 47.**

5-20 Mk. tägl. Verdienst f. Damen u. Herren jed. Standes. Näh. J. Zeppenfeld Attendorn i. W., Promenade 27 a.

Strebs. redegew. Herren erh. lohn. Nebenbeschäftig., evtl. feste Anstellung. Schr. Ang. u. H. L. 9280 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Allein-Vertrieb

eines Spezial-Artikels (ab Fabrik) an allen Plätzen bei sofort. Existenz (auch Nebenberuf) zu vergeben. Branchekenntnisse nicht nötig. (

Sebastian & Dammann Hannover, Rambergstr. 13.

Hoher Verdienst.

Durch Uebernahme einer Vertretung, auch im Nebenberufe, können Sie viel Geld verdien., Beruf und Wohnort gleich, kein Risiko und kein Kapital erforderlich. (42888

Offerten unter **K. J. 8678** befördert die Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, Cöln.**

Intellig. ehrl. Junge von 14 Jahren als Reisebegleiter sofort gesucht. Kuckelke 24.

Reisende.

Herren u. Damen, zum Besuch des Privatpublikums f. sehr gangbaren Artikel bei hohem Verdienst in dauernde Stellung sof. ges. Meldung, 2—5 Steinstr. 51, 1. Et. l. (

Dauernder Verdienst

für fleißigen solventen Herrn durch Uebernahme des Alleinvertriebsrechtes für den dortigen Bezirk eines durchaus seriösen Artikels. (42703

Vollkommen ausprobiert. Glänzende Anerkennungen. Außer Spesen wird ein sicheres Jahreseinkommen von circa 5000—6000 Mk. nachgewiesen. Ausführliche Offerten unt. **O. F. 112** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Reelle langjährige Existenz!

Nur Mk. 300.— erforderlich. Für Dortmund ist die Fabrikation und Alleinvertrieb eines konkurrenzlosen Weltkonsumartikels der Gegenwart (ges. gesch.) zu vergeben. **Dauernder Absatz, hoher Gewinn.** Keine Fachkenntnisse nötig, auch keine Warenübernahme. Ia. Referenzen. Näheres durch **A. Halbach, Hotel Lindenhof.** Zu sprechen von 9—1 und 3—6. (62318

Neben- od. Haupt-Verdienst.

Eine eingef. deutsche Vers.-Akt.-Ges. stellt zur Vermittl. von guten (39511

Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen

an Plätzen von mehr als 5000 Einw. weitere eifrige **Akquisiteure u. Agenten,** auch **Geleg.-Vermittler** (s. letztere auf Wunsch Diskretion) an geg. angemessene Provisionen, sonstige Vergütungen und ev. Ueberw. d. etwa vorh. Bestandes. Wenn laufend größeres Neugeschäft möglich, ev. feste Bezüge ohne Pflichtleistung. **Auch für Herren aus den besten Gesellschaftskreisen geeignet.** Angeb. unt. J. 2068 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Jüngerer Reisender

bei der einschl. Kundsch. im Kohlenrevier, Grosso u. Detail, bestens eingeführt, von bedeutender Chocoladen- und Bonbonfabrik gesucht. Es kommt nur erstkl. Verkäufer in Frage. Schr. Ang. u. E. T. 9254 an den Gen.-Anz. Dtm. (

Betriebsassistent

für **Kokerei** mit Nebenproduktengewinnung **gesucht.**

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, Konfession und früh. Eintrittstermin unter **T. H. 4149** an den General-Anzeiger Dortmund. 42281

Marken-Kontrolleur

für eine große Zeche gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **M. K. 4196** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. (42895

Grosser Verdienst!

Wir suchen geeigneten Herrn für die noch freien Bezirke zur Uebernahme eines glänzend begutachteten und seit Jahren hervorragend bewährten Bauartikels der für jedes Haus, Fabrik, Gruben usw. verlangt wird. Beste Gelegenh. zur Selbständigkeit. Der Artikel erübrigt einen

Reinverdienst von über 100% ca. 8-10000 Mk. pro Jahr.

Vorkenntnisse und maschinelle Anlagen nicht erforderlich, kostenlose Einarbeitung und tatkräftige Unterstützung durch Stammhaus. Prima Referenzen. Ueber 100 Bezirke bereits vergeben. Nur ernstl. Reflektanten, die 8—6000 Mk. zur Verfügung haben, erfahren Näheres durch (42701 **Isola-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf-Loewehaus.**

Sorgenfreie Existenz!

mit hohem Einkommen bieten wir strebsam. Leuten aller Berufszweige durch den Vertrieb eines großartigen gesetzl. gesch. Millionenmassenartikels. Auch für Damen geeignet. Nebenm. ist Käufer. Betriebskapital und Laden nicht erforderl. Spielend leichter Verkauf. (**A. Koslowski, Dortmund,** Robertstraße 48, part. Personen-Meldung jeden Sonntag Vormittag v. 9 b. 11 Uhr, Nachm. v. 1—6 U.

Berufswechsel.

Redegew. intell. Herr, der gewillt ist, seinen Beruf zu wechseln, wird von bestens eingeführter Versich., die auch die Volksbr. betreibt, gesucht. Nach kurzer Probetätigkeit erfolgt Anstellung geg. Geh. u. Spesen. **Kühn,** Königswall 25. Sprechstunden von 5—7 Uhr nachmittags.

Abonnenten-Werber

für einige erstklassige gewerbl. Fachzeitschriften als **Platzvertreter** gesucht. Hohe Provision. Angebote unter **L. K. 3686** beförd. **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Vertreter!

Für einen gesetzl. gesch. Artikel wird ein b. Wagenbauern, Waggonfabriken u. Schmiedemeistern eingeführter **Vertreter für Westfalen** ges. Tägl. Verdienst ca. 20—30 Mk. Off. u. N. N. 9294 an G.-Anz. Dtm. (

Redegewandte Herren

a. Reisen b. Priv. ges. Wer noch nicht gereist hat, wird angelernt. Melden 6 bis 7 Uhr Schwanenstr. 57, part. **Kämpfer.** (

Reisende und Hausierer verdien. täglich Geld durch Neuheiten-Vertrieb. (Näh. Alfenstr. 62, part.

Reisende.

Herren u. Damen z. Besuch d. Privatkundsch. für einen gangbaren Artikel bei hoh. Provision gesucht. Schriftl. Angebote unter **L. K. 9266** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erste deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für sofort gegen feste, monatliche Bezüge und Spesen

Inspektoren.

Nichtfachleute werd. eingearbeitet. Schr. Ang. u. K. N. 9278 an Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für mein Möbelgeschäft einen

Lageristen

welcher auch in Schreinerarbeiten bewandert ist. Nur solche, die schon in größeren und besseren Häusern tätig waren, wollen schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. unt. **P. G. 4189** an den Gen.-Anz. Dortmund senden. (

Agenturgeschäft der Kolonialwarenbranche sucht

jung. Mann

für Reise u. Büro per sof. Off. m. Gehaltsanspr. unt. **O. C. 4193** a. d. G.-A. D. (

Tüchtiger erster **Bäckergehülfe** gesucht. Hermannstr. 39.

Bautechniker,

Absolvent ein. Baugewerksschule, tücht. in Statik, Massenberechnung u. Detaillieren, auf sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeichenproben an **Architekt Adolf Dunker, Cleve.** 42225

Tücht. Mechaniker

zur Anfertigung eines Modells gesucht. Schr. Ang. u. **G. S. 9270** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige, selbst. arbeitende

Schlosser

bei hohem Lohn sucht **Friedrich Tillmann Nachf., Unaberort 11.**

Elektro-Monteur

(älterer), der auch leichte Schlosserarbeiten mit ausführen muß, für ständige Arbeit gesucht. Schr. Ang. mit Lohnansprüchen u. **D. L. 4177** an d. G.-Anz. Dtm.

Selbständige erfahrene

Elektromonteure

für dauernde Montagearbeiten gesucht. 42783

Rosenkranz & Selwert G. m. b. H. Märkischestraße 84 a.

2 tüchtige

Schlosser

sofort gesucht. Solche, die schon Reparaturen an Gasmaschinen ausgeführt haben, erhalten den Vorzug. Angebote und Meldungen an den Betriebsführer der Elektrischen Zentrale unserer Zeche **Sterkrade** in **Sterkrade.** 42243

Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Montage-schlosser

für den Wäsche-Neubau auf Zeche Shamrock, Schacht 7, in **Holsterhausen,** sucht Monteur **Vogt,** auf der Baustelle.

Tüchtige

Schlosser

ges. **H. Flottmann u. Co.,** Maschinenfabrik, **Herne.**

Ein tüchtiger älterer

Maschinenschlosser

welcher im **Pumpenbau** Erfahrung hat, auf sofort ges. **H. Schneider,** Maschinenfabrik, **Dortmund,** Ritterstraße 17—19. (

Selbständige

Schlosser

für Blecharbeiten und Gittermasten sucht.

Gustav Schade, Hohestraße 226.

Für die Instandhaltung und Reparatur der Baumaschinen, Werkzeuge und Geräte wird ein zuverlässiger

Reparaturschlosser

gesucht, der **besondere Erfahrung in der Reparatur von Preßluftwerkzeugen hat.** Schr. Ang. u. S. O. 4185 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Perfekte

Nieter

für auswärtige Montagen sucht

Aug. Klönne.

Ein älterer, tüchtiger

Dreher

auf sofort gesucht. **H. Schneider,** Maschinenfabrik, Dortmund Ritterstraße 17—19.

Tücht. Dreher

zum sofortigen Eintritt gesucht von der 42602

Siegener Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. **A. u. H. Oechelhaeuser, Siegen.**

Für eine kleine **Siemens-Martin-Gießerei** wird ein erfahrener

Schmelzer,

der selbständig arbeiten kann und mit der Wartung der Oefen vollständig vertraut ist, gesucht. Schr. Ang. u. H. S. 4182 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige

Kesselschmiede

Stemmer

gesucht für die Schleusenbaustellen des Rhein-Hernekanals.

Gutehoffnungshütte

Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilg. Brückenbau-Montage in **Sterkrade.**

Lebensstellung.

Ein **tüchtiger Schmied,** welcher Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie an Dreschkästen und Lokomobilen selbständig ausführen kann, auch an der Drehbank Bescheid weiß, eventl. neue Pflüge bauen kann, per 15. August oder später gesucht. Schr. Ang. mit Lohnangabe u. **W. K. 4183** an d. Gen.-Anz. Dortmd.

1 **tüchtiger Huf- u. Wagenschmied** b. h. Lohn u. dauernder Beschäftig. ges. Aug. **Kleine, Lütgendortmund.** 12. (

Bergleute

mit ordnungsgemäßen Papieren für spätere Abfahrt nach **Oberschlesien** gesucht. Meldungen an **Wwe. Blumenrath,** Dortmund, 1. Kampstraße 68. (48246

Tüchtiger

Heizer

sofort gesucht. Meldungen beim **Wirt Dördelmann,** 42505) **Herbede.**

Dampfsägewerk auf dem Lande sucht für bald einen gelernten **Schmied** oder **Schlosser** als 42577

Heizer und Maschinist.

Gehalt 100 Mk. p. Monat bei freier Wohnung mit Garten. Schr. Ang. u. M. G. 4176 an d. Gen.-Anz. D.

Maschinist,

gelernter Schlosser, für eine 40pf. Lokomotive sofort nach der Baustelle Kolonie Zeche Sachsen in Heesen bei Hamm i. W. gesucht. Meldungen beim Bauführer Schregel daselbst. **Gerh. Kortmann,** Baugesch., **Cappenberg** b. Lünen.

Suche einen tücht. selbstständigen **Klempner- u. Installateurgehülfen** u. einen **Lehrling,** welcher Lust hat das Klempnerhandwerk zu erlernen. **Wilhelm Schewe, Herne,** Wilcherstr. 19.

Tüchtige Putzer

für Akkordarbeit sucht sof. **Baugeschäft Bodenstein, Hemer i. Westf.**

Tüchtiger

Betonpolier

der perfekt einschalen und betonieren kann, mit einigen guten Leuten gesucht. **Ch. Wiener u. Co.,** Beton- u. Eisenbetonbau, **Bochum,** Emscherstraße.

Einschaler

und

Zimmerleute

gesucht gegen hohen Stundenlohn. Zu meld. **Cementbau-Aktiengesellschaft, Hannover,** Speicherbau, **Lehnkering u. Cie., Duisburg-Hafen.** 42603

Schachthauer

für das Abteufen einer neuen Schachtanlage zum 1. August gesucht. Meldung beim **Wirt Dördelmann,** 42506 **Herbede-Ruhr.**

Für die **Verlegung des Oberbaues im Bahnhof Hamm** suche ich sofort einen tüchtigen 42416

Schachtmeister mit 30 Mann.

Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschr. und Lohnanspr. an

Baugeschäft Fritz Leube, Hörde.

30 tüchtige

Eisenbahn-Oberbauarbeiter

sofort gesucht. 42491

Erich Bach, Lünen, Viktoriastraße 42.

Tüchtige

Erd-arbeiter

nach Zeche Glückauf-segen Hörde gesucht.

Meldungen dortselbst bei Vorarbeiter **Sawalies.** 42415

Auf sofort 100 tüchtige

Erdarbeiter

gesucht. Zu melden **Aplerbecker Hütte** bei Meister **Hellfeier** und **Mork.**

Tüchtige

Erdarbeiter

werden sofort gesucht. **Kanalbau Dattein-Hamm Dyckerhoff u. Widmann, A.-G., Lünen** a. d. Lippe.

Erdarbeiter

gesucht.

Ausschachtung Arbedyst. 32. (

Erdarbeiter,

Oberbauarbeiter, Handlanger und Maurer werd. sofort eingestellt von Schachtmeister **Matzke, Bahnhof Ober-Eving, Dortmund,** Bornstraße. 42784

30—40 Arbeiter

erhalt. sofort Beschäftigung. Näher. **Wirtschaft Schröder, in Barop,** am Bahnhof.

Tüchtige

Anstreicher gehülfen

f. **Friedr. Junker, Brackel.** (

Tüchtige Anstreichergehilfen sofort ges. **Wilhelm Harbort, Kirchlinde.**

Tüchtiger Bauschreiner gesucht. Kielstraße 41 (

Tücht. Schneidergeselle gesucht (auf Stück). **Max Minning, Herne,** Mont-Cenisstr. 32.

Für sofort ein **Tagschneider** gesucht. Stellung ist dauernd Kuckelke 4.

Junger Schneidergehülfe gesucht. Leopoldstraße 56. (

Ja. Schuhmacher gesucht. Dürenerstr. 8. (

Ja. Schuhmachergeh. sofort gesucht. Lagerhausstraße 39.

Ja Schuhmacher für dauernde Arbeit ges. **H. Schäfert, Hörde,** Langestraße.

Junger, properer

Metzgergeselle

auf sofort gesucht. **Aug. Luther,** Metzgerm., **Hagen i. W.,** Langestr 95.

Ein in der hies. Bäckerei erfahr. selbst. **Bäcker- u. Konditorgeh.** zu Ende d. M. ges. Näh. in d. Geschst. (62614

Auf sofort ein

2. Bäckergeselle

ges. **Heinrich Sütmersen, Herne,** Altenhöfenerstr. 88.

Tüchtiger (42792

Bäcker- und Konditorgehülfe

sofort gesucht. **J. Wilms, Aplerbeck.**

Zuverläss. Bäckergeselle gesucht. Rheinischestr. 8. (

Jg. Bäckergehülfe gesucht. Missundestraße 41.

Tücht. Bäcker u. Konditor sof. gesucht. **W. Müllenkamp,** Kesselstraße 18. (

Ein ordentlicher, ziemlich selbständiger

Bäckergehülfe

auf sofort gesucht. **Wilh. H. Clairmont,** Bäckerei, **Henrichenburg i. W.**

Junger

Bäcker- und Konditorgehülfe

sofort gesucht. **Heinr. Dolle, Altenderne.**

Auf einer kleinen Mühle, Nähe v. Dortmund, ein junger, ehrlicher

Müller

von 17—20 J., aus guter Familie gesucht. 42386

Schr. Ang. u. **M. C. 4156** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger

Friseurgehülfe

gesucht. H. Schröer, **Mengede,** Lindenhof. (

Tüchtiger Friseurgehilfe, 1. Kraft, sof. gesucht. **W. Meyerdreß,** Damen- u. **Herrenfriseur,** Burgwall 6, gegenüb. d. Olympiatheater.

Jung. Friseurgehülfe sofort gesucht. Adlerstraße 64. (

Jg. tücht. Friseur-Gehilfe sofort gesucht. **Fr. Hoeter,** Liebigstraße 88. (

Friseurgehülfe

der perfekt arbeiten kann, auf sofort gesucht. Fr. Schröer, Friseur, **Hamm i. W.,** Nordstr. 8.

Chauffeur

gesucht

zur Uebernahme einer erstklassigen Autodroschke, vier Zyl., 25 P. S. Ders. muß über 1000—2000 Mark verfügen. Schriftl. Angeb. mit Abschrift des Führerscheins unter **C. A. 4641** an den General-Anzeiger Dortmd.

Größere Ziegelei sucht tücht.

Chauffeur

für Last-Auto mit Anhänger Schr. Off. unt. **K. Do. 3.** 50 an **Rud. Mosse, Dortmd.**

Tüchtiger Kutscher

sof. gesucht. Weißerstr. 10. (

Ordentlicher stadtkundiger **Kutscher** auf sofort gesucht. Körnerhellweg 18.

Zuverlässiger, nüchterner **Kutscher,** mit der Wirtekundschaft vertraut, gegen guten Lohn gesucht. Schr. Ang. u. **B. E. 9285**

Bierkutscher gesucht. Lessingstraße 46-48.

Tüchtiger sol. **Fuhrknecht** ges. Dresdenerstr. 25.

Stallknecht gesucht. Brückstraße 70.

Ein junger, solider, unverh. **Kutscher** ges. **Meygerei Mellmann,** Inh. **Otto Betten,** Brückstraße 12—14. (

1 stadtkund. Kutscher sof. gesucht für **Hauderei** Altermühlenweg 18. (

Suche zum baldigen Eintritt einen braven, flotten

jungen Mann

nicht unter 18 Jahren als **Milchkutscher** gegen hohen Lohn, am liebst. vom Lande. **W. Kremerskothen, Gut Schulte-Rebbing, Post Eving.**

Suche zuverläss. geeignete

Leute

für Bitzableiter. (62345) **Nicken,** Luisenstraße 5.

Suche 1 **Mann** zum **Lorwagenfahren mit 1 Pferd.** Wochenlohn 27 Mark. **Friedr. Sprick, Ziegelei Weber, Körnerfeld** bei Dortmund.

Jüng. kräftiger Arbeiter

für Lagerarb. u. Ausgänge gesucht. **Karl Finkensiep,** Hoheistraße 12 b. (

Junger, ordentlicher

Mann

der etwas mit einem Pferde umgehen kann, sofort ges. Stellung dauernd. **Diedrich Hesse, Schwerte,** Mineralwasser- u. Lebensmittelgeschäft.

15 bis 20 tüchtige

Tagelöhner

für sofort gesucht. 42050 **Bauleitung Gebr. Rank, Baustelle Ahlen i. Westf., Zeche Westfalen.**

Kräft. Arbeitsburschen sucht C. **Windel,** Kirchenstr. 34. (

Lagerarbeiter, 18—19 J., schreibkundig, zum 1. August ges. Meldg. Knappenbergerstraße 81, Toreingang. (

Lagerarbeiter

mit Fuhrwerk vertraut u. stadtkundig, **sofort gesucht. Baum u. Pröpper,** Steinstraße 18, Darmhandlung. (

Für Lagerarbeit u. Stadtfuhrwerk

gutempfohlener Mann

auf sofort gesucht. **Senffabrik Visme,** Schubertst. 10

Arbeiter

u. **Karrenfuhrwerk** gesucht. Ausschachtung Düsseldorferu. Knappenbergerstraße.

Jg. Leute von 16—20 Jahr. zum Fensterputzen gesucht. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen sich melden. **Aug. Becker,** A. d. Berge 19, I. (

Knechte

Schweizer, Milchkutscher, Tagelöhner, Arbeiter, Mühlenkutscher, Melker, Baumeister, Ackerknechte sucht

Otto Göbler

gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Kutscher f. Landrat,

Arzt, Gutsherrn, Hauderei und Geschäft, Fuhrleute, Fahrburschen, Ackergehülfe, August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundast. 15.

Stallknecht f. größ. Stall, **Acker, u. Fuhrknechte, Burschen** z. Milchfahren sucht **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bornstraße 22. (

Eisverkäufer gesucht

Rosenthal 1. (

Eisgenossenschaft selbständiger Konditoren e. G. m. b. H. Dortmund

Ein ordentlicher 42748

Junge

im Alter von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit sofort gesucht. 42743

Kurhotel Wanne.

Prop. ehrlicher Junge z. Bedien. d. Gäste sof. ges. Hauptbahnhof, Bahnsteig 4, Erfrischungsraum.

Suche für sof. einen kräftig.

Hausburschen

von 14—16 Jahren. Kost u. Logis i. H. Hoheistr. 317. (

Kräftiger

Hausbursche

15—18 Jahre, sofort ges. 42811) Adlerstraße 66.

Sofort ordentl., ehrlicher

Ausläufer

gesucht. Alter 14—15 J. **Emil Wolsdorff,** 42875) Königswall 14-16.

Laufbursche gesucht. Wißstr. 38, Brotgeschäft. (

Suche sofort einen stadtk. **Laufburschen,** welcher radfahren kann, im Alter von 17—18 J. **M. v. Wenerski,** Königshof 1.

Für große Auskunftei ein

Lehrling

per sofort gesucht. Schr. Ang. u. **P. W. 4186** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Drogen- u. Chemikalien-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Zu erfahren durch die Geschäftsst. d. Ztg. 42702

Schlosserlehrlinge

gesucht. (62277 **Friedrich Tillmann Nachf.** Schützenstraße 63.

Tcht. J. o. **Schmiedelehrling** ges. Mallinckrodtstr. 177. (

Metzgerlehrling

Sohn ordtl. Eltern für sof. od. später gesucht. **Gust. Zurmühl, Soest i. W.,** Rind- u. Schweinemetzgerei.

Kellnerlehrling

von achtbar. Eltern sof. ges. **Kurhotel Wanne.**

Friseurlehrling o. **Volontär** sof. gesucht. **Tiedmann,**) Rheinischestraße 97.

Existenz für Damen!

Gewandte Dame z. Ausbild. in d. Massage u. Gymnastik gesucht. Bei zufriedenstell. Leistung Anstellung gegen festes Gehalt. Schriftl. Angebote unter **K. G. 9281** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Jüngere, perfekte

Maschinenschreiberin

(stenographiekundig) sof. gesucht. Schr. Ang. m. Geh.-Anspr. unter **A. J. 4195** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Gesucht per sofort junges

Mädchen

für Büro und Lager. Selbstgeschr. Ang. u. **H. C. 4191** a. d. Gen.-Anz. D.

Maschinenschreiberin für d. Erledig. einer tägl. kleinen Korrespond. nach Feierabd. für 1—2 Stunden gesucht. Schr. Angeb. unter Angabe der Ansprüche unter **A. B. 9276** an den Gen.-Anz. D. (

I. Verkäuferin

branchekundig, sofort oder später für dauernde und selbständige Stellung gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an 38611

L. Wohlschlegel, Karlsruhe i. B.

Luxus-, Leder- u. Galanteriewaren, Glas u. Porzellan.

Eine tüchtige 42189

Verkäuferin

sowie ein

Gehülfe

und ein

Lehrling

zum baldigen Eintritt für Kolonialwaren-Geschäft gesucht. **Kölner Konsum-Geschäft, Hohenlimburg-Nahmer,** Wulfeldstraße 6.

Tüchtige

Verkäuferin

zur Leitung eines Lebensmittelgeschäfts per 1. Aug. gesucht. Kaution erforderlich. Gefl. schriftliche Angebote unter **D. A. 9186** an den General-Anz. Dortmd.

Verkäuferin

23 J., sucht Stellung zum 1. August oder später, gleich welch. Br. Schr. Ang. u. **B. C. 9285** a. Gen.-Anz. Dtm. (

Jüngere

Verkäuferin

u. Lehrmädchen

gegen Vergütung für **Kolonialwaren** gesucht. (42785

Josef Braun, Recklinghausen-Süd, **Schulstr. 113.** Fernsprecher 339.

Jüngere, flotte

Verkäuferin

für **Kolonialwaren** sofort gesucht. (42810

Steffens Lebensmittelhaus, Adlerstraße 66.

Eine flotte Verkäuferin für Kolonialwaren gesucht. **Peter Schwarz, Brambauer**

Per 1. August zuverläss.

Verkäuferin

für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft ges. Offert. bei freier Station im Hause an **A. Rau, Gladbeck,** Hochstraße. (

Für ein bedeutendes **Kolonialwarengeschäft** auf d. Lande wird eine tüchtige, ehrliche

Verkäuferin

ges. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. **B. G. 4197** a. den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige, selbständige

Schneiderin

nach auswärts per sofort gesucht. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten unter **Nr. 2478** an die **Annoncen-Exp. von C. Marowsky, Minden i. W.**

Büglerin

für Stärkewäsche ges. **Hansaburgerstraße 7,** Plättanstalt.

Lehrmädchen

oder **jüngere Verkäuferin** sucht **Schnell,** Steinstr. 12.

Suche für sofort ein

Lehrmädchen

für Kolonialwaren-, Obst- und Gemüsegeschäft. **Wanne,** Schlachthofstr. 11.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Filial-Leiterin

Kolonialwaren-Großhandlung hat zum 1. Oktober eventl. früher Filiale zu besetzen. Reflektiert wird nur auf tüchtige zuverlässige Kraft. Eventl können auch verheiratete Verkäuferinnen berücksichtigt werden. Ausf. Offert. mit Lebenslauf u. Angabe, welche Sicherheit gestellt werden kann unter **V. F. 4198** an den General-Anzeiger, Dortmund. (42882

Tüchtige

Verkäuferinnen

für unsere grossen Spezial-Abteilungen

Putz
Modewaren
Kinderkonfektion
Handarbeiten
Damen-Wäsche

gesucht. Es kommen nur Damen in Frage, die obigen Artikel genau kennen. Schriftliche Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten

Leonh. Tietz A.-G. Elberfeld

Schuhbranche!

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** per 1. August gesucht. Persönliche Vorstellung mit Original-Zeugnissen wünscht (42741

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.,
Dortmund, Brückstraße 46.

Verkäuferin

für unser **Delikatessen-Geschäft** zu August oder später gesucht.

Rosenthal & Co.
Hamm i. Westf.

Für meine

:: **Buchbinderei** ::

tüchtige

Arbeiterinnen

gesucht. Persönliche Meldungen von 8 bis 10 Uhr vormittags

Warenhaus Theodor Althoff.

Lehrmädchen

aus guter Familie per sofort **ges. Heinrich Cramer Nachf.,** Papierhandl., Betenstr. 19.

Ordl. Mädchen
nicht unter 17 Jahren zur Erlernung von Küche und Haushalt gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Frau Wilh. Schmidt,
Loettringhausen.

Suche f. sofort ein junges

Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Daselbst ein **Mädchen** für alle Hausarbeit im Alter v. 17—19 J.
Hotel u. Konditorei
A. Stvermann, Schmallenberg, Sauerland.

Lehrfräulein
für Küche u. Haushalt ges. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung.
Schulz, Oekonom d. Lesegesellschaft, **Köln.** 42669

Fräulein
zur Stütze und zum Mitbedienen der Gäste per sofort gesucht. (42745
Rest. z. Museum
Olpestraße 43.

Suche zum 15. August ein

Fräulein
für größere Gastwirtschaft, das mit der bürgerlichen Küche und mit sämtlichen Hausarbeiten vollständ. vertraut ist, auch etwas im Geschäft mit aushelfen kann. Fam.-Anschl. zugesichert. Schr. Ang. u. H. M. 8164 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. jg. Fräulein
f. Büfett. Off. u. Hedwig **Brandt, Höxter a. d. Weser,** Albaxerstraße 28.

Jung. Mädchen
als Stütze der Hausfrau gesucht. Dasselbe muß im Wirtschaftsbetriebe bewandert sein. 42813
Hotel Ostermann, Schwerte.

Köchin
für 40 Personen auf einer Baustelle gesucht.
Schr. Ang. u. N. F. 9271 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. August ein tüchtiges

Küchenmädchen
das etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn gesucht von **Frau Oberbergrat Schanz,** Arndtstraße 36.

Zimmermädchen
gesucht.
Hotel „Rheinischer Hof".

Wegen Verheiratung m. jetzigen suche zum 15. September od. 1. Okt. zuverläss.

Mädchen
für Küche und Haus. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Direktor Dr. Litterscheid, Hamm i. W., Ostenallee 31b**

Braves

Dienstmädchen
wird auf sofort oder später gesucht. Lohn 300 Mk. jährlich, nebst üblichen Geschenken. **Frau B. Marx, Barmen** Wertherstraße 75.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes katholisches

Zweitmädchen
nicht unter 20 J., welches kinderlieb ist, zum 1. od. 15. Sept. ges. **Frau Dr. med. Keimer, Castrop,** Viktoriastraße 19. 42312

Prop. Mädchen
zum 1. August gesucht von **Frau Fritz Krajewski, Hamm,** Wilhelmstraße 181.

Jüng. Mädchen
für kleinen Haush. (zwei Pers.) gesucht. Evtl. ist Gelegenh. geg. d. Küche mit zu erlernen. Ardeystr. 48, I.

Suche f. Küche u. Haush.
zuv. Mädchen,
das auch zeitweise in der Wirtschaft tätig sein muß. **Hörde,** Dortmunderstr. 49.

Aelt. erfahr. Mädchen
d. selbständ. kocht u. Hausarbeit übern., per bald ges.
Bauer, Westenhellweg 8.

Tüchtiges ehrl. Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit. z. 1. Aug. gesucht. Zu erfrag. Paroperstr. 6, Laden.

Suche auf sofort ein tüchtig.

Mädchen.
Apterbeck, Chausseestr. 3.

Ordentliches sauberes

Mädchen
mit guten Zeugnissen für Hausarbeit sofort gesucht.
Wirtschaft Naumann,
Oesterholzstraße 27. (

Suche für den 1. August ein zuverlässiges, fleißiges

Mädchen
für alle Hausarbeit bei gutem Lohn. **Frau A. Schürmann, Castrop.** (

Tüchtiges

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
1. Kampstraße 93.

Ein tüchtiges, älteres

Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten sofort gegen hohen Lohn gesucht. Steinstr. 5, Eing. Leopoldstr.

Kräft. Mädchen
für Haus u. Küche gesucht. Lohn Mk. 30 und Reisevergütung. Offerten mit Zeugnisabschriften an **Flora-Restaurant Köln.**

Mädchen
für alle Hausarbeit geg. hohen Lohn auf sof. oder 1. Aug. ges. **Schneider, Lütgendortmund,** Oespelerstr. 32.

Suche f. m. **kl. besseren Haushalt** für sof. od. später ein **brav., zuverläss., kathol.**

Mädchen
nicht unt. 18 J., für alle Hausarbeit. Gute Behandlg. zugesichert. Waise bevorz. Nach ein. d. schönsten Orte des Sauerlandes. Zu erfr. Rheinischestr. 52, Buchhandl.

Mädchen
welch. kochen kann u. durchaus selbständ. ist für sof. ges. Kuckelke 4, Zigarrengeschäft.

Jüng. Mädchen
für leichten Haushalt sucht **Fr. H. Zelenka,** Tuch- und Maßgeschäft, **Marten** b. Dortmund.

Tücht. Mädchen
gegen hohen Lohn sof. ges. **Annen,** Hol. Weg 8.

Für sofort ein properes jung. **Mädchen** für leichte Hausarbeit, daselbst zum 1. Aug. ein älteres **Mädchen** für sämtliche Hausarbeit. Meldung nachmittags zwischen 3—6. (
Pension Veith, Hakenstr. 3.

Besseres sauberes Mädchen gesucht z. Ausbild. in Küche, Haush. u. Gartenarb. Lohn nach Uebereink. **Frau Fabrikant J. Hochstein, Gut Haussen,** Bahnhofsweg 86, bei Herdecke (Ruhr). 62296

Zum 1. Aug. ordtl., erfahr.
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Wäsche wird ausgegeben.
Westenhellweg 130, 1. Et.

Fleiß., saub. Mädchen
zum 1. Aug. od. früh. sucht **Frau Keller,**
Weißenburgerstr. 49, II. (

Erfahrenes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit findet gute Stelle, am liebsten von auswärts. Lohn 25 Mk. **Kulke,** Missundestraße 41. (

Krankheitshalber sof. kräft. fleißiges **Mädchen** bei hohem Lohn u. guter Behandlung für kleinen herrschaftlichen Haush. ges. Kronenst. 49, I.

Per sofort ordentl. sauberes **Mädchen** in kl. kinderlosen Haush. für halbe Tage ges.
M. Wittgensteiner,
Westenhellweg.

Für den 1. Aug. suche ich ein ordentl. ev. tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Fritz Hohage,
Schützenstraße 28.

Zum baldigen Eintritt properes, zuverlässiges
— Mädchen —
für alle Hausarbeit gesucht.
Molkestraße 5.

Für einen feinen jungen Haushalt wird ein **Mädchen** nach **Hannover gesucht.** Zu erf. Johannesstr. 21, 1. Etg.

Sof. jung. kräft. **Mädchen** f. bürgerl. kinderl. Haush. ges. Heiligerweg 29, part.

Suche sofort tücht., sauberes **Mädchen. Bescheinen,** Westenhellweg 11, 2. Etage.

Krankheitshalber ein **Mädchen** zur Aushülfe gesucht.
Hansastraße 96.

Ein zuverlässig., sauberes **Mädchen** für sofort gesucht.
Gutenbergstraße 31.

Saub. Mädchen von 16—17 Jahren für nachmittags ges.
Bissenkamp 1, 3. Etg.

Ordtl. Mädchen, 15—16 J., eval., für bess. Haush. ges.
Feldstraße 21, part.

Gesucht ein ordentl. **Hausmädchen** nach auswärts. (
Näh. Ardeystraße 118, I.

Junges Dienstmädchen
ges. Weißenburgerstr. 72. (

Jg. Mädch. z. Kind u. Hausarb. ges. Brunnenst. 21, II. r.

Tücht. Mädchen ges. b. gut. Lohn. Ardeystraße 74, III. (

Mädch. f. a. Hausarb. ges. n. u. 17 J. Schwanenw. 18.

Jg. Mädch., 14-16 J., sof. ges. Weißenburgerst. 8, p., l.

Tüchtiges, evangelisches

Tagesmädchen
bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht. Zu erfragen **Rheinischest. 51½, I.**

Tagesmädchen
gesucht zum 1. August.
Stolzestraße 29, 1. Etg.

Suche sofort ein junges
Tagesmädchen.
Frau Adamski, Baumstr. 34.

Prop. evgl. **Tagesmädchen** von 16—18 J. gesucht.
Grünstraße 12, part.

Tüchtiges
Tagesmädchen
mit gut. Zeugnis sof. gesucht. Weißenburgerst. 20, I

Tagesmädchen für kleinen bürgerl. Haushalt gesucht. Münsterstraße 101, 2. Etg.

Suche sof. anst. **Tagesmdch.** Kaiserstraße 10, 1. Etg.

Ordtl. Tagesmädchen
ges. Münsterst. 51, Laden. (

Tagesmädchen, tüchtig, nicht zu jung, sof. gesucht. (
Münsterstraße 139, II.

Saub. Tagesmädchen sofort gesucht. Wiksir. 18½, II. (

Saub. Tagesmädchen ges.
Saarbrückerstr. 51, 1. Et.

Jg. saub. Tagesmädchen
sof. gesucht. Lessingstr. 23. (

Ein tüchtiges
Tagesmädchen
sof. ges. Kölnischestr. 10, p. (

Fl. jüng. Tagesmädchen gesucht. Wilhelmstr. 11 p. l.

Tüchtiges Tagesmädchen sofort gesucht. (62377
Weißenburgerstraße 30.

Aelt. Tagesmädchen m. gt. Zeugnissen per sofort ges.
1. Kampstraße 83, II.

Tagesmädchen gesucht.
Steinstraße 30, 1. Et.

Jg. Mädchen auf sofort für halbe Tage ges. Frau **A. Haase,** Heinrichstraße 26. (

Jg. prop. Morgenmädchen sofort gesucht. (62368
Mallinckrodtstr. 111, I. l.

Jung. fleiß. **Morgenmädch.** für leichte Hausarbeit ges.
2. Kampstraße 5, 1. Et.

Morgenmädchen gesucht.
Lübeckerstraße 22, part.

Sauberes Morgenmädchen nicht über 18 Jahr gesucht.
Münsterstraße 15,
Putzgeschäft.

Jg. kräft. Morgenmädchen gesucht. Schulgasse 5. (

Saub. Morgenmädchen gesucht. Prinzenstr. 17, 4. E.

Ordl. Morgenmädchen, welches über Mittag bleibt, ges. Knappenbergerst. 65, II. (

Ordl. Morgenmädch. f. ges. **Wirtschaft z. Töllneryforte,** Töllnerstraße 32. (

Jüngeres Morgenmädchen
gesucht. **Frau Groote,** Viktoriastraße 19. (

Jg. Morgenmädch. sof. ges.
Dudenstraße 28, part.

Morgenmädchen
gesucht. Töllnerstr. 17, II. (

Sauberes
Morgenmädchen
sof. ges. Rheinischestr. 36. (

Zum baldigen Eintritt ein **sauberes Morgenmädchen oder Frau**
Freitag u. Samstag f. ganze Tage gesucht von Frau Oberbergrat **Schanz,** Arndtstraße 36. (

Jg. ord. Morg. o. Tagesm. gesucht. Schleswigerstr. 16.

Jung. Morgenmädch. gesucht. Heiligerweg 56, II. (

Ordl. saub. **Morgenmädch.** ges. Bornstr. 78, 1. Et.

Morgenmädchen gesucht. Rosenthal 7, III. (

Morgenmädchen gesucht.
Ww. Groote, Victoriast. 19.

Tücht. Morgenmädchen sof. gesucht. Dresdenerstr. 25. (

Krankheitsh. **Morgenm.,** 16 M. f. ges. Wittekindst. 18, II

Morgenmädchen
gesucht. Kuhstr. 32, part. (

Zuverl. Nachmittagsmädch. f. ges. Münsterstr. 49½, III

Nachm.-Mädch. v. 16 J. ges. L. 15 M. Leipzigerstr. 11. (

Jg. Nachmittagsmädch. sof. gesucht. Poststr. 30½, part. (

Nachmittagsmädch. sof. ges.
Alfenstraße 35½, 3. Et.

Tüchtige Frau
oder Mädchen
zum Austragen einer Wochenzeitschrift geg. hoh. Verdienst ges. **Meldungen bis 12 Uhr Herolbstr. 50, II., nachher zwecklos.**

Laufmädchen
sucht sofort **W. Kindsgraf,** Blumenhandlg., Betenst. 15.

Tüchtige

Flaschen-Spülerinnen
sof. ges. Holzhofstraße 3. (

Haushälterin
jüngere, welche sämtl. Hausarbeit übernimmt, für einz. Herrn für sogleich gesucht. Offert. mit Lohnf., Zeugn. u. Bild an Ingenieur **Decker, Sprockhövel i. Westf.**

Suche ein tücht. nicht über 30 J. altes **Mädchen** oder Witwe zur Führung eines frauenlos. Haushaltes. Geschäftskenntn. für Gemischtgeschäft erwünscht. Reflektierende wollen sich wenden an **H. Opitz, Bergen, Post Herne, Eintritt sofort.**

Witwer, 45 Jahr, 2 Kinder, sucht **Haushälterin,** zwecks spät. **Heirat.** Off. unt. **B. E. 411** an die Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Suche auf sof. o. 1. Aug. e. **Frau** z. Beaufsicht. d. Kind.
Frau Keller,
Weißenburgerstr. 49, II. (

Tücht. Waschfrau f. ganzen Tag gesucht. Alsenstr. 1. (

Putzfrau
gesucht. **Kuhn,** Dudenstr. 2.

Sauberes, fleißiges
Putzmädchen
von abends 7—10, Sonnabends von 1 Uhr ab, sof. ges. Schwanenwall 38, pt. (

Saub. Putz- u. Waschfrau gesucht. Steinstr. 21, 1. Et. (

Putzfrau gesucht.
Schuhhaus Rheingold,
Ostenhellweg 30.

Gesucht: Kalte Mamsell • Büfettfräul. **Kinderfräulein, Stützen, Erst-, Zweit-, Hausmädchen, Alleinmädchen für Privat, Mädchen für Bäckerei, Metzgerei, Wirtschaft, Hotel, Krankenhaus, Landmädchen, Spülmädchen.**
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle7**
Telephon 1547.

Küchen- und Hausmädchen
Zweit-, Zimmer- u. Spülmädch., Landmädch., Jungen v. 15—17 J. erhalten Stell. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Weberstr. 18. (

Nur für weibliches Personal
Büfettfräul., Bardamen, Stütze Köchin für Privat und Restaur. Mädchen zu 2 Personen, Haushälterin, Kinderfräulein, evgl. Haus- und Zimmermädchen für Hotel und Saison. Landmädchen

Fr. Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Teleton 196.

Stellen-Gesuche

Tücht. Lizenzverkäufer
der g. Erfolge nachw. kann, frei. Offerten unt. **Df. P. 3974** an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

26jähr. Mann, verh., sucht Stellg. als **Bote, od. Kassierer.** Gute Zeugn. u. Kaution vorh. Off. u. **B. K. 412** an d. Fil.-Exp. Rheinischest. 52.

Suche Stellung als **Bürogehülfe** bei Rechtsanwälten oder Fabriken. Der deutsch. u. polnischen Sprache mächt. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (62309

Junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Bankgeschäft beendet, sucht in einer
techn. Großhandlung
oder in einem **Eisenwaren-Engros-Geschäft** bei bescheidenen Ansprüchen Stellung für sofort oder später.
Schr. Ang. u. **O. L. 4187** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kaufmann
32 J., mit langj. Erfahrung im Bankfach, mit umfass. kaufmännischen Kenntnissen u. an selbst. arbeit. gewöhnt
sucht Stellung
in Bank, Industrie oder a. anderweitig. Gefl. Offert. u. **B. B. 4694** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Jg. Kaufmann,
24 J. alt, in e. gr. Kolonialwarengesch. tät., sucht p. 1. Okt. o. spät. dauernde St. als **Filialleiter od. Reisender.** Gefl. schr. Ang. u. **M. D. 4651** an d. G.-Anz. D.

Kaufmann,
perfekter langjährig. Buchhalter u. Korrespondent, gewissenhaft u. ehrbaren Charakters, sucht **baldigst** anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensstellung. Beste Zeugnisse u. prima Referenzen. Gütige schr. Ang. u. **T. H. 4968** an den G.-Anz. erbet.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, **ehrenhaften** Charakters, mit **langjähriger Praxis, firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher,** mit **Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespondent,** (teils fremdsprachl.), sucht per **sofort** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. **Beste** Zeugnisse u. **prima** Referenzen. Gütl. schriftl. Ang. u. **M. A. 2407** an den Gen.-Anz. Dortm.

Betonpolier, mit sämtlich. Arbeiten vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig Stellung.
Schr. Ang. u. **D. M. 9176** an den Gen.-Anz. Dortm.

Klempner und Installateur
Anf. 30, selbst., sucht sofort Stell. Mit Buchf. u. Kalkulation vertraut, evtl. zur Führung einer kl. Werkstatt.
Schr. Ang. u. **B. G. 9260** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kaufmann,
der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit d. Arbeiterpublikum gut vertraut, sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. wolle man richten u. **P. W.** an die **Neue Oberhausener Zeitung, Oberhausen,** Rheinld.

Ein am Dampfofen erfahr.
erster Bäcker- und Konditor-
Gehülfe sucht bis Ende dies. Mts. dauernde Stellung.
F. W. Burmann,
Wiedenbrück i. W.

Jung. Kellner sucht sofort Stellung i. Hotel od. bess. Restaur. Off. u. **B. Y. 9288** an den Gen.-Anz. Dortm. (

20 Mark Belohnung
demjen., der einem durch gr. Verluste in Not gerat. Geschäftsmann mit eigen. Fuhrwerk, gel. Handwerk., dauernde Stellung versch. o. sonst wieder aufhilft eventl. sof. od. bis 1. Oktober.
Schr. Ang. u. **B. O. 9257** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Chauffeur, gel. Schlosser, 23 J. alt, militärfrei, Fahrschein 3 b, sucht sofort Stellung. **Jos. Bollmer, Grevenstein,** Kreis Arnsberg.

Ja. Mann, 31 J. alt, 12 J. in ein. St. gew., a. Kutsch., s. and. **Vertr.-Stelle** auf sofort. Schr. Ang. unt. **A. B. 9275** an den Gen.-Anz. D. (

Verkäuferin
der beid. Sprachen mächtig, sucht Stellung in Metzgerei. Schr. Ang. u. **A. H. 4656** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkäuferin
der Damenkonfektion sucht möglichst sofort Stellung. Off. u. **N. K. 378** an Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenst. 74.

Modes.
2. Arbeiterin sucht Stellung. Näh. i. d. Geschst. (62616

Perfekte
Plätterin
sucht Stellung, eventl. als Wäsche-Beschließerin.
Gefl. Off. an **H. Hamming Wanne, Hammerschmidtst. 9**

Bess. Mädchen, 25 Jahre, erf. in all. Hausarbeiten u. Kochen, sucht Stellung als **Haushälterin.**
Oesterholzstraße 38, 1. Et.

Frau m. 1 Kind, 6 J., sucht sofort Stelle als
Haushälterin.
Schr. Ang. u. **801** an die Hauptagent. d. Ztg. **Hörde.** (

Frl., 38 Jahre, sucht Stelle als **Haushälterin** in einem frauenlosen bürgerl. Haush.
Schr. Ang. u. **N. M. 9264** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wwe., 27 J., f. Stellg. a. Haushälterin b. einz. Herrn. Ang. u. **G. D. 9255** an den General-Anz. (

Witwe ohne Anh., 47 J., f. sof. St. in frauenl. Haush. Kurfürstenstr. 41, Hinterh. (

Ord. Mädchen
sucht Stell. in bürg. Haush. am liebsten in Wanne. Gute Zeugn. vorh. **Gretchen Temberg, Bottrop,** Niederstr. 8.

Jung. Mädchen v. 19 Jahr. sucht Stelle. (
Eving, Chausseestraße 188 a.

Mädch., d. alle Hausarbeit übern., sucht Stell. in kl. Haush. p. 1. Aug. **J. Paklat,** Uhlandstr. 66 pt. (

Ordentl. Mädchen sucht sof. für alle Hausarbeit Stellg. Schr. Ang. u. **G. H. 9258** an den Gen.-Anz. Dortm. (

19jähr. bess. Mädchen aus Bayern sucht Stell. bis z. 15. Aug. i. bess. Hause wo ihm Gelegenh. geboten wird, sich i. d. preußischen Küche auszubilden.
Schr. Ang. u. **H. E. 9283** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Mädchen
17 Jahre alt, sucht zum 1. Aug. in Dortmund Stell. für sämtliche Hausarbeit.
Näh. **C. Schmidt, Marxloh,** Lohstraße 27.

Junges Mädchen
von 14 Jahren sucht Stelle in bess. Hause. Lortzingstraße 1, 3. Etage rechts. (

15jähr. **Mädchen** sucht Tagesstelle. Lessingstr. 15, I. l.

Frau f. St. z. Spülen u. Kartoffelsch. Blücherst. 1 IV. (

Braver, Mädch. sucht Waschstellen. Robertstraße 36. (

Aelt. Mädch f. **Wasch- u. Putzstelle,** 1. Kampstr. 131. (

Kräft. Mädch. f. **Wasch- u. Putzstelle,** Bissenkamp 8. (

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. Blücherstr. 1, 4. Etg. (

Westenhellweg 91-93, Eingang Paulsgasse.

Saison-Ausverkauf!

Diese Woche

Neu-Auslagen großer Warenposten

zu **Einheitspreisen!**

Auf Tischen ausgelegt!

Sortiment I — Einheitspreis per Stück oder Meter — **24 Pf.**
Große Posten **Weisswaren-Reste**
Prima 80 cm breit **Hemdentuch . . .**
Musseline-Imit. in Ia. Qualitäten . .
Weisse Jarquard-Handtücher
Größe 50/110

Sortiment II — Einheitspreis per Stück oder Meter — **50 Pf.**
Reinwoll. Musseline neue Dessins
Spitzen-Plains für Blusen
in schwarz, creme und weiß. Wert 150 bis 250
Solide Hauskleiderstoffe . . .
Wollflanelle für Blusen in Resten

Sortiment III — Einheitspreis per Stück oder Meter — **75 Pf.**
Wasch-Voiles in den feinsten Qualitäten
Reinwollene Kleiderstoffe .
Reinwollene Blusenflanelle .
Seiden-Serge für Jackenfutter, Ia. Qual.
Ein Posten **Damen-Strümpfe** in hochfeinen Qualitäten, im Werte bis 1.80 . . . .

Sortiment IV — Einheitspreis per Stück oder Meter — **1.25**
Ein Posten **Blusenseide** aparte, neue Dessins in prima reinseid. Qual., Wert ca. 2.50 bis 3.00
Rohseide in vorzüglichen Qualitäten . .
Reinwollene Voiles 110 cm breit
Reinwollene Etamines 110 cm brt.
Ein Posten aparte **Waschunterröcke**
120 cm breite weiße **Stickereistoffe**

6 Serien weisse Damen-Blusen
in Batist und Voile, nur Neuheiten der Saison, in geschmackvoller Ausführung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
1.20	1.65	2.20	3.00	4.00	5.00

Sonstiger Verkaufspreis bis 12.00 Mk.

Max Sternberg

Westenhellweg 91—93 **Eingang Paulsgasse**
Nur I. Etage.

Verschiedenes

Frau sucht noch Wäsche zum **Waschen und Glanzbügeln.**
Hüttemannstr. 60, II. l.

Damen- u. Kindergarderobe wird billig und gut angefert.
Kreuzstraße 77, 4. Et. l.

Bessere perf. Schneiderin empfiehlt sich.
Dresdenerstraße 25.

Schreiner
m. eig. Werkz. empf. sich i. sämtl. Arb. b. mäß. Anspr.
Schr. Ang. u. **E. T. 9272** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Polstermöbel
reparieren sowie Neuanfert. gut und billig. **Spindler,** Münsterstr. 42, Fernruf 3862

Herren-Garderoben,
Anfertigung, Verändern, Reparaturen billigst.
Lortzingstr. 1, Hinterhaus. (

Wer selbst Stoff hat und reell bedient werd. will, der gehe **A. Fachmann.** Fert. Anzüge mit sämtl. Zut. v. 25 Mk. an saub. u. Gar., mit Stoff v. 45 M. an. **P. Schröder,** Schüchtermannstr. 35.

Aufpolstern sehr billig
P. Heesen, Heroldstr. 23, l. r.

Sofas u. Matratzen werden dauerhaft und billig aufgepolstert. 1. Kampstr. 79, gegenüber Petrikirche. (

Anstreicherarbeiten w. gut u. billig ausgef. Braunschweigerstr. 7, I., I. (Nordmarkt.) (

Schneider.
Groß- u. Kleinstücke werden mitgemacht. Lortzingstr. 1, Hinterhaus. (62491

Markisen
neu bezieben u. reparieren, Spez.: **sonnendichte Seitenteile. Spindler,** Münsterstraße 42, Fernruf 3862 (

Anstreicher-Arbeiten
werd. billig u. sauber ausgeführt. **R. Marggraf,** Alter Mühlenweg 65a.



Hunde-
Dressur- und Pflegeartikel,
gold. u. silberne Medaille 1910.
Spezialität: **Dressur-Anzüge** bei **Koffer-Hoffmann, Reinoldistraße.**

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr. 13.
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Radfahrer!
Neu! Neu! Neu!
Laufdecken o. G. ganz frisch M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual. M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen M. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Gar. M. 1.70
desgleichen mit Gar. M. 2.50, 2.60
Größte Kulanz bei Ersatz.
Osswald Lawo
Haushaltungsgeschäft,
Münsterstrasse 66.

Goldwaren u. Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr grosse Auswahl!
Billigste Preise!
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.
8563

Ia. Inseraten-Akquisiteur
pr. Referenzen, übernimmt Vertretung zur Gewinnung von Inseraten für Reklame-Neuheiten, Offerten unter **DI. R. 3975 an Rudolf Mosse, Dortmund.** (42763

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 14. Juli.

Vorsitzender Justizrat York begrüßt vor Eintritt in die Tagesordnung Theaterdirektor Bollmann, sowie Prof. Dr. Schridde und Dr. Jung, Magistratsassessor. Vor Eintritt in die Tagesordnung führt Stadtverordneter Sternau aus, daß in der letzten Zeit bezüglich des Luisenhospitals Dinge durch die Zeitungen gegangen seien, die bezüglich der vorgenommenen Sektion der Aufklärung bedürften. Es handle sich um die Fragen:

1. Bestehen in den städtischen Krankenanstalten Bestimmungen über die Vornahme von Sektionen?
2. Wie lauten sie?
3. Wie lauten die Bestimmungen in anderen größeren Krankenanstalten?
4. Wie verhält es sich mit den in den Zeitungen veröffentlichten Fällen?

Ueber dieses Thema ließen sich aus:

Stadtrat Dr. Fluhme: „Wegen der Frage der Vornahme von Sektionen für das Luisenhospital haben wir uns bei anderen größeren kommunalen Krankenhäusern erkundigt, ob dort in erheblichem Umfange Sektionen vorgenommen würden und ob erst die Erlaubnis der Angehörigen zur Vornahme von Sektionen eingeholt würde. Die Umfrage bei 15 Häusern ergab, daß in **sämtlichen** Häusern in erheblichem Umfange seziert wird und daß in 13 oder 15 Häusern

eine Erlaubnis nicht eingeholt wird.

Auf Grund dieses Resultates hat die Luisenhospital-Deputation seinerzeit beschlossen, auch in Zukunft im Interesse der Aerzte des Hauses, im Interesse der gesamten Aerzteschaft und im Interesse der Förderung der Wissenschaft die Sektionen zuzulassen, in die Aufnahmebedingungen aber einen Passus aufzunehmen, wonach die Sektionen an den im Hospital Verstorbenen vorgenommen werden dürfen, wenn nicht

binnen 12 Stunden nach dem Tode

von den Angehörigen **Widerspruch** erhoben wird. Später ist letztere Bestimmung aus Anlaß eines Einzelfalles dahin geändert worden, daß die Sektion erst vorgenommen werden darf 12 Stunden nach Benachrichtigung der Angehörigen von dem Todesfalle. Der Magistrat hat die Beschlüsse der Luisenhospital-Deputation ausdrücklich gutgeheißen.

Als in letzter Zeit mehrfach Sprechsaalartikel über die Vornahme von Sektionen im Luisenhospital erschienen, haben wir uns durch eine erneute Umfrage bei anderen ähnlichen Anstalten vergewissert, daß wir nichts tun, was nicht überall anderswo auch geschieht.

Professor Schridde: Bezüglich des im „General-Anzeiger" Nr. 137 veröffentlichten Falles ist folgendes zu sagen: Die Sektion wurde vorgenommen, nachdem von seiten der Angehörigen 51 Stunden nach ihrer Benachrichtigung kein Einspruch erhoben war. Eine Verstümmelung hat in keiner Weise stattgefunden. Die Zunge mußte untersucht werden, da es sich um eine schwere Diphtherie handelte, die auch auf die Zunge übergriff. Die Angehörigen können von der Sektion der Zunge nur Kenntnis erhalten haben, wenn sie den Mund der Leiche trotz der

großen Gefahr der Infektion

geöffnet haben. Daß Leichenteile entfernt wurden, entspricht nicht den Tatsachen, da die Organe stets wieder den Leichen einverleibt werden. Der Einsender macht sich ferner der Unwahrheit schuldig, wenn er schreibt: Die Angehörigen erfuhren sogar den Tod erst, nachdem die Sektion schon erfolgt war. In demselben Zeitungsartikel steht nämlich: „Der Vater des Kindes erfuhr es (den Tod) am 23. März. Er begab sich sofort zum Luisenhospital." Die Sektion ist aber erst zwei Tage später, am 25. März vorgenommen worden. — Beim 2. Falle (General-Anzeiger Nr. 146) wurde die Sektion 26 Stunden nach der Benachrichtigung der Angehörigen ausgeführt. In dem betreffenden Artikel steht folgendes: „Auf einer Bahre lag die Tote, den Kopf herabhängend, sodaß der Mund infolge der Lage sich weit geöffnet hatte." Ein weiteres Bild zeigt, wie schändlich man im Luisenhospital mit den Verstorbenen umgeht. Quer über der Toten lag eine andere Leiche zum Entsetzen der Anwesenden."

Durch Vernehmungen ist folgendes festgestellt worden: Die betreffende Leiche lag auf einer Fahrbahre, wie sie zum Transport benutzt wird. Der Kopf hat auf der Bahre gelegen und kam bei der Konstruktion der Bahre garnicht anders gelegen haben. Daß der Mund der Toten offensteht ist in manchen Fällen

nicht zu vermeiden,

da bekanntlich vielfach gewisse Zeit nach dem Tode der Unterkiefer herabsinkt. Es liegen also Uebertreibungen und unwahre Behauptungen vor. Bezüglich des zweiten Punktes, daß eine andere Leiche über der Toten gelegen habe, ist folgendes zu bemerken. Wie sich herausgestellt hat, ist der Schreiner, der den Sarg geliefert hat, unberechtigter Weise in den Leichenaufbewahrungsraum eingedrungen. Da an diesem betreffenden Tage mehrere Leichen von den Krankenanstalten eingeliefert waren, und im Institut

nur 2 fahrbare Bahren zur Verfügung stehen,

wurden auf einer Bahre zwei Leichen, eine Erwachsene und ein drei Monate altes Kind, transportiert. Die Leichen waren aber nebeneinander, in weiße Tücher eingehüllt, gelegt. Es liegt eine gänzlich unwahre Behauptung vor, wenn gesagt wird, daß eine Leiche über der anderen gelegen habe. Schließlich ist im „General-Anzeiger" Nr. 139 noch ein dritter Fall mitgeteilt worden, der mit „Ill" unterzeichnet war. Es soll sich um ein zwölfjähriges Kind gehandelt haben, das im Februar seziert worden sei. Ein Kind Ill ist nicht bekannt, und im Februar ist überhaupt kein zwölfjähriges Kind seziert worden.

Es zeigt sich also in allen veröffentlichten Fällen, daß Uebertreibungen und unrichtige Behauptungen der Einsender vorliegen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß durch diese Sprechsaalartikel die Bürgerschaft in so hohem Maße beunruhigt worden ist. Zum Schluß legt Prof. Henle die Notwendigkeit der Sektionen im Interesse der leidenden Menschheit dar, denn erst durch die Sektionen und die dadurch erlangte Kenntnis von dem Wesen der Krankheit sei es den Aerzten möglich, die Krankheit zu erkennen und auf deren Heilung zu dringen. Ohne Sektionen könne der Arzt oft gar nicht zu einer sicheren Diagnose gelangen. Daß der Sektion der Begriff einer Entwahnung nicht anhaftet, das wird durch nichts besser bestätigt, als durch die Tatsache, daß

bei allen Mitgliedern unserer Herrscherhäuser

regelmäßig die Leichenöffnung vorgenommen wird.

Im pathologischen Institut zu Breslau steht ein lateinischer Vers, dessen deutsche Uebersetzung lautet:

„Hier ist die Stätte, wo es dem Tod Freude macht, sich in den Dienst des Lebens zu stellen."

Stadtv. Dr. Brand möchte nicht unterlassen, auf die große Bedeutung der Sektion hinzuweisen, die nur im Interesse der übrigen Kranken vorgenommen werde und **nicht entbehrt** werden könne. Der Vorsitzende spricht den Professoren Dr. Schridde und Henle den besonderen Dank und das vollste Vertrauen der Versammlung aus.

In den Ausschuß zur Wahl der **Schöffen und Geschworenen** für das Jahr 1914 wurden gewählt: Rentner Julius Baumeister, Rentner W. Helmus, Rentner Alfred Funcke, Kaufmann Gustav Lindner und Rentner Grevel.

In die **Begräbnis-Kommission** wählte die Versammlung den Pfarrer Schmidt, in den Verwaltungsausschuß für das chemische Untersuchungsamt den Apothekenbesitzer Dr. Hüttenschmidt, in die **Sachverständigen-Kommission für das Zusammenlegungsverfahren** die Herren Gockel und Mentler.

Dem Antrag des Magistrats, die vorliegende Verwaltungsordnung für das Kuratorium der städtischen Gewerbeschule für Mädchen zu genehmigen, wurde zugestimmt.

Eine längere Debatte rief das vorliegende Projekt der Hafenverwaltung

über den zukünftigen Ausbau des Hafens

hervor.

Referent Stadtv. Schweckendieck wies auf die rasche und erfreuliche Entwicklung des Dortmunder Hafens hin. Nachdem der Hardenberger Hafen vom Staat der Stadt überlassen worden ist, sei diese die alleinige Herrin des Hafens, sie konnte im Vorjahre die großzügigen Dispositionen durchführen. Diese Entwicklung des Hafenverkehrs zwinge aber die Stadt, eine weitere Voraussicht zu üben und daher gelte es sich sowohl wegen des Stadthafens wie auch des Industriehafens schlüssig zu machen. Wie erfreulich der Aufschwung im Hafen sei, gehe daraus hervor, daß der Massengüterverkehr bereits am 10. Juli eine Million Tonnen erreicht habe.

Das neue Projekt sei nun wohldurchdacht und es sei geplant worden, drei neue Hafenbecken an der östlichen Seite des Kanals zur Ausführung zu bringen, dagegen würden die beiden Bassins wohl nicht gebaut werden, da keine Neigung bestehe, den Fredenbaumwald dem Kanal zu opfern. (Lebhafte Zustimmung.) Es sei dem Hafendirektor Schmidt zu danken, daß er diese vortreffliche Lösung gefunden und daß in Bezug auf den Ausbau des Hafens Dortmund einer aussichtsreichen Zukunft entgegensehe.

Stadtv. Uhlmann bedauert, daß den Stadtverordneten eine solche Vorlage, welche von ihnen verlange, sich wenigstens im Prinzip für ein Projekt auszusprechen, welches 6 Millionen erfordere, erst wenige Tage vor der Sitzung zugehe. Er stellt daher den Antrag, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben bezw. die Beratung zu vertagen und dem Magistrat aufzugeben zu erwägen, ob sich nicht die westliche Seite des Kanals für die Anlage des Hafenbeckens besser eigne. Dem widerspricht Referent Stadtv. Schweckendieck, indem er darauf hinweist, daß wir den Verkehr nicht den Huckardern zutreiben sollten. Wenn wir nicht weise Voraussicht übten, dann würden uns die 20 Häfen, die zwischen Dortmund und Duisburg gebaut würden, das Leben recht sauer machen, während wir doch Vorsorge treffen müßten, die Leute zu uns herüber zu ziehen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich hier niederzulassen.

Stadtv. Suhrmann bittet, der Vorlage zuzustimmen, jedoch hinzuzufügen, mit Ausschluß der projektierten Häfen 4 und 5. Im übrigen finde er es durchaus verständlich, die Hafenbecken auf der östlichen Seite des Kanals anzulegen.

Der Oberbürgermeister ist im Prinzip damit einverstanden, bittet aber, die Fassung so zu wählen: „Die in dem früheren Projekte nicht enthaltenen Häfen 4 und 5".

Stadtv. König stimmt den Ausführungen des Stadtv. Uhlmann bezg. der zu späten Einbringung der Vorlage zu, ist aber im übrigen für diese. Ganz besonders möchte auch er den Fredenbaum bald als die fast alleinige Erholungsstätte der Dortmunder erhalten wissen. Er habe bereits bei den Etatsberatungen darauf hingewiesen, daß

die Schaffung eines Generalbebauungsplanes

für die Stadt unbedingt erforderlich sei, denn was hier vorgeschlagen werde, sei ja doch nur wieder ein Teilprojekt; er stimme in erster Linie für Vertagung.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff spricht sich ebenfalls

für die Erhaltung des Fredenbaums

aus, aber sich für alle Zukunft darauf festzulegen, gehe **nicht** an. Es sei in absehbarer Zeit damit zu rechnen, daß die **Bäume des Waldes absterben,** daß die Industrie sich immer mehr ausbreite und da könne man heute nicht sagen, daß der Fredenbaum **niemals** beseitigt werden dürfte und würde. Die Anregung bezüglich des Generalbebauungsplanes sei gut und der Ausführung wert. Aber heute müsse man damit noch zurückhalten, bis die Eingemeindung durchgeführt sei.

Hafendirektor Schmidt und Stadtv. Raude legen ebenfalls die Notwendigkeit der Vorlage dar, während Stadtv. Heinemann der Ansicht ist, daß wenn man der Vorlage zustimme, die Versammlung sich für die Bewilligung der 6 Millionen Mark festgelegt habe. Dem widerspricht Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, denn es stehe den Stadtverordneten später immer noch frei, demnächst vorzulegende Projekte anzunehmen oder abzulehnen.

Bei der Abstimmung wird der Vertagungsantrag abgelehnt, die Vorlage dagegen mit großer Mehrheit **angenommen.**

Der unter 7 verzeichnete Antrag des Magistrats, den vorliegenden Entwurf eines Vertrages mit dem Westfälischen **Elektrizitätswerke** fand die Zustimmung der Versammlung.

Sodann trat die Versammlung in die Besprechung des Magistratsantrages, 10 000 Mk. für

die Aufführung des Parsifal

aus städtischen Mitteln zu bewilligen.

Stadtv. Schweckendieck hebt herbor, daß der Magistrat in dankenswerter Weise dieser Frage näher getreten sei. Da der Parsifal am 1. Januar frei werde, so seien aus Sachverständigen- und Kunstverständigenkreisen Wünsche geäußert worden, dieses Werk auch hier zur Aufführung zu bringen. Der Theaterverein habe 5000 Mk. bewilligt, aus den Kreisen der Kunstfreunde würden weitere 10 000 Mk. zusammenkommen und so habe die Stadt noch 10 000 Mk. zu genehmigen, da der Theaterdirektor Bollmann glaube, mit 25 000 Mk. das Werk in würdiger Weise vorführen zu können. Die Theaterdeputation habe diesem Vorschlag einstimmig zugestimmt und er bitte die Versammlung, dem Antrage ebenfalls die Zustimmung zu geben.

Stadtv. Schlieper hebt hervor, daß in der Bürgerschaft wenig Stimmung für den angeregten Gedanken vorhanden sei. Auch er sei dagegen gewesen, wenn aber Direktor Bollmann eine Garantie übernehme, daß das Werk gelingen werde, dann werde auch er dafür stimmen. Der Oberbürgermeister meint, daß es nicht verwunderlich sei, wenn Theater- und Kunstfragen mit besonderem Temperament besprochen würden, und so verstehe er auch die Auslassungen der Presse, die sich ja im allgemeinen ziemlich ablehnend in dieser Frage verhalten habe. Aber Direktor Bollmann habe mit frischem Unternehmungsgeiste und mit frohem Idealismus die Idee aufgegriffen. Es sei auch unrichtig, daß Direktor Bollmann erst geschoben sei, denn der lasse sich nicht schieben, sondern habe die Aufführung dieses herrlichen Werkes in Anregung gebracht. Wir freuen uns, daß er es verstanden hat,

mit seinem idealen Geist die Theaterdeputation so anzustecken,

daß diese sich einstimmig für die Aufführung und Bewilligung der 10 000 Mark ausgesprochen habe. Lasse sich der „Parsifal" hier nicht würdig aufführen, dann solle man allerdings die **Hände davon lassen.** Aber es werde gehen. Die 10 000 Mk. sollten nicht allein für Dekorationen und Kostüme ausgegeben werden, die lediglich für den „Parsifal" bestimmt sind, sondern diese könnten auch bei anderen Aufführungen Verwendung finden. Er glaube die würdige Aufführung des „Parsifal" in sichere Aussicht stellen zu können. Unsere Zeit sei nicht besonders reich an guten Werken. Selbstverständlich müßten erhöhte Preise gefordert werden, doch sei vorgesehen, später auch billigere Vorstellungen zu geben. Für den „Parsifal" brauche man allerdings Stimmung. Leider ist nicht anzunehmen, daß die Presse geneigt sein wird, für die Aufführung des Werkes in Dortmund Stimmung zu machen. Vielleicht wendet sich aber das Blatt. Er bittet die Vorlage anzunehmen.

Theaterdirektor Bollmann tritt der Auffassung entgegen, daß der Theaterverein an ihn herangetreten sei. Das sei nicht der Fall. Er habe schon die Idee längst gehabt, er habe sie schon vorher mit seinem Kapellmeister Wolfram besprochen, und seine Ausführungen im Theaterverein bezogen sich nur auf den jetzt eingeschlagenen Weg: soll der Theaterverein die 5000 Mark bewilligen? Diese Frage sei mißverstanden.

(Wenn hier ein Mißverständnis obwaltet, so liegt dies ausschließlich auf Seiten Direktors Bollmann. In der Sitzung des Theatervereins ist ausdrücklich, um einer Legendenbildung zu begegnen, von ihm erklärt worden, daß die Idee einer Aufführung des Parsifal nicht von ihm ausgegangen sei, sondern der Theaterverein sei mit dieser Anregung an ihn herangetreten. Daran läßt sich nicht drehen und deuteln. Die Redaktion.)

Eine Garantie, daß die Aufführung Erfolg haben wird, muß ich verneinen, wie denn ein Theaterdirektor niemals eine Garantie übernehmen kann, wohl hege er die allerbesten Hoffnungen, denn ein Publikum, das der Götterdämmerung und Tristan und Isolde ein solches Verständnis entgegenbringe, könne beim Parsifal nicht gefühllos sein. Ob allerdings ein Kassenerfolg eintreten werde, sei eine andere Frage. Die Stimmung werde nicht ausbleiben, jeder werde ergriffen sein, jeder werde sich schämen, etwas böses zu denken, denn bei der Aufführung eines solchen Werkes würden alle edleren Gefühle rege; man werde sich vorkommen, wie in einer konfessionslosen Kirche. Man müsse allerdings hier mit anderen Zahlen rechnen, wie in Frankfurt a. M., wo man Preise von 25—50 Mark für die Plätze festgesetzt habe. Er werde an die Aufführung des Werkes mit vollem Ernste herantreten. Er hoffe hier Verständnis zu finden.

Stadtv. König lehnt die Vorlage ab. Gegen die Aufführung des Parsifal an sich habe er nichts einzuwenden, aber

in Anbetracht der Finanzlage der Stadt

und da die Arbeiterschaft die Vorstellung kaum werde besuchen können, sei es ihm unmöglich, der Vorlage seine Zustimmung zu geben. Die Arbeiter bekämen jetzt schon zu den billigeren Vorstellungen keine Karten, da diese längst vergriffen seien, wenn die Arbeiter solche haben wollten. In der Petitionskommission, welche die Freigabe des Werkes beschlossen, seien 12 Theater aufgeführt worden, an denen die Aufführung dieses Werkes als möglich hingestellt worden sei; Dortmund habe sich unter diesen Städten nicht befunden.

Dr. Boldt tritt für die Vorlage ein, während sich Stadtv. Heinemann gegen die Bewilligung ausspricht, im Hinblick auf die jetzige **Finanzlage** der Stadt und da es sich um eine zu schwere Kost handele. Er hebt auch hervor, daß sich Direktor Bollmann in der Sitzung des Theatervereins bezüglich der Anregung **in anderer Weise ausgesprochen** habe, als er es heute darstelle.

Stadtv. Pahl betont den Ausführungen Königs gegenüber, daß es die Besitzenden seien, die den Arbeitern den Besuch des Theaters ermöglichten. In 3—4 Jahren werde man dazu übergehen müssen, den Parsifal aufzuführen, andernfalls werde unser Theater

zur Schmiere heruntersinken.

(Lebhafter Widerspruch.) Sie bekommen hier 15 000 Mark auf den Tisch gezählt und sollten nur 10 000 Mark zuschießen.

Die Stadtverordneten Raude und Uhlmann sprechen sich noch für die Vorlage, Stadtverordneter König noch gegen diese aus.

Die Vorlage gelangt alsdann mit großer Mehrheit zur **Annahme.**

Hierauf tritt eine halbstündige Pause ein.

Sodann beschließt die Versammlung die Anschaffung eines neuen Flügels für das Theater, ferner für die Jahre 1914 und 1915 für die Hüttnersche Orchesterschule je 3000 Mk. zu bewilligen. Die Gebührenordnung für die Stadtwagen wird angenommen.

Der folgende Punkt betrifft Antrag des Magistrats, für die vorläufige

Einlegung von Straßenbahngleisen

in den asphaltierten Teil der Stockheiderstraße den Betrag von 20 000 Mk. aus Anleihemitteln zu bewilligen.

Referent Stadtv. Suhrmann weist auf die geringe Bedeutung der Stockheiderstraße hin und namentlich, daß die Wambeler, denen diese Bewilligung zugute komme, eigentlich

wegen der renitenten Haltung in der Eingemeindungsfrage

kein Entgegenkommen verdienen. Der Referent erzählt u. a. ein Schildbürgerstückchen der Wambeler. Vor einiger Zeit hätten Rohrbrüche stattgefunden. Darauf schickte der Gemeindevorstand dem Oberbürgermeister eine Strafverfügung, worin verboten wird, künftighin Wasser durch die Rohre laufen zu lassen. (Große Heiterkeit.) Er beantrage schweren Herzens die Genehmigung der Vorlage.

Ohne Debatte lehnte aber der Versammlung die Vorlage **einstimmig** ab. (Große Heiterkeit.)

Die Punkte Antrag des Magistrats, aus Anleihemitteln den Betrag von

500 000 Mk. für den Ausbau von Straßen

im Gebiet zwischen Große Heimstraße, Sonnenstraße, Tremoniastraße und Kreuzstraße zur Verfügung zu stellen und Antrag des Magistrats, der

Festsetzung des Bebauungsplanes 3

M. 6 in der vorliegenden Darstellung zuzustimmen, werden zusammen verhandelt.

Referent Suhrmann befürwortet deren Annahme, während Stadtv. Beuckelmann nicht einsehen kann, warum man dasselbe Recht, das man hier dem Spar- und Bauverein einräume, nicht auch den Privateigentümern zugute kommen lasse; es müsse wohl ein Systemwechsel eingetreten sein, da man früher anders verfahren habe.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff führt aus, daß von einem Systemwechsel keine Rede sein könne, sondern man sei dem System treu geblieben und tue das, was richtig ist.

Stadtverordn. Dörsch meint, der Stadtverordnete Beuckelmann kenne den Westen nicht. Dort sei vieles wieder gut zu machen. Wenn der Sparund Bauverein nach dieser Richtung vorgehe, so sei das mit Freuden zu begrüßen, und ein solches Bestreben müsse unterstützt werden. Stadtv. Bickhoff bittet, in dem vorliegenden Falle von der Verpflichtung abzusehen, nur ein Drittel der Fläche zu bebauen, in jener Gegend könnten Arbeiter nicht bauen, weil sie zu hohe Kosten hinterlegen müssen. Es sei aber doch gerade die Bautätigkeit der kleinen Leute zu unterstützen. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bittet bei dem jetzigen System zu bleiben.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Bickhoff abgelehnt, die Vorlage **genehmigt.**

Der Herabsetzung des **Standgeldes** für Schweine auf dem Magerviehhof von 30 auf 10 Pfg. stimmte die Versammlung zu.

Die

Errichtung eines Restaurants am Westfalendamm

wurde von dem Stadtv. Suhrmann befürwortet. Es sei dort die Gartenstadt erbaut und da müsse man diesen Bewohnern und den Bewohnern der Stadt etwas gutes bieten. Die Erbauung sei wünschenswert, zumal die Grundstücke zum größten Teil Eigentum der Stadt seien.

Stadtv. Schlieper kann sich nicht dafür begeistern, daß die Stadt als Unternehmer für eine Wirtschaft auftritt; er glaube auch nicht, daß sich die Sache rentieren werde. Sollte sie beschlossen werden, dann bitte er, die Ausführung nicht dem städtischen Bauamte zu übertragen, sondern Privatarchitekten.

Stadtv. Hasenbrink tritt für die Vorlage ein, denn ein Privatmann könne an jener Stelle ein solches Unternehmen nicht wagen. Daher müsse die Stadt eintreten und den vielen Ausflüglern ein Unterkommen bieten. Auch die Straßenbahn werde dadurch profitieren.

Die Wirte seien durchaus nicht gegen die Errichtung derartiger Restaurants,

wohl bekämpften sie die sogenannten Gemeindegastbäuser.

Anträge wurden ohne Debatte angenommen, darunter u. a.:

Sodann wurden mehrere Anträge des Magistrats, die Errichtung von 12 evangelischen und 15 katholischen **Lehrstellen** an den städtischen Volksschulen hierselbst zunächst zu Ostern 1914 zu genehmigen und 2. die erforderlichen Mittel von rund 51 600 Mark für das Rechnungsjahr 1914 zu bewilligen. Antrag des Magistrats, der im Bebauungsplan Nr. 3 Blatt 3 dargestellten Fluchtlinienänderung des Uebergangs Arneckestraße und Krükenweg und der unentgeltlichen Rückgewähr des dadurch straßenfrei werdenden Geländes zur Größe von etwa 7 Quadratmetern an den Korrektor Karl Gotthardt zuzustimmen. Kenntnisnahme von dem in der Angelegenheit der Heranziehung der **Anlieger der Wißstraße** zu Straßenbaukostenbeiträgen ergangenen Genehmigungsbeschlusse des Bezirksausschusses, sowie von der Abweisung der Beschwerde durch den Provinzialrat und Zustimmung zu dem in dieser Sache vom Magistrat gefaßten, in der Vorlage näher bezeichneten Gemeindebeschlusse. Antrag des Magistrats, für die Anlage einer **Wasserleitung im Rieselfelde** den Kostenbedarf in Höhe von 38 000 Mark aus Abschnitt IV B Extra-Ordinarium 1913 der Kanalisations- und Rieselfelderkasse zu bewilligen.

Antrag des Magistrats vom 26. Juni 1913 — Ga 882 den Entwurf der Satzung der **Landkrankenkasse** Dortmund zu genehmigen und den Magistrat zu ermächtigen, etwa vom Oberversicherungsamt gewünschte Aenderungen oder Zusätze von geringer Bedeutung ohne Herbeiführung einer weiteren Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen.

Antrag des Magistrats ihn zu ermächtigen:

1. Sofern eine andere Baugeldbeschaffung sich nicht ermöglichen läßt, auf

Häuser der Gartenstadt Hypotheken bis zu 90 Proz.

des Bau- und Bodenwertes aus Mitteln des Grundstücksfonds oder aus anderen städtischen Fonds gegen 4¼ Prozent Verzinsung zu bewilligen unter der Bedingung, daß der 50 Prozent des Bau- und Bodenwertes übersteigende Betrag mit 3 Prozent getilgt wird. Bei städtischen Beamten, Angestellten und Lehrern an den städtischen Schulanstalten genügt eine Tilgung von 1 Prozent.

2. Bauflächen aus dem Gartenstadtgelände sogleich an Kaufliebhaber zu übertragen, sofern diese bei Bauauftrag mindestens ein Drittel des Kaufpreises bei der Stadtkasse einzahlen und die Gartenstadtgenossenschaft einverstanden ist.

Antrag des Magistrats, ihn zu ermächtigen, namens der Stadt Dortmund für ein von der Landesversicherungsanstalt Westfalen dem Dortmunder **Spar- und Bauverein** zu gewährendes Darlehn bis zur Höhe von 1 500 000 Mk. unter hypothekarischer Sicherstellung der Stadt die **Bürgschaft** zu übernehmen.

Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß die Stadt Dortmund für ein von westfälischen **Verbands-Elektrizitätswerk,** A.-G. aufzunehmendes **Darlehn** von drei Millionen Mark selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt gegen Rück-Bürgschaft der übrigen Aktionäre im Sinne des § 6 des Syndikatsvertrages vom 10. März 1908.

Antrag des Magistrats a) für Güterwagen und Plattformwagen etc. insgesamt 87 000 Mk. zu bewilligen.

Antrag des Magistrats, als Beitrag zu den Kosten einer

Erweiterung des Krankenhauses der barmherzigen Brüder

durch Erbauung eines neuen und Ausbau des vorhandenen Isolierhauses unter den in der Magistratsvorlage vom 4. Juli 1913 bezeichneten Bedingungen für 10 Jahre, zum erstenmale im Jahre 1916, je 5000 Mk. zu bewilligen, ferner zu genehmigen, daß die Hälfte des aus den Sparkassenüberschüssen des Jahres 1911 zum Zwecke der Förderung des Baues konfessioneller Krankenhäuser bewilligten Betrages von 8000 Mk. = 4000 Mk. an den hiesigen evangelischen Krankenhaus-Verein ausgezahlt wird.

Schließlich ein Antrag des Magistrats vom 3. Juli 1913, außer den durch den Haushaltsplan 1913 bereitgestellten 6000 Mk. und den durch Stadtverordnetenbeschluß vom 2. Juni 1913 bewilligten 4000 Mk. für Zwecke der Veteranenfürsorge aus Anlaß des Regierungsjubiläums und der Jahrhundertfeier noch weitere 10 000 Mk. zu bewilligen. Schluß **11 Uhr.**

Es folgte geheime Sitzung.

* * *

In der geheimen Sitzung

wurden sämtliche Vorlagen angenommen, darunter folgende Anträge: Dauernde Anstellung des Regierungsbausekretärs Balzer als bautechnischer Revisor der Stadtgemeinde Dortmund unter dem Vorbehalt einer dreimonat. Kündigung während der ersten 5 Jahre; den Ankauf des dem Kaufmann A. Sander gehörigen Grundstücks Flur 73 Nr. 8, Steuergemeinde Dortmund zum Pauschalpreise von 45 000 Mark zu beschließen; den Verkauf der Sparkassenbesitzung Göthestraße 14 an die Ehefrau, Händler Peter Becker zu Dortmund zum Preise von 30 000 Mark und unter den in dem Vertrag vom 13. Juni d. J. niedergelegten Bedingungen nachträglich zu genehmigen.





Lokale Nachrichten.

Dortmund, 15. Juli.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung

hat auch auf der Zuhörer-Tribüne die Anzeichen

eines großen Tages.

die Sitzreihen waren dicht gefüllt, und die Unzulänglichkeit der Verhältnisse im Zuhörerraum erfuhr darum wieder einmal eine glänzende Illustration. In drangvoll fürchterlicher Enge mußten die Berichterstatter ihre Tätigkeit ausüben. Die vielen Zuhörer, auch viele Zuhörerinnen waren erschienen, kamen bei einzelnen Punkten der Tagesordnung voll auf ihre Rechnung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde endlich den in einem Teil der hiesigen Tagespresse erhobenen Vorwürfen gegen das Louisenhospital bezw. gegen

das pathologisch-anatomische Institut

eine Antwort zuteil. Der Direktor des Instituts, Professor Schridde, ging auf die einzelnen vorgebrachten Fälle ein, die er zum Teil als unwahr, zum Teil als stark übertrieben und entstellt bezeichnete. Professor Henle verbreitete sich über Zweck und Nutzen der Sektionen. Den Ausführungen beider Redner folgte die Versammlung mit lebhaftem Interesse. Der Vorsitzende sprach den Herren, deren Darlegungen beifällig aufgenommen wurden, das Vertrauen des Kollegiums aus.

Eine größere Debatte rief das

Projekt der Hafenverwaltung

über den zukünftigen Ausbau des Hafens hervor. Die Stadtv. Uhlmann, Suhrmann, König und Heinemann gingen auf Einzelheiten der Vorlage, insbesondere der beigegebenen Denkschrift ein.

Stadtv. Uhlmann hielt es für bedenklich, die erfreuliche Rentabilität, die die Hafenanlage jetzt erreicht hätte, durch die in Aussicht genommene Erhöhung des Anlagekapitals um 6 Millionen Mk. auf Kosten der Allgemeinheit wieder herunterzudrücken. Nachdrücklich wandte er sich gegen die Preisgabe des Westerholzes für Hafenzwecke und beantragte schließlich Vertagung der Vorlage. Stadtv. König schloß sich den Uhlmann'schen Ausführungen an und hob gleichfalls hervor, daß solch umfassende Vorlagen den Stadtverordneten früher zugehen müßten als bisher. Eine gewissenhafte und sorgfältige Prüfung sei bei diesem Modus ausgeschlossen. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff betonte den Ausführungen dieser Redner gegenüber, daß die Denkschrift in allen Einzelheiten nicht mehr günstig sei und daß bereits ein Beschluß des Magistrats dahin vorliege, den Fredenbaumwald von den ursprünglich projektierten Industriehäfen freizulassen. In den Ausführungen der folgenden Redner erhielt dann aber der Magistrat den Dank für seine präzise Vorlage. Schließlich wurde das Projekt mit dem ausdrücklichen Vorbehalt der Freilassung des Westerholzes von der Versammlung aber gutgeheißen.

Eine Reihe Redner rief die Bewilligung von 30 000 Mark für die

Aufführung des Parsifal

auf den Plan. Der Oberbürgermeister hob nach den Ausführungen des Berichterstatters noch besonders hervor, daß Herr Direktor Vollmann hier nicht der Geschobene sei, sondern der Idee der Aufführung bereits näher getreten sei, ehe sich der „viel gehaßte Theaterverein" mit ihr befaßt habe. Direktor Vollmann stellte das aufgetretene Mißverständnis — um ein solches könne es sich nach seiner Auffassung nur handeln — richtig und sagte dem Dortmunder Theaterpublikum einige artige Komplimente, indem er gleichzeitig eine würdige Aufführung zwar nicht garantieren könne, aber doch erhoffe. Nachdem noch ein paar Redner für und wider die Vorlage zu Worte gekommen waren und namentlich Stadtv. Heinemann einige sachliche Momente gegen die Aufführung an unserer Bühne ins Treffen geführt hatte, wurde die Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Da es inzwischen bereits ½9 Uhr geworden war, begaben sich die Herren in den Magistratssaal, um sich an einem vom Ratswirt aufgeschlagenen kalten Büfett für die weitere Arbeit zu stärken. Ungeachtet der Ermahnung des Vorsitzenden, die Redelust zu dämpfen, floß auch im weiteren Gange der Verhandlungen der Redestrom munter fort. Mit Ausnahme der geforderten 20 000 Mark für die Straßenbahngleise in der Stockheiderstraße wurden sämtliche Magistratsforderungen indes bewilligt. Im Südwesten werden für 500 000 Mark Straßen gebaut,

der Westfalendamm erhält ein Restaurations-Gebäude.

mit Tennisplätzen und Gartenanlagen für 200 000 Mark und hinter der Hafenbahn kann dann der Bau der Gartenstadthäuser gleichfalls munter seinen Anfang nehmen, wenn nicht die auch von städt. Beamten und Lehrern geforderte Tilgung der zweiten Hypothek mit 3 Prozent noch manchem Baulustigen in letzter Minute den Geschmack an der Sache verdirbt. Die Magistratsvorlage forderte hier nur 1 Prozent; das wollten die Stadtv. in ihrer Mehrheit indes nicht gelten lassen.

Nachdem noch die Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 1 150 000 Mark für den Dortmunder Spar- und Bauverein und einer weiteren in Höhe von 8 Millionen Mark für das Verbands-Elektrizitätswerk genehmigt waren, erreichte die öffentliche Sitzung mit einigen belanglosen Beratungsgegenständen nach 11 Uhr ihr Ende. Einen Antrag König noch in eine Verhandlung über den Fortbestand der Dortmunder Herbstkirmes einzutreten, wollte das Kollegium nicht gelten lassen. Vielleicht findet dieserhalb eine Besprechung in einer für den 4. August in Aussicht genommenen Sitzung statt. Die geheime Sitzung hielt die Stadtverordneten jedoch noch bis gegen Mitternacht bei der Arbeit.

Der 43. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Der langerwartete große Tag in der Verhandlung über den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank ist glücklich vorüber. Herr Professor Stern von der Handelshochschule in Leipzig hat gestern das ersehnte Gutachten erstattet und sich in der eingehendsten Weise über die heißumstrittene Frage der materiellen und formellen Revision geäußert. Herr Hartwig bezw. sein Verteidiger haben Herrn Professor Stern nach Dortmund zitieren lassen. Herr Hartwig wollte sich durch den Professor der Handelshochschule seine etwas bequeme Auffassung über die Bedeutung der formellen und materiellen Revision bestätigen lassen. Heute wird Herr Hartwig der Stunde, die ihm dieses heiße Verlangen eingegeben hat, bitter fluchen, hat doch Herr Professor Stern in allen Teilen so ziemlich das Gegenteil von dem gesagt, was Herr Hartwig glaubte von ihm erwarten zu dürfen. Gewiß, gibt es einen Unterschied zwischen materieller und formeller Revision. Aber wenn eine Revision nur formell gewesen ist, dann muß dies auch nach außen hin in unverkennbarer Weise zum Ausdruck kommen. Das forderte Herr Professor Stern mit anerkennenswerter Deutlichkeit im Interesse des großen Publikums. Und was der Vertreter der Handelshochschule in Leipzig darüber hinaus für den kaufmännischen Beirat einer Handelsgesellschaft als Pflichten aufstellte, das war für Herrn Hartwig eine einzige vernichtende Kritik an seiner vielfachen Tätigkeit bei all den Untergründungen der Niederdeutschen Bank.

Nach Herrn Stern hätte Herr Hartwig wohl zumeist den Revisionsvermerk verweigern müssen. Im übrigen konnte sich der Sachverständige überhaupt keinen kaufmännischen Beirat vorstellen, der sich darauf berufen wollte, er habe die Bilanz nur formell geprüft. Das mit großer Bestimmtheit vorgetragene Gutachten des Professor Stern vermochte der Verteidiger Hartwigs und Hartwig persönlich auch keineswegs zu erschüttern. Aber auch für die übrigen Angeklagten waren die gutachtlichen Bekundungen des Professor Stern namentlich bezüglich der Bewertung der Patente keineswegs angenehm. Da die Vernehmung der ersten Sachverständigen fast den ganzen Vormittag in Anspruch nahm, machte sich eine Nachmittagssitzung erforderlich. Der ebenfalls vom Angeklagten Hartwig geladene Bücherrevisor Oberingenieur Lewin aus Berlin, bestätigte im wesentlichen die Auslassungen des Professor Stern. Nach Herrn Lewin erhielten dann drei technische Sachverständige das Wort; von diesen hatte nur Herr Ingenieur Robert aus Essen an der Bewertung der Patente und der Führung des Patentkontos bei Pötter mancherlei auszusetzen. Im übrigen erzählten Herr Wenzel von der bekannten Firma Dr. C. Otto aus Dahlhausen und Dr. Grasser aus Wiesbaden von dem ungeheuren Wert, den Patente — haben können. Daß ihre Darlegungen irgendwie überzeugend gewirkt hätten, wird man in der Tat nicht behaupten können. Keiner von den beiden Herren wußte für die Höhe der Schätzungen irgendwelchen Maßstab anzugeben. Die Vernehmung der beiden Herren verstärkte höchstens den Eindruck, den Einsichtige wohl längst aus der Verhandlung gewonnen haben, daß die Patentwerte zumeist in der Luft schwebten. Herr Dr. Grasser, den Herr Sandmann direkt geladen hatte, stellte dabei im übrigen den Laien ein so großes Armutszeugnis aus, daß diese seltsame Auffassung über die Vorstellung des Nichtfachmanns von Patenten in aller Oeffentlichkeit zurückgewiesen werden muß. Mag der Laie sich auch kein kompetentes Urteil über den Wert von Patenten anmaßen wollen, so wird er doch im allgemeinen nicht so idiotisch sein, um nicht in etwa ganz imaginären Bewertungen von Patenten auf die Spur zu kommen. Die Angeklagten hatten gestern im großen ganzen einen schlechten Tag, die Vernehmung der Sachverständigen hat ihre Position nicht unbedeutend verschlechtert, was in aller erster Linie auf Herrn Hartwig zutrifft.

* * *

Zum Ohm-Prozeß

schreibt unser juristischer Mitarbeiter:

Der gestrige Tag war den Sachverständigen gewidmet. Es handelte sich um die Frage der formellen oder materiellen Prüfung der Bilanz durch die Bücherrevisoren, ferner um die Patentbewertung und die Abschreibungen in der Bilanz. Der Hauptsachverständige, Professor Stern aus Leipzig, war auf Veranlassung der Verteidigung Hartwigs geladen? Sein Gutachten dürfte für den ganzen Prozeß ausschlaggebend sein. Es war nicht nur für Hartwig, sondern auch für die meisten anderen Angeklagten, soweit sie mit Aufstellung und Kontrolle von Bilanzen zu tun hatten, von geradezu

katastrophaler Wirkung.

Durch das Gutachten ist vor allem der von vielen Angeklagten so umfangreich und gefährlich betriebene

Patentschwindel

in das richtige Licht gesetzt worden.

Der Sachverständige wies überzeugend nach, daß bei erworbenen Patenten nur der Erwerbspreis in die Bilanz eingesetzt werden dürfe, und bei selbst erfundenen nur die Herstellungsunkosten. Hierzu gehören nicht einmal die Kosten der Fehlversuche. Damit ist den von den Angeklagten eingesetzten

Phantasiewerten

das Urteil gesprochen. Der Gutachter hob ferner hervor, daß die Patente möglichst schnell abgeschrieben werden müßten, er hielt 5 Jahre für die Normalzeit. Der Grund ist einfach genug und auch wiederholt im General-Anzeiger (vergleiche den Aufsatz über die Schnellebigkeit der Patente) hervorgehoben worden: jeder Tag kann eine neue Erfindung bringen, die eine alte Erfindung und damit das Patent vernichtet. Auf keinem Gebiet ist das Bessere mehr der Feind des Guten wie gerade hier. Die Behauptung einzelner Angeklagten, daß ein Patent mit der Zeit auch besser werden könne, ist vollends in das Reich der Fabel zu verweisen.

Der Sachverständige äußerte sich sodann zur Frage der formellen und materiellen Revision der Bilanzen durch Bücherrevisoren. Im vorliegenden Prozeß handelt es sich eigentlich nur um die Frage, ob der kaufmännische Beirat eines Gesellschafts-Konzerns, der die Bilanz-Kontrolle ein für allemal führen sollte, materiell oder nur formell zu prüfen hat. Der Gutachter sprach sich, wie garnicht anders angenommen werden konnte, selbstverständlich für die materielle Prüfung aus. Interessanter ist die allgemeine, nicht auf den speziellen Fall beschränkte Frage: Hat der mit Bilanzprüfung betraute fremde Bücherrevisor formell oder materiell zu prüfen? Sehr treffend stellte hier der Sachverständige

als oberstes Prinzip auf

— auch das wurde früher schon im General-Anzeiger hervorgehoben im ersten Artikel über die Bilanzprüfung —, daß es zunächst auf den Auftrag ankäme, der dem Bücherrevisor erteilt ist. Entweder ausdrücklich oder stillschweigend. Denn in der Stellung einer kurzen Prüfungsfrist mit entsprechender geringer Honorierung liegt häufig genug der Auftrag zur nur formellen Prüfung. Ergeben die Umstände des Falles in dieser Beziehung nichts, dann müßte allerdings materielle Prüfung stattfinden. Nie dürfe das aber soweit gehen, daß der Revisor Details,

zu dessen Beurteilung besondere Fachkenntnisse

gehören, aus eigener Sachkunde zu prüfen sich vermäße.

Man sieht, der Gutachter hat sich klug in der Mitte gehalten. Er geht besonders keineswegs soweit, wie der frühere Gutachter Schourp, der jede nur formelle Revision verwarf und die materielle Nachprüfung jedes einzelnen Bilanzpostens forderte. Es ist schon darauf hingewiesen worden — und das erkannte Professor Stern auch an, daß ein solches Verfahren in der Praxis geradezu unmöglich ist.

Der Sachverständige gab sein Gutachten recht eindrucksvoll ab. Alle Einwendungen und Fragen des Verteidigers des Angeklagten Hartwig zerstoben an seiner Schlagfertigkeit und Sachkenntnis in nichts. Und wie das in derartigen Fällen oft vorkommt: durch die Antworten der zur Verteidigung gestellten Fragen wurde die Situation der Verteidigten nur noch schwieriger. Nirgends kann aber das Sprichwort: „Wer viel fragt, kriegt viel Antwort" eine unangenehmere Wirkung haben, als im Gerichtssaal. Man konnte sich sogar bei einzelnen Fragen des Eindrucks nicht erwehren, als läge auf Seiten mancher Angeklagten eine gewisse Hilflosigkeit gegenüber den Geheimnissen der kaufmännischen Wissenschaften vor. Das Gutachten Sterns hat erheblich zur Aufklärung des Sachverhalts beigetragen. Mit Hilfe dieses Gutachtens werden in der Zukunft Wiederholungen vermieden werden können.

Von einem Automobil 1763 überfahren wurde gestern am Königswall ein etwa 8jähriger Knabe, zum Glück ohne erhebliche Verletzungen davon zu tragen.

Schlägerei. Zwischen den in der Silberstraße mit dem Auswerfen von Kabelgräben beschäftigten Erdarbeitern wäre es gestern vormittag beinahe zu einer gefährlichen Schlägerei gekommen, wenn es nicht durch das energische Einschreiten des Schachtmeisters verhindert worden wäre. Mehrere Arbeiter wollten andere zwingen, mit der Arbeit aufzuhören, womit diese aebr nicht einverstanden waren. Da sie ihren Willen mit Gewalt erreichen wollten, griffen sie die Leute tätlich an. Mit gehobener Picke und Schaufel gingen die Parteien auf einander los, und es wäre zweifellos zu einem Blutvergießen gekommen, wenn es dem Schachtmeister nicht gelungen wäre, Ruhe zu stiften.

Diebe verschafften sich mittelst Nachschlüssels Eingang in ein Büro an der 1. Kampstraße, erbrachen 2 Pulte und entwendeten etwa 50 Mark bares Geld, 9 Pfund Wurstwaren und 1 Lotterie-Los.

Eingebrochen wurde vor einigen Tagen nachmittags in eine Wohnung an der Lessingstraße. Die Diebe entwendeten 1 silberne Herren-, 1 silberne Damenuhr, 1 goldenes Medaillon mit roten Steinchen, 1 Trauring (gez.: 333, M. P.), 1 Siegelring mit roten Steinen und 1 goldenes Armband mit 2 roten und 1 blauen Stein.

Ein Bild traurigen Familienlebens bekamen gestern nachmittag gegen 5 Uhr Spaziergänger am städtischen Hafen zu sehen. Die Ehefrau eines in der unteren Vorstraße wohnenden Arbeiters verließ nach einem ehelichen Zwist die Wohnung mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Da sie dieses auch ihren Kindern gegenüber geäußert hatte, liefen diese weinend und bittend hinter ihrer Mutter her, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Sie ließ sich jedoch nicht überreden und begab sich zum Hafen, um ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende zu bereiten. Das auffällige Benehmen der Frau war aber, als sie sich einen geeigneten Platz zum Hineinspringen suchen wollte, von Passanten bemerkt worden, sodaß sie an der Ausführung der Tat gehindert werden konnte. Zur Beruhigung brachte man die Lebensmüde in das Krankenhaus.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 14. Juli. (Rätselhafter Tod.) Die 20jährige Ehefrau des Bergmann Franz Bytyn von hier genoß am 11. d. M. abends Kartoffeln mit Hering und trank am nächsten Morgen Kaffee mit Schmalzbrot. Es stellten sich bei der Frau nun alsbald Kopfschmerzen und Erbrechen ein, sodaß sie sich zu Bett legen mußte. Die Schmerzen wurden immer heftiger und es machten sich Anzeichen von Vergiftung bemerkbar. Einen Arzt zog der Ehemann nicht zu Rate. Als er heute morgen gegen 6 Uhr erwachte, lag seine Frau tot neben ihm. Zuletzt hatte er morgens noch mit ihr gesprochen.

Hörde, 14. Juli. (Fabrikant Tremer) ist Sonntag am Schlage im Alter von 72 Jahren verschieden. Er war Stadtrat und Kreistagsabgeordneter.

Mengede, 12. Juli. (Der Vorstand des Schulverbandes Mengede) hat verschiedene Schulbauten, die infolge Kolonienerweiterungen in Ickern, Mengede und Oestrich erforderlich geworden sind, beschlossen. In Ickern sollen an der Leveringhausenstraße zwei achtklassige Schulgebäude mit Nebenanlagen errichtet werden. Dort hat die Gewerkschaft „Viktor" eine nochmalige Erweiterung der Kolonien in Aussicht genommen. Neben den Neubauten an der evangelischen Schule in Oestrich ist auch ein vierklassiger Neubau an die dortige katholische Schule beschlossen. Ferner soll noch eine vierklassige Schule in Mengede zwischen der Wünsch- und Dönnstraße errichtet werden.

Langendreer, 13. Juli. (Zwei schwere Unglücksfälle) ereigneten sich gestern und vorgestern in den hiesigen Bergwerksbetrieben. Auf der der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft gehörigen Zeche „Bruchstraße" geriet der Bergmann Otto Keim unter hereinbrechende Gesteinsmassen. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhause seinen Geist aufgab. Ein zweites Unglück ereignete sich auf der der Harpener-Bergwerks-Aktien-Gesellschaft gehörenden Zeche „Sieben-Planeten". Dort verunglückte der Bergmann Ballhorst aus Kley tödlich.

Langendreer, 13. Juli. (Eine unaufgeklärte Sache.) Auf dem Abort eines Hauses an der Friedrichstraße wurde der Bergmann Kostaniecki mit einer Stirnwunde tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

Langendreer, 13. Juli. (Einen schweren Unfall) erlitt der Maurer Volkmar von der Wilhelmshöhe hierselbst. Er war mit der Umlegung der Eisendachbinder beschäftigt. Als ein Binder von einer Mauer transportiert wurde, schob sich dieser auf einer Seite etwas voran und faßte beide Beine des V. Er kam zu Fall und erlitt schwere Quetschungen beider Oberschenkel. Er wurde ins Krankenhaus zu Lütgendortmund transportiert.

Bochum, 14. Juli. (Eine Schwurgerichtssitzung im Kino.) Seit drei Tagen verhandelt das Schwurgericht in einer Mordsache gegen den 20jährigen Bergmann Albert Farny von Bochum-Hamme, der in der Nacht zum 16. April unweit des Friedhofes im Garten des elterlichen Hauses seine Geliebte, die 18jährige Haustochter Veronika Przitulla erwürgte und sich dann selbst der Polizei stellte. F., ein vorbestrafter gewalttätiger Mensch, will auf dringenden Wunsch der Geliebten sie getötet haben. Die Anklage behauptet, daß er sie in der Aufwallung der Eifersucht oder mit vorgefaßter Absicht beseitigt habe, um ein früheres Verhältnis mit einer Dirne wieder aufnehmen zu können. Zwei Tage vor der Mordtat besuchte F. mit seiner Geliebten eine Kinovorstellung, in welcher das Liebesdrama „Das Rätsel in der Bärenschlucht" gegeben wurde. Dieses Kinodrama soll ihm Veranlassung geboten, die Tat auszuführen. Der Gerichtshof ließ heute Vormittag im Palasttheater vor den Geschworenen, Sachverständigen und Vertretern der Presse die Kinovorstellung wiederholen, um zu erfahren, welchen Eindruck das Drama auf das Gemüt ausüben kann. Der Angeklagte wurde von zwei Kriminalbeamten vorgeführt. In dem Film wird gezeigt, wie ein junger Graf zu der Tochter Rosa eines Köters in Liebe entbrannt. Gleichzeitig sucht sich ein schwachsinniger Schäfer dem zu nähern, wird aber abgewiesen. Am Abend eines Volksfestes begleitet der Graf das junge Mädchen bis zur Bärenschlucht, wo er ihr sein Tuch als Halsbedeckung gegen eine Erkältung überreicht. Der schwachsinnige Schäfer war dem Paar gefolgt, als der Graf sich entfernt, würgte er das Mädchen mit dem Tuche des Grafen. Als nach Wochen eine Gerichtskommission zu dem Tatort kommt, gewahrt man den Schäfer, wie er die Würgszene wiederholte. Als man sich ihm nähert, stürzte er sich in die Schlucht, in der man ihn tot vorfand. Der Angeklagte hat eingestanden, er habe seine Geliebte an einem Heckgestrüpp mit einem Umschlagtuch erwürgt. Nach Wochen stürzte er sich auf einem Gange vom Untersuchungsrichter von dem dritten Stockwerk des Untersuchungsgefängnisses in den Parterreflur. Auffallend erlitt er nur einen Bruch des linken Armes. Der Angeklagte folgte der Vorstellung ziemlich apathisch. Als die Würgszene wiedergegeben wurde, zeigte er innere Erregung und wandte den Kopf zur Erde. Nach der Vorstellung nahm die Verhandlung ihren Fortgang.

Recklinghausen, 14. Juli. (Todessturz.) 60 Meter tief in den Schacht auf Zeche Recklinghausen II stürzte in der vergangenen Nacht der 44 Jahre alte verheiratete Bergmann Carl Schulze von der Bochumerstraße. Der Mann konnte nur als verstümmelte Leiche zu Tage gefördert werden. — Der Bergwerksdirektor Bergassessor Lengs-Disteln von der Zeche Schlägel und Eisen glitt bei einer Grubenfahrt auf Zeche General Blumenthal hier aus, wobei er sich einen Beinbruch zuzog.

Recklinghausen, 12. Juli. (Durch Steinfall) wurden gestern abend auf Zeche König Ludwig zwei Bergleute tödlich verletzt. Einer hinterläßt Familie, der andere war ledig. Ein dritter Bergmann wurde erheblich verletzt.

Bommern, 14. Juli. (Stillegung einer Zeche.) Im benachbarten Wengern hat man die Zeche Mariana stillgelegt, weil es dem Vernehmen nach an Betriebsmitteln fehlte. Auf dieser Zeche arbeiteten etwa 130 Bergleute. Es soll aber von einem Grubeninspektor einer großen Zeche Bochums von dem Ausfall eines Gutachtens davon abhängig gemacht werden, ob weitere Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Hoffen wir das beste.

Dülken, 14. Juli. (Der überflüssige Stadtbaumeister.) Eine recht eigenartige Würdigung der Tätigkeit eines Stadtbaumeisters haben die Stadtverordneten in Dülken bewiesen. Dort erklärte seinerzeit die Zentrumsmehrheit, ein Stadtbaumeister wäre überflüssig und strich dem endgültig angestellten Baumeister Lasch das Gehalt; weiter wurde ihm seine Stellung gekündigt. Nun wird von den Liberalen behauptet, das Vorgehen gegen den Baumeister sei nur erfolgt, weil er liberal sei. Bezirksausschuß und Landgericht haben aber jetzt den auf so eigenartige Weise beseitigten Baumeister wieder zu seinem Rechte verholfen und außerdem die Stadt Dülken verurteilt, das Gehalt weiter zu zahlen.

Düsseldorf, 13. Juli. (Ein sonderbarer Vorgang) hat sich hier bei der Vorstandswahl des Ortsausschusses der Angestelltenversicherung ereignet. Die Frankf. Ztg. berichtet darüber: Als ältester erster Vertrauensmann hatte der Direktor beim Stahlwerksverband, Dr. Johannes, die Vertrauensmänner der Arbeitgeber und Angestellten zu diesem Zweck in den Sitzungssaal der Handelskammer eingeladen. Die Arbeitgeberseite war schwach besetzt, sodaß bei der Wahl des Vorsitzenden ein dem 58er Verein angehörender Vertrauensmann die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigte; die Minderheit fiel auf Dr. Johannes. Als es dieser dann bei der Wahl des Schriftführers ablehnte, einen Vorschlag aus den Reihen der Arbeitgeber zu machen, und nun auch für diesen Posten ein Angestellter gewählt wurde, beantragte Dr. Johannes Vertagung, da sich die Arbeitgeber erst mit der Materie vertraut machen müßten, und da die Angestellten leider heute die Mehrheit hätten. Der Antrag wurde abgelehnt; da erhob sich Dr. Johannes, und auf seine Aufforderung verließen die Arbeitgeber bis auf einen mit ihm den Saal. Die Zurückbleibenden wollten unter der Leitung des zum Obmann gewählten Vertrauensmannes weitertagen, wurden aber von Dr. Johannes der wieder im Saal erschien, veranlaßt, dieses Vorhaben aufzugeben. Er erklärte: „Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß die Handelskammer nur mir den Saal eingeräumt hat und daß sie, wenn ich weggehe, von ihrem Hausrecht Gebrauch machen kann." Natürlich entfernten sich daraufhin die Vertrauensmänner. — Das Vorgehen des Herrn Dr. Johannes, das in weiten und zwar nicht nur Angestelltenkreisen unliebsames Aufsehen erregen wird, wird auf jeden Fall, ganz gleich, wie sich die Angelegenheit weiter entwickelt, kaum der Erfüllung der von ihm selbst bei Eröffnung der Sitzung geäußerten Wünsche auf ein „stetes friedliches und einträchtiges Zusammenarbeiten im Ortsausschuß" dienen. Die Grundbedingung eines gedeihlichen Zusammenarbeitens auf diesem Gebiete ist doch die Anerkennung der Gleichberechtigung der Angestelltenvertreter.

Stadtverordnetensitzung in Herne.

Herne, 15. Juli.

In der gestrigen Sitzung widmete der Vorsteher Generaldirektor Bergmeister a. D. Hoppstädter zunächst dem ab seiner Pensionierung von Herne verzogenen Obersteiger Rehfuter warme Worte der Anerkennung für seine 28jährige Stadtverordnetentätigkeit. Sodann teilte er mit, daß der Bezirksausschuß es ablehne, in Sachen eines Einspruches gegen die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen Termin anzusetzen, da der Kläger Stadtverordneter Böffer als prozeßunmündig gelte.

Es folgte die Beratung über die

Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes.

Die Eisenbahnverwaltung wollte früher das neue Empfangsgebäude so errichten, daß an der nördlichen Seite die Beckstraße nur 8 Meter breit blieb. Auch sollte nur ein Ein- und Ausgang an der Ostseite nach der Bahnhofstraße zu geschaffen werden. Diese Durchführung hätte völlig unzulängliche Verhältnisse geschaffen, trotz der Aufwendung von 11 Mill. Mark, und insbesondere nicht erlaubt, die Straßenbahnlinien an das Empfangsgebäude heranzuführen. Das neue Projekt, das nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommen ist, rückt das Gebäude 16 Meter nach Norden und schafft auf der Nordseite eine 17 Meter breite öffentliche Straße, die die Heranführung der Straßenbahnlinien gestattet und ebenso die Anlegung von Haltestellen.

Gleichzeitig ist die Anlegung eines zweiten Bahnsteiges und dadurch die Einführung der von der Stadt dringend gewünschten neuen Bahnlinie Herne—Langendreer, Herne—Bochum bezw. Recklinghausen und Herne—Lüdinghausen—Münster möglich. Der Bahnhofsvorplatz erhält bei einer Länge von etwa 65 Metern eine Breite von im Mittel 42 Metern. Die neue Gestaltung der Dinge erfordert die Erwerbung der Grundstücke von Seher, Dickhoff und Meinhard durch die Stadt und, bei ergebnislosen Verhandlungen die Enteignung des Reschkeschen Grundstückes durch die Eisenbahnverwaltung. Alles in allem Aufwendungen von 700 000 Mk., wovon 420 000 Mk. der Eisenbahnfiskus trägt, während die Stadt mit rund 280 000 Mk. neuem Zuschuß durch Grunderwerb gedeckt ist. Das Empfangsgebäude soll Ende 1914, spätestens Anfang 1915 fertig sein und die Auszahlung der Gelder noch 1913 erfolgen, sodaß die Stadt keine Kredite in Anspruch zu nehmen braucht.

Oberbürgermeister Dr. Büren zollte dem Regierungspräsidenten von Arnsberg hohe Anerkennung ob seiner vermittelnden Tätigkeit und erntet selbst, ebenso wie Stadtbaurat Lampe, den Dank der Versammlung für ihre energische Förderung des die Bürgerschaft befriedigenden neuen Projektes.

Die Magistratsvorlage wird unter lauten Bravorufen einstimmig angenommen.

Ebenso einstimmig angenommen wurde der Magistratsantrag, der Westfälischen Straßenbahn 6½ Prozent Zinsen des Anlagekapitals von 310 000 M. für die Verlängerung der Straßenbahn Herne-Horstshausen nach Röllinghausen zu garantieren. An der Westf. Straßenbahn A.-G. ist die Stadt selbst beteiligt. Die Durchführung des Projektes, das den Bau zweier Brücken über den Kanal erfordert, sichert der Stadt die Erschließung des verkehrreichen König-Ludwig-Viertels.

Um zu vermeiden, daß die Linienführung der projektierten Eisenbahn Recklinghausen-Herne-Bochum-Barmen in einer für die Stadt nachteiligen Form erfolgt, will der Magistrat beim Minister der öffentlichen Arbeiten Schritte tun, daß diese Bahnlinie durch den neuen Bahnhof Herne geht. Die Stadtverordneten stimmten vorbehaltlos zu.

Der Rechnungsausweis der Straßenbahn Herne-Recklinghausen für 1912 ergibt, daß diese Bahn wohl die rentabelste im ganzen Industriegebiet ist. Die Dividende beträgt bei reichlichen Abschreibungen 8 Prozent (gegen 7½ Prozent) i. V.) Für die Rechnung wird Entlastung erteilt.

Etwa 20 unwesentliche Aenderungen der neuen Ortskrankenkassensatzungen werden gebilligt.

Durch Verzug sind in der 1. Abteilung gleich 3 Mandate frei geworden (Berkemeyer, Rohfeuter und demnächst Hoppstaedter). Die Versammlung beschließt, die Ersatzwahlen auszuschreiben und grundsätzlich festzuhalten, daß bei Freiwerden von 2 Mandaten einer Abteilung vor Ablauf von mehr als einem Jahre vor den ordentlichen Wahlen stets Ersatzwahlen stattfinden sollen.

Die Schiedsmänner Lehrer Erwe und Rektor Scheifers werden ab 9. August dieses Jahres wiedergewählt.

Nach Annahme eines Straßenbauvertrages über ein Gelände von Schmitt in der Altenhöfenerstraße wird die Pflasterung der v. d. Heydtstraße vom Hagenbach bis zu dem von der Eisenbahn gepflasterten Teile mit 5500 Mark Kosten genehmigt.

Ebenso werden bewilligt 8000 Mk. für die Tieferlegung des Kanals in der v. d. Heydtstraße zwischen Poststraße und Westbach, 675 Mk. für die Einfriedigung städtischer Grundstücke an der Königund der Kirchhofstraße, die die Polizei angeordnet hat, sowie 3000 Mk. für Instandsetzung des von der Stadt erworbenen Hauses Neustraße 14 beim Lyzeum. (Das Grundstück soll später der Erweiterung des Lyzeums dienen.)

Genehmigt wurde sodann noch ein Steuerabkommen mit der Gewerkschaft der. Constantin Große, wonach diese insgesamt 90 000 Mk. Steuern für jedes der nächsten 5 Jahre zahlt. Der Antrag Westerhold, kein Steuerabkommen mehr einzugehen, fand nur die Stimme des Antragstellers. Bei dieser Gelegenheit berichtigte Oberbürgermeister Büren gleichzeitig die Behauptung des Stadtv. Ruthenbeck, daß die Gewerkschaften in den letzten Jahren 400 000 Mk. Steuern zu wenig bezahlt hätten. Es seien, wovon sich auch Stadtv. N. überzeugt hätte, nur 135 000 Mk. gewesen. Die Zechen bezahlen jetzt sämtlich entsprechend höhere Beträge.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamint-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48

Verbandstag des deutschen Kriegerbundes

Breslau, 14. Juli.

Wir berichteten gestern von Differenzen zwischen Pressevertretern und dem Kriegerbund. Inzwischen scheint sich die Bundesleitung doch eines bessern besonnen zu haben, denn im letzten Augenblick zog man es vor, den Zeitungsreferenten ungehindert Zutritt zu gestatten. Das ist ein Zeichen, daß man sein Unrecht eingesehen hat.

Aus den Verhandlungen sei kurz folgendes berichtet:

In Gegenwart des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen begannen gestern hier die Verhandlungen des Verbandstags des Deutschen Kriegerbundes unter dem Vorsitz des Prof. Westphal (Berlin). Prinz Friedrich Wilhelm begrüßte den Bundestag. Als Vertreter des preußischen Ministers des Innern erklärte Geh. Oberregierungsrat Schlosser: „8000 Kriegervereine mit ihren 3 000 000 Mitgliedern unter dem Protektorat des Kaisers stellen einen gewaltigen Machtfaktor dar, an dem niemand achtlos vorübergehen kann. Diese drei Millionen alter Soldaten stehen treu und fest zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, und haben eine eminente Bedeutung für unser inneres Staatsleben. Daß der preußische Minister des Innern eine so große Vereinigung königstreuer Männer nach Kräften jederzeit unterstützen und fördern wird, bedarf keiner besonderen Betonung. (Beifall.)

Major Lange überbrachte Grüße des neu ernannten Kriegsministers v. Falkenhayn, der jederzeit bereit sei, die Kriegervereine tatkräftig zu unterstützen.

Oberbürgermeister Matting (Breslau) sagte **in Anspielung auf den Fall Hauptmann:**

„Wir begrüßen die Anwesenheit der Kriegervereine in Breslau im Jahre der Jahrhundertfeier mit großer Freude. Ich kann in diesem Moment nicht vorübergehen an einem Ereignis, das uns zeitweise getrennt hat. Es wird aber hoffentlich nichts schaden, sondern im Gegenteil, es wird dadurch um so deutlicher beleuchtet werden, was uns eint. Es war eine Episode weniger Wochen, es war nur die Form, oder wenn Sie wollen, die Schale und die Hülle: das, was uns eint, ist von dauerndem Bestand und durch gelegentliche Mißverständnisse unzerstörbar, ist die Sache und der Kern." Huldigungstelegramme wurden an den Kaiser, die Kaiserin und die Kronprinzessin gesandt.

Prof. Dr. Westphal gab einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Kriegervereine im letzten Jahre. Am 4. Juli umfaßte der Kyffhäuserbund insgesamt 31 716 Vereine mit 2 827 000 Mitgliedern, der Deutsche Kriegervereinsbund zählt gegenwärtig 21 700 Vereine mit 1 906 000 Mitgliedern und der Preußisch Landeskriegerbund 18 200 Vereine mit 1 630 000 Mitgliedern. Der Vermögensstand sämtlicher Landes- und Unterverbände betrug am 1. Januar 1913 65 300 000 Mark, das Vermögen der dem Deutschen Kriegerbunde angehörenden Vereine 42 200 000 und das des Preußischen Landeskriegerverbandes 26 000 000 Mk. Das Vermögen des Deutschen Kriegerbundes ist in acht Jahren, seitdem er Unterstützungseinrichtungen bei sich eingeführt hat, von 27 auf 42 Millionen Mark gewachsen.

Hierauf

wurde verhandelt über eine Erhöhung der Beiträge.

Hierzu lag ein Antrag des Bundesvorstandes vor. Prof. Westphal begründete den Antrag: „Wir müssen uns mehr als bisher der wirtschaftlich schwachen Mitglieder annehmen. Wir müssen zu höheren Beiträgen kommen angesichts des starken Wachstums der Sozialdemokratie. Wir können uns nicht mehr damit begnügen, daß wir nur nationale Feste feiern. Wir haben vor Jahren beschlossen, daß Mitglieder der sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht auch Mitglieder der Kriegervereine sein dürfen. Aus diesem Anlaß ergibt sich für uns die Pflicht, denjenigen zu helfen, die unter der Verfolgung der sozialdemokratischen Gewerkschaften leiden. Wir wollen nicht mehr im Einzelfalle ein Almosen geben, sondern wir wollen wirksame Hilfe leisten, wo Kameraden in ihrer ganzen Existenz bedroht sind. Wir wollen auch bei großen Naturkatastrophen und bei landwirtschaftlichen Notständen helfend eingreifen. Wir wollen aber vor allem unsere Kameraden, die Arbeiter, Handwerker und kleine Gewerbetreibende sind, nachdrücklich vor dem sozialdemokratischen Terrorismus schützen, ohne daß wir damit in die wirtschaftlichen Kämpfe eingreifen."

Landtagsabg. Generalleutnant Frhr. v. Reibenstein-Niederweistritz: „Wir Schlesier versprechen uns in der Mehrheit von den Vorschlägen des Bundesvorstandes auf Einführung zentralisierter Unterstützungseinrichtungen mehr Nachteile als Vorteile. Wir sind gern bereit, unseren bedürftigen Kameraden zu helfen, aber nicht in Form einer zentralisierten Unterstützung, sondern innerhalb der Vereine. Wenn eine zentralisierte Unterstützung aus einer Bundeskasse gewährt wird, die nach Ansicht des einfachen Mannes unermeßliche Mittel hat,

steigert das die Begehrlichkeit.

Die Unterstützten würden niemals zufriedengestellt werden, mag die Unterstützung selbst auch noch so groß sein.

Geheimrat **Grützner** (Breslau) spricht im Namen einer Minderheit der Schlesier für die Beitragserhöhung. Wir sollten uns aber vor einer zu großen Beitragserhöhung hüten und höchstens eine Beitragserhöhung um 30 Pf. auf 60 beschließen.

Gymnasialdirektor Dr. Böttticher (Waldenburg) ist für die Erhöhung: Was wird unsern Mitgliedern nicht alles für 3 Mk. jährlich geboten! Sie haben eine angesehene Stellung als Mitglieder des Kriegervereins am Orte, sie dürfen an allen patriotischen Festen teilnehmen, sie haben Unterstützung im Falle der Not, sie haben ein ehrenvolles Begräbnis, die Witwe bekommt Sterbegeld, und sie haben als Mitglied des Kyffhäuserbundes

die Anerkennung des Kaisers. Alles für 3 Mk.

(Stürmische Heiterkeit und Beifall.)

Geheimrat Prof. Westphal: Wir gewähren heute im Einzelfall Unterstützungen von 10 oder 20 Mark, wir wollen aber in Zukunft in Fällen, wo die Sozialdemokratie durch ihren Terrorismus ganze Existenzen zu vernichten droht, mit Hunderten eingreifen können. Die Erhöhung der Beiträge soll dazu dienen, unsere Mitglieder zu stärken in der Betätigung ihrer patriotisch-nationalen Gesinnung.

Major v. Stöffel (Potsdam): Die Gegnerschaft gegen eine Beitragserhöhung ist nur darauf zurückzuführen, daß die ideale Auffassung von dem Wesen der Kriegervereine in vielen Vereinen noch nicht tiefer gedrungen ist.

Die Vereine sind zu sehr zugeschnitten auf Festefeiern.

(Sehr richtig!) Wenn unsere Mitglieder 20 und mehr Mark im Winter ausgeben können für Feste u. dgl. und wenn auch der kleine Mann seine Zigarre rauchen und sein Glas Bier trinken kann, können sie auch 10 Pfg. monatlich mehr an Beitrag leisten. (Sehr richtig!)

Nach weiterer Debatte wurde

namentlich abgestimmt.

Zunächst über die Höhe der Beiträge. Eine verschwindende Minderheit stimmte für eine Erhöhung um 1,20 Mk., eine größere Minderheit für eine Erhöhung um 90 Pfg., eine noch größere Minderheit für eine Erhöhung um 60 Pfg. und

die Mehrzahl für eine Erhöhung um 30 Pfg. auf 60 Pfennig.

Gegen jede Beitragserhöhung wurde nur vereinzelt gestimmt. Die namentliche Abstimmung über die Frage, ob der Vorstand die Ermächtigung haben soll, die den Landesverbänden Braunschweig und Elsaß-Lothringen gewährten Vergünstigungen weiter auszudehnen, gestaltete sich sehr langwierig.

Handel und Verkehr.

Berlin, 15. Juli. Die heutige Börse mußte ihre Hoffnungen auf eine baldige Regelung der Balkanverhältnisse infolge des Eingreifens der Türkei in den neuen Balkankrieg und des entschiedenern Vorgehens Rumäniens sowie der zögernden Haltung Serbiens und Griechenlands gegenüber den russischen Vermittlungsvorschlägen erheblich einschränken. Daher ließ die Deckungsnachfrage, die im zweiten Teil der vorigen Woche auf die gestiegenen Friedensaussichten hin eingesetzt hatte, fast völlig nach. Anderseits herrschte ein weiteres Entlastungsbedürfnis, da es an Anregungen völlig mangelte, so daß eine allgemeine Abschwächung eintrat. Der Wiener Verkehr war ebenfalls sehr zurückhaltend; Newyork hatte am Wochenschluß zwar vorwiegend eine festere Haltung behauptet, aber das fiel nicht ins Gewicht gegenüber der neuen Preisermäßigung für amerikanische Roheisen, und da auch sonst noch unfreundliche Eisenmarktberichte vorlagen, so waren die leitenden Montanwerte erheblicher abgeschwächt und verloren durchschnittlich etwa 1½ Prozent, so Phönix, Harpener, Hohenlohe, Gelsenkirchener, Rombacher während der Rückgänge der andern unter 1 Prozent blieben und nur Laurahütte fester waren. Sonst sind noch als leicht gebessert zu nennen Prinz Heinrich Bahn-Aktien auf die Mehreinnahme, die Aktien der Deutschen Bank, Schaaffhausen, Otavi. Mäßig abgeschwächt waren von Verkehrswerten Packetfahrt, Llo yd, Hansa, Hamburg-Südamerika; die beiden letztern jedoch um 1 Prozent. Elektrizitätswerte gaben weniger als 1 Prozent nach, ebenso von Bankaktien Handels- und Diskonto-Anteile, während Petersburger Handelsbank 2 Proz. verloren, sich am Schluß aber etwas erholten. Ueberhaupt war im Verlauf die Haltung schwankend und uneinheitlich, während Schaaffhausen weiter anzogen und Handelsanteile, Anatolier, Baltimore, Schantung-Bahn, Bochumer, Gelsenkirchener, Rombacher und Harpener sich befestigten, verloren die Aktien der Deutschen Bank ihren Gewinn; ferner wurden Türkenlose schwächer, ebenso Laurahütte, Deutsch-Luxemburger, Rheinische Stahlwerke, Schiffahrtsaktien, Elektrizitätswerte, Kolonialwerte. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld mit 3 Proz. zu haben. Fremde Wechsel waren behauptet. Der 2 Uhr-Schluß war nicht einheitlich. Russische Werte auf Petersburg, Schiffahrtsaktien auf Hamburger Käufe etwas befestigt. Privatwechselzinsfuß 4½ Proz.

Dortmund, 14. Juli. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 979 Stück Großvieh, 330 Kälber, 61 Schafe, 2686 Schweine, Bez. f. 100 Pfd.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—53	90—95
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	40—46	82—87
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—40	74—81
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33—37	68—74
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—53	87—92
b) vollfleischige jüngere	44—46	81—86
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—38	72—80
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—53	86—95
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—47	85—90
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—42	76—84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—34	71—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	62—66	98-106
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—60	90-100
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—53	86—90
e) geringere Saugkälber	42—45	76—81
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	78—80
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (200—200 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	78—80
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	78—80
Sauen	59—62	73—77

Tendenz: Schweine und Kälber flott, Großvieh sehr schleppend.

Von den Schweinen wurden nach den vorschriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von 80 Mk. 538 Stück, 79 Mk. 289 Stück, 78 Mk. 97 Stück, 77 Mk. 82 Stück, 76 Mk. 16 Stück, unter 76 Mk. 15 Stück.

Fried. Krupp, A.-G. Der Jahresbericht der Essener Handelskammer enthält wie üblich wieder eine Anzahl von Angaben tatsächlicher Art über dieses Unternehmen. Es mögen daraus einige hier wiedergegeben werden, zumal der Geschäftsbericht der Fried. Krupp A.-G. in dieser Beziehung eigentlich alles zu wünschen übrig läßt. Nach dem Bericht der Essener Kammer umfaßt die Fried. Krupp A.-G. zurzeit folgende Werke: A. Die Gußstahlfabrik in Essen mit den Schießplätzen in Meppen, Tangerhütte und Essen sowie den Außenverwaltungen: 1. der Kohlenzechen: ver. Sälzer und Neuack in Essen, Hannover in Hordel bei Bochum, Hannibal in Hordel-Eickel bei Bochum; 2. zahlreicher Eisensteingruben in Deutschland und Beteiligung an Eisensteingruben in Bilbao in Nord-Spanien; 3. der mittelrheinischen Hüttenwerke: Mülhofenerhütte bei Engers (Hochofenanlage), Hermannshütte bei Neuwied (Hochofenanlage), Sahnerhütte bei Sahn (Eisengießerei und Maschinenfabrik); 4. Einer Reederei in Rotterdam mit eigenen Seedampfern für Ertransport. B. die Zweigniederlassungen: 1. Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen-Friemersheim; 2. das Stahlwerk Annen in Annen, Westfalen (früher F. Asthöver u. Co.); 8. das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; 4. die Germaniawerft in Kiel-Gaarden. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Gußstahlfabrik i Essen sind Geschütze, Geschosse mit Zündern und Zündungen, Gewehrläufe, Panzer in Form von gewalzten Platten oder in Stahlguß, gehärtet und ungehärtet, sowie in Blechen für alle geschützten Teile der Kriegsschiffe, für Lafetten-Schutzschilde und für Festungen und Küstenwerke, Eisenbahnmaterial, Schiffbaumaterial, Maschinenteile jeder Art, Stahlbleche, Walzen, Werkzeugstahl, Spezialstahle für die verschiedensten Teile des Kraftwagenbaues, Hartstahl, Stahlknüppel und anderes. Auf der Gußstahlfabrik waren im Jahre 1912 in den etwa 60 Betrieben in Tätigkeit: etwa 7700 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 16 Walzwerk, 164 Dampfhämmer von 100 bis 10 000 Kg. Fallgewicht, mit zusammen 178 375 Kg. Bärgewicht, 23 Transmissionshämmer von 12 bis 400 Kg. Fallgewicht, 5175 Kg. Gesamtbärgewicht, 139 hydraulische Pressen, darunter 1 Biegepresse zu 10 000 T., 2 Biegepressen zu je 7000 T. 1 Schmiedepresse zu 5000 T., 2 zu je 4000 T., 1 zu 3000 T., 1 zu 2000 T. und 1 zu 1800 T. Druckkraft, 431 Dampfkessel, 539 Dampfmaschinen von 2 bis 7000 PK. mit zusammen max. 95 920 PK., 3392 Elektromotoren von zusammen 62 565 PK., 1177 Hebe-, Transport und Verladevorrichtungen bis zu 150 000 Kg. Tragfähigkeit und zusammen 12 694 350 Kg. Tragfähigkeit. Die reine Kohlenförderung aus den eigenen Zechen betrug im Jahre 1912 insgesamt 2 714 770 T. Der Gesamtverbrauch der Kruppschen Werke, soweit sie von der Gußstahlfabrik versorgt wurden, betrug 1912 an Kohlen (ohne Eigenverbrauch der Zechen) 1 390 826 T., (davon verbrauchte die Gußstahlfabrik allein, d. h. ohne die für Hügel und ohne die zur Abgabe an Beamte und Arbeiter bestimmten Kohlen 923 715 T.), an Koks 1 268 244 T., an Briketts 67 096 T. Dies ergibt — Koks und Briketts in Kohle umgerechnet — einen Gesamtverbrauch der Kruppschen Werke, soweit sie von Essen versorgt wurden, von 3 078 483 T. Die Wasserversorgung der Gußstahlfabrik mit den dazu gehörigen Kolonien und der Besitzung Hügel erfolgt durch 4 getrennte Anlagen, und zwar durch 2 Pumpwerke an der Ruhr, eine Zentralwasserstation und einen Wasserschacht in der Gußstahlfabrik. Die Förderung dieser 4 Anlagen betrug im Jahre 1911-12 16 409 913 Kbm.; außerdem wurden der Wasserleitung der Stadt Essen zu Genuß- und Betriebszwecken entnommen 2 068 977 Kbm., mithin Verbrauch im Jahre 1911-12 19 078 890 Kbm. Der Gesamtverbrauch erreichte nahezu den Wasserverbrauch der Stadt Essen a. d. Ruhr. Das Gaswerk der Gußstahlfabrik lieferte im Jahre 1911-12 16 456 000 Kbm. Leuchtgas (Verder Stadt Barmen 17 018 000 Kbm., Karlsruhe 15 611 000 Kbm. im Jahre 1910-11 für 1310 Straßenflammen, 22 850 Flammen in Werkstätten, Büros, Wohnungen von Werksangehörigen usw. Die 7 Elektrizitätswerke der Gußstahlfabrik in Essen verfügen über 7 Maschinenhäuser mit 6 Umformerstationen und 19 Transformatorstationen, etwa 150 Km. unterirdisch verlegte Kabel und 42 Km. oberirdisch verlegte Lichtkabel und speisen 2897 Bogenlampen, 36 412 Glühlampen und 3417 Elektromotoren. Die Elektrizitätswerke leisteten im Jahre 1912 58 988 372 Kilowattstunden. Zur Vermittlung des Verkehrs auf der Gußstahlfabrik in Essen dienen u. a. ein normalspuriges Eisenbahnnetz mit direktem Gleisanschluß an die Stationen der Staatsbahn; Essen Hauptbahnhof, Essen-Nord und Bergeborbeck (der Verkehr mit diesen drei Stationen geschieht täglich durch etwa 50 Züge) mit etwa 96 Km. Geleis, 19 Tender-Lokomotiven und 952 Wagen; ferner ein schmalspuriges Eisenbahnnetz mit etwa 60,36 Km. Geleis, 37 Lokomotiven und 1556 Wagen. In der Probieranstalt der Gußstahlfabrik in Essen sowie in den Versuchsanstalten des Blechwalzwerks und Knüppelwalzwerks 1 wurden im Jahre 1912 rund 228 668 Proben ausgeführt. In dem chemischen Betriebslaboratorium wurden 1912 etwa 95 000 Analysen ausgeführt mit etwa 556 000 erforderlichen Einzelbestimmungen. Auf den drei Schießplätzen zusammen wurden im Jahre 1912 rund 35 000 Schuß aus 4375 Geschützen abgegeben und dazu etwa 169 670 Kg. Pulver und etwa 1 077 000 Kg. Geschoßmaterial verbraucht.

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke (vormals Munscheid u. Co. in Gelsenkirchen. In der am 12. Juli abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde das Ergebnis der ersten zehn Monate vorgelegt, das wesentlich günstiger als das in der gleichen Zeit des Vorjahrs ist. Da die Beschäftigung auf längere Zeit durch vorliegende Aufträge gesichert ist und die Aussichten als günstig bezeichnet werden, dürfte die Dividende bei stark erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen auf 6 Prozent geschätzt werden. Im Vorjahr wurden 5 Prozent verteilt.



Konzerte, Vereine etc.

Zwei große Marine-Militär-Konzerte heute am Freudenbaum. Auf die heute nachmittag um 3½ Uhr und abends 8 Uhr stattfindenden Konzerte des Musikkorps des Kais. 2. See-Bataillons aus Wilhelmshaven unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn R. Rothe sei nochmals hingewiesen. Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir u. a. erwähnen: „Mein Gruß an die Musik", Lied für Piston (Konzert-Polka für Piston), Konzert-Polka für 2 Trompeten, Konzert-Polka für 2 Piccolo-Flöten, Operetten-Melodien, Potpourri von Morena, 2 Märsche mit Benutzung historischen Trompeten (Kaiserfanfaren Heroldsruf) Ouvertüre Zampa, Fantasie Faust und Margarete, Kriegserinnerungen von Saro, Szenen aus Lohengrin usw. Eintritt Erwachsene Nachmittags-Konzert 20 Pfg. Kinder 10 Pfg., Abend-Konzert 20 Pfg. Das Konzert findet bestimmt statt. Bei ungünstiger Witterung in den Sälen.

In der Walhalla erreicht die Schönheitskonkurrenz und der Soubretten-Wettstreit am heutigen Abend ihr Ende. Gegen 10 Uhr findet die Preisverteilung statt. Nach Schluß der Vorstellung gemeinsames Hahnenessen. Ab morgen Mittwoch: Beginn der zweiten Schönheitskonkurrenz und des Soubrettenwettstreits, außerdem vollständig neues Programm.

Wo sind Ihre Haare?
Sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern **auf Ihrem Kopfe!**

Wenn Sie merken, daß Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage m. **Klopperbeins Hopfenauszug** Marke „Kluger Vogel" Originalfl. Mk. 2.— u. 3.50 — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven (Beweis: Erquickender Schlaf nach der Kopfmassage) u. infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem schwächlichen Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klopperbeins Wacholder-Teerseife,** Stück 50 Pfg., 3 Stück Mk. 1.40. Die beste Champoon-Seife für das Haar! Bei besonders sprödem Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit Klopperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff nach, Büchse Mk. 0.75 und 1.50, die Haarpomade per excellence. — In **Adler-Drogerie G. Brantscheck; Zentral-Drogerie, Jak. Münster; Fortuna-Drogerie, E. Schulte-Mecklenbeck; Hafen-Drogerie, Apothek. Ed. Blumberg; Löwen-Drogerie, W. Unkel; Med.-Drogerie, W. Schröder; Med.-Drogerie, Kruse; Med.-Drogerie B. Miller; Med.-Drogerie, O. Schorre; Stadthaus-Drogerie, A. Brüggmann; Viktoria Drogerie, M. Hucklenbroich. In Annen: Germania Drogerie, D. Blumberg; Med.-Drog., E. Harmann.**

Vergessen Sie nie

daß
große Hitze
nicht nur ein Feind des körperlichen Wohlbehagens ist, sondern
auch der Schönheit. Bei grosser Hitze sieht
das Gesicht glänzend aus, die Poren öffnen sich und
geben so dem Staub Gelegenheit, einzudringen. Wie ist dem
abzuhelfen? Durch "4711 Eau de Cologne". Selbst während der
Spazierfahrt kann jede Frau "4711" anwenden. Im Pompadour keiner
Frau darf sie fehlen. Sehr elegante Frauen besprengen sogar Wagenpolster und
Decken mit dem würzigsten aller existierenden Parfüms, mit: "4711".
Man verwende nur die "4711" (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etikette). In Qualität unübertroffen.
Ganze Originalflasche M 1.75
Kistchen à 3 Flaschen M 5.00
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50



Buckskin-Reste
geben wir billig ab
A. Eick & Comp.

Möbel!
sehr vorteilhaft
ist eine Besichtigung der wohnfertig aufgestellten Modernen
Wohnungs-Einrichtungen
in den Möbel-Lägern
Wissstrasse 34

Kein Laden!
Ausgestellt sind:
Speisezimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
Nur neueste Modelle! Elegante Ausstattung!
Es wird zu
sehr niedrigen
Preisen verkauft.

Brautpaare
wollen sich unbedingt in meinen Lägern über
Qualitäten und Preise
erkundigen.
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wissstraße 34.

Fahrräder
gut und billig!
A. Eick & Comp.
Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando.

Masseuse
empfiehlt sich für Damen.
Frau J. Behrendt
Klosterstrasse 19, part.,
Ecke Schwanenstraße.

Masseuse f. in u. a. d. Hause. Hansastr. 99, a. Schwarzen Raben.

Masseuse. Heiligegartenstraße 32, III.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.
Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame. Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseurin führt jede Massage aus Münster i. W., Hammerstr. 104 pt.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
ärztlich geprüft. 60062
Westenhellweg 138, 2. Etg.

200 Enten
Indische Laufenten, beste Leger, diesjähr. Zucht, zu verk. Stelle Mittwoch und Samstag 1 Posten z. Verkauf auf dem Markte.
Geflügelzuchtanstalt Brackel.

Neue Fahrräder
für Damen von 52 Mk. an
für Herren von 45 Mk. an
für Knaben von 50 Mk. an
Hollmann's Fahrradhaus
Münsterstraße 33.

Verloren - Gefunden

Achtung!
Brosche (Andenken) an der Kronenburg verloren gegangen. (Bildnis Kaiser Friedrich.) Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg. (42766

Dobermann zugelaufen.
Eping, Dernerstr. 15, (

Verloren!
Ketten-Armband i. Garten-Restaur. Bauer Olpkertal, am Sonntag **verloren.** Abzugeben geg. Belohnung. Nordmarkt 7, 3. Etg.

Auf dem Wege zwischen Löttringhausen und Hohensyburg eine **silberne Damentasche mit Inhalt am Sonntag verloren.** Gegen Belohn. abzug. Schwanenstr. 33, pt. **Zimmermann.**

Kater, weiß, schwarz gefleckt, Wenkerstr. 15, II., entl. Geg. Belohn. dasf. abzugeben. (

In der Nacht v. 29. z. 30. schw. **Handtasche** in meiner Droschke gefund. Abzuholen Augustastraße 5, pt.

Entlaufen!
klein, hellbrauner Rehpinscher, rotes Geschirr, Hundemarke (Bielefeld). Gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. 62186) Thomasstraße 5.

Wanzen, Käfer, Ameisen
Ratten, Mäuse, Erdmäuse usw. vertilgt radikal unter Gar. Kammerjäger Seldis, Weiherstr. 19. Fernr. 7320.



Patent-Reform-Gebiß

ohne **billigst**



Deutsches Reichs-Patent Nr. 200603

Platte **billigst**

welches in Dortmund und Umgebung **nur in meinem Unternehmen angefertigt werden darf.**



Nervtöten 1 Mk. | **Plomben** von 1 Mk. an. | **Zahnreinigen von 1 Mk. an** | **Reparatur von 1 Mk. an.** | **Umarbeitung alter Gebisse billigst!**

Sprechstunden: Werkt. 9—1, 1/2 3—8, Sonnt. 9—1.

Abteilung **Dortmund**

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn mit roter Kautschukplatte

und gebe ich bei fachgemässen Neuarbeiten bei 3 Mk.-Zähnen

10 Jahre reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit

und werde ich demnach **innerhalb 10 Jahren** im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich **1 Mk.** schmerzlos (mittels Injektion) **1 Mk.**

Viele lobende Anerkennungen, und haben sogar

Unter Eid

sämtliche vor dem Königlichen Landgericht Köln vernommenen Zeugen (Patienten meiner Abteilung Köln) bekundet, daß die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahnoperationen **vollkommen schmerzlos** ausgeführt worden sind.





Zahn-Praxis **G. Engel,** Dentist, (Zahntechn. Unternehmen).

nur Ostenhellweg Nr. 39

Familiennachrichten

Geboren: 1 Tochter: Karl Ifab, Wandsbeck. — Architekt Müller, Rhendt.

Verlobte: Hedwig Montstadt mit Wilhelm Pfeiffer, Essen. — Gerda Beckmann mit Rich. Ehlers, Hannover. — Hertha Göbelsmann m. Karl Breithardt, Hagen-Helmond.

Vermählte: Aul. Müller mit Anna Brauns, Köln.

Gestorben: Therese Jaquet, 41 J., Essen. — Frau Arthur v. Wasielski, 54 J., Essen. — Frau Herm. Vogel, 28 J., Köln. — Johanna Senftleben, 24 J., Hagen. — Fräulein Anna Möhlau, Düsseldorf. — Frau Alwine Caesar, 83 J., Düsseldorf. — Frau Julia Michaelis, 52 J., Köln. — Jakob Fleschenberg, 21 J., Essen. — Theodor Bertram, 56 J., Bad Brückenau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter sprechen wir allen unseren tiefgefühlten **Dank** aus.

Scharnhorst, den 14. Juli 1913.

August Rauschek und Kinder.

Zurückgekehrt!

Dr. Kaeßmann

prakt. Arzt

Wundarzt und Geburtshelfer

Nordstraße 61. Fernruf 3672.

Künstliche Zähne

garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden

Nur künstlerische Arbeiten.

Langjährige schriftliche Garantie.

— Billigste Preise. —

E. Pathe, Dentist

Westenhellweg 77, I.

E. Kopfermann

Zahntechniker

Dortmund, Brückstraße 36

Telephon 2127.

Zahnpraxis

Maria Metzner

Ostenhellweg 26 Tel. 1916

Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Patentanwälte ::

Hoppen & Guthknecht

Dortmund, Ostenhellweg 1

Telephon 3468.

Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung

Jacobi's

Schuhwarenhaus

Nur

Dortmund

Kuckelke 35,

Ecke Schwanenwall

Dascha Hochmann

Heinrich Specht

Verlobte.

Minsk (Russland) Juli 1913. Dortmund



Heute abend 9¾ Uhr starb nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte gute Mutter

Frau Ernestine Stange

im Alter von 71½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Franz Grosseck, Breslau
Familie Wilh. Voss, Dortmund
Familie Herm. Herda, Gelsenkirchen
Familie Emil Herda, Dortmund.

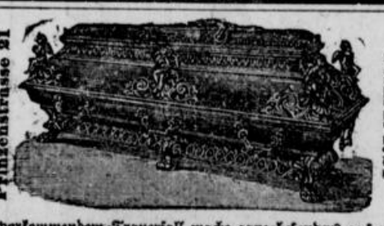
Dortmund, den 12. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Juli, vorm. 11½ Uhr vom Trauerhause, Roßstr. 7, aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7³⁰ Uhr in der St. Josefskirche.

Berichtigung!

Die **Beerdigung Gottlieb Läge** findet heute, Dienstag, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des östlichen Friedhofes aus statt.



Egbert Peter
Prinzenstrasse 21

Fernruf 1724

Bei vorkommendem Trauerfall mache ganz besonders auf mein reichhaltiges

Sarglager

in Metall-, Eichen-, Pitchpine- und Tannen-Särgen für Erd- und Feuerbestattung aufmerksam. 42782

Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung und billigsten Preisen.

Egbert Peter, Prinzenstr. 21. Fernruf 1724.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. **Dr. med. Horvath,** appr. a. d. Wiener-Universität **Ehrlich-Hata 606.**

Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).

Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Stottern ist ein seelisches Leiden. Erfolgreiche Behandlung **ohne Berufsstörung**

Bartsch's Sprachheil-Institut

Taubenstraße 1. Telefon 5219.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehrstarker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.

L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

Sie haben keine

Wanzen mehr, wenn Sie **„Ruin"** anwenden. Durch mein Radikalmittel **„Ruin"** werden Wanzen, Käfer, Kakerlaken, Ameisen und deren 62227

Brut

total vernichtet

Bei Uebertragung von **Anstreicher- und Tapezierarbeiten** übernehme ich Reinigung unter Garantie bei billigster Berechnung. — Viele Dankschreiben von Hausbesitzern, Bauunternehmern etc.

Alleiniger Fabrikant:

Albert Hilkenbach, Tapeten, Farben und Lacke

Tel.-Mixen. 1994. **Dortmund,** Oesternärchstraße 39



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Dr. med.

Peter Demmer

nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dortmund, Remscheid, M.-Gladbach, Köln, Recklinghausen, 14. Juli 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Johanna Demmer.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Juli, vormittags 9½ Uhr, vom Sterbehause, Ritterstr. 3. — Das feierliche Seelenamt findet vorher um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man freundl. absehen zu wollen.

Städtische Kinderbewahr- und Speiseanstalt

Missundestraße 5.

Wie bisher werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen.

Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Fräulein Krönig, bei welcher auch die Aufnahme-Bedingungen eingesehen werden können, entgegen.

Die **Verwaltung des Armenwesens.**

Herrenwäsche

und

Unterzeuge

in leichten Qualitäten



kaufen Sie vorteilhaft unter Garantie tadellosen Sitzes und grösster Haltbarkeit bei

Asmus - Gantenberg

Dortmund

7 Betenstrasse 7.



Geflügel

1913er Frühbr. lief. unt. Gar. leb. Ank tierärztl. unterl. 10 gr. federv. Gänse 35 M., 10 w. Riesengänse 38 M., 15 gr. Enten 30 M., 20 Zuchthühner, schöne Rasse, Farbe nach Wunsch, beste Eierleg. 3-4 Mon. alt, 26 M., Probef. 6 Zuchthühner 8 M. A. Strenfand, Berlin 55, Goldaerstraße 79.

Für Wiederverkäufer

Großer Posten bessere

1 Pfg.-Zigaretten

mit Goldm., in 10 und 100 Stück-Packung, so lange der Vorrat reicht **6.50** M. die Mille.

Paul Isserstedt,

Dortmund, Königswall 54

Telefon 7792.

Willy Beer

Spezial-Nähmaschinenhaus, Alleinvertr. d. erst. deutsch. Fabrik, außerd. Alleinvertrieb von noch drei erstklass. Fabriken. Gold. Medaillen. Grand Prix. Hauptgeschäft Wittstraße 38, Telef. 7119

Unfall **Haftpflicht**

UNFALL-

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Winterthur

Kaution **Einbruch**

Für die Reisesaison

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer, Coupékoffer (ca. 500 Stück vorrätig) Handtaschen, Damenhutkoffer, Reisekörbe, Reisetaschen, Rucksäcke, Schrankkoffer.

Auf diese Artikel gewähren wir

10% Rabatt.

Größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten

Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer						Kabinen- u. Schiffskoffer							
80	85	90	95	100 cm		75	80	85	90	95	100	110	
52	57	63	65	68 M.		42.50	45	48.50	56	60	63	68	M.

Damentaschen, Schirmhüllen, Reisenecessaires, Reiserollen etc.

Hüllstrung & Co., Westenhellweg 37

Größtes Spezial-Koffer-Geschäft.

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Marktkörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister

kaufen Sie riesig billig bei 23453

Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Baubranche.

Die Lizenz eines **Ventilations-Ofens zum Austrocknen von Neubauten** „Deutsches Reichs-Patent" ist gegen einmalige Zahlung für Land und Stadt Dortmund zu verkaufen Offerten unter **G. D. 5521** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** (42693

Beinkrankheiten

Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode

Spezialarzt Dr. Jaenicke.

Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Dortmund, Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Achtung!

Jagdverpachtung.

Am **Freitag, den 18. Juli** 4 Uhr **nachmittags** findet im Gasthof zur **Post** in **Alverskirchen** bei Münster (Westf.) die Verpachtung der Gemeindejagd auf 9 Jahre statt. Großer Bestand an Reben, Has. u. Fasanen etc.

Jagdangelegenheit! 1 bis 2 Teilnehmer an sehr guter Jagd im Münsterlande ges. Offert. nur von waidgerecht. Jägern umgehend u. **C. W. 9262** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Heiraten

Heiratsgesuch.

Bess. Fräulein, evgl., 34 J. alt, wünscht mit bess. Herrn in sicherer Lebensstell. zwecks bald. Heirat in Verbind. zu treten. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschl. Herren im Alter von 30—50 J. wollen Adresse nebst Angabe über Person u. Stell. nebst Bild vertrauensvoll unt. **H. T. 1873** postlag. **Wesel** einsenden. Diskretion Ehrensache.

Heiratsgesuch.

Herr, 31 J. alt, kath., mittlerer Beamt., wünscht zw. **Heirat** Briefwechsel m. kath. Dame. Strengste Verschw. zugesichert. Schriftliche Angebote mit Bild unt. **A. S. 4659** an den Gen.-Anz. D.(

Geb. ev. Frl., 30 J., m. gt. Ausst. u. kp. Verm. sucht mang. Herrenbek. Verk. m. Herrn zw. baldiger **Heirat.** Schr. Ang., wenn mögl. m. Bild, unter **F. A. 4658** an den Gen.-Ang. Dortmund.(

Heirat!

Ja., statk. Mann, kath., 27 J., gel. Kunstschloss. u. geprüfter Zeichner (Maler), alleinstehend, wünscht d. Bekanntschaft mit ein. netten alleinsteh. bess. Dame zw. **Heirat.** Junge Witwe nicht ausgeschl. Etwas Vermögen erwünscht, da Suchend. sich selbständig machen möchte. Ernstgem. schr. Angeb., w. mögl. m. Bild, unter **U. R. 4653** an den Gen.-Anz. D. Anonyme Briefe zwecklos. Strengste Diskretion zugef.(

30jähr. Witwer, Handw., 2 Kinder, 6 u. 3 Jahr., gesich. Lebensstell., wünscht d. Bekanntschaft ein. einf. kath. Dame, am liebst. Dienstmädchen zwecks **Heirat.** Briefe erbet. mögl. m. Bild u. **W. D. 4194** a. d. Gen.-Anz., Dortmund. (

Geschäftsmann, 38 J. alt, mit jungem, aufblüh. Gesch., wünscht Bekanntsch. mit ord. evgl. Mädchen zwecks baldig. **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenh. Ehrens. Vermittl. verb. Schr. Ang. u. **M. R. 9261** an Gen.-Anz. Dtm.

Junger Mann,

kath., i. sich. Stell., wünscht mit ehrlich. kath. Fräulein von 18—23 J. in Verbind. zu treten zw. spät. **Heirat.** Witwe mit ein Kind nicht ausgeschlossen.

Schr. Ang. u. **H. R. 9267** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Frl., evgl., mit 4000 Mk. Vermög., wünscht, da hier fremd, auf d. Wege einen Herrn kennen z. lernen zw. **Heirat.** Nur Herren z. 30. Jahr. möchten sich melden. Kl. Beamt. o. bess. Handw. Schr. Ang. u. **M. J. 9279** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jung. Mann, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines evangel. Mädchens zwecks

Heirat

J. Witwe nicht ausgeschl. Offert. mögl. mit Bild unt. **J. R. 2527** postl. **Unna i. W.**

Ein Kind,

Knabe, 8 Tage alt, kathol. sofort zu **verschenken.** Adresse: **Hebammen-Lehranstalt, Bochum.**

ZAAN-PRAXIS

„Volkswohl"

Dortmund, Brückstr. 44, I

Im Hause Palast-Kino

W. Heiler Dentist

von September 1911 bis Juli 1912 und von September 1912 bis Juli 1913 persönlicher Leiter der Zahnpraxis G. Engel, Dortmund, habe mich auf besonderen Wunsch meiner geehrten Patienten hier selbständig gemacht.

Zähne von 1 Mk. an

bei sachgemässer Arbeit. Reelle langjährige Garantie für Haltbarkeit.



Spezialität:



Plattenloser Zahnersatz, fest sitzend, nicht herausnehmbar, daher ein angenehmes Tragen.

Regulierungen schiefstehender Zähne.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos, 1 Mk. pro Zahn.

Plomben von 2 Mk. an. — Nervtöten 1 Mk.

Zahnreinigen von 1 Mk. an.

Sprechstunden: Wochentags von 9—1 u. 3—7, Sonn- und Feiertags 9—1 Uhr.

Buchführung für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe und Ladengeschäfte.

Probebogen gratis.

Verlag Becker's Currentbuch

Dortmund G. m. b. H. Kronenstr. 51.

Bade-Anstalt „Fürstenbad"

Brückstrasse 44

Licht-
Dampf-
Wannen-
Kohlensäure-
Fichtennadel-
Medizinische

Bäder

Civile Preise. Aufmerksame Bedienung.

Täglich von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Sonntags von 7—1 Uhr.

Natur-Heil-Verfahren

Spezial-Behandlung von alten und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre Skrofel und Syphilis (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, keine langwellige Kräuterkur, ohne jede Berufsstörung, unauffällig und bequem für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, Nervenleiden, Flechten. Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen und Mundausbrüche. Operationslose Methode, schnelle Hilfe, verschwiegene Behandlung. (62603

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.